

UNIVERSITÄT TAMPERE  
Institut für Sprach- und  
Translationswissenschaften  
Deutsche Sprache und Kultur

ZU DEN VERBEN DES GESCHEHENS  
unter besonderer Berücksichtigung der finnischen Verben *käydä*, *sattua*, *sujua* und  
*tapahtua* und ihrer deutschen Äquivalente

Pro Gradu –Arbeit  
November 2006  
Minna-Marjut Lehti

Tampereen yliopisto

Kieli- ja käännöstieteiden laitos

LEHTI, MINNA-MARJUT: Zu den Verben des Geschehens unter besonderer Berücksichtigung der finnischen Verben *käydä*, *sattua*, *sujua* und *tapahtua* und ihrer deutschen Äquivalente.

Pro gradu – tutkielma 100 s. + 17 liitesivua

Saksan kieli ja kulttuuri

Marraskuu 2006

---

Oheisessa työssä tarkasteltiin ja kuvattiin kontrastiivisesti suomen kielen *käydä*, *sattua*, *sujua* ja *tapahtua* – verbejä sekä niiden saamia saksankielisiä vastineita. Tutkimusmateriaali koostui seitsemästä suomen- ja saksankielisestä tekstistä, jotka ovat peräisin kaksikielisestä, tietokonepohjaisesta tekstikorpuksesta (Finde-Korpus). Tutkimus tehtiin unilateraalisti suomesta saksaan.

Työn teoriaosassa tarkastellaan ensin lyhyesti semantiikkaa nykylingvistiikan näkökulmasta katsottuna ja esitellään myös semanttisen tutkimuksen kannalta keskeisiä termejä. Tämän jälkeen perehdytään sanakenttäteoriaan, jossa pääjako voidaan tehdä paradigmaattisten ja syntagmaattisten sanakenttien välillä. Esittelen näiden teorioiden pääedustajat, sekä tuon esille kritiikkiä, jota erityisesti Jost Trierin paradigmaattinen sanakenttäteoria on saanut osakseen. Tämän jälkeen perehdytään valenssiteoriaan, jossa tarkastellaan mm. aktantteja ja vapaita määritteitä sekä lyhyesti Helbig & Schenkelin kolmitasoista verbien kuvausmallia, jota itse sovellan kuvatessani suomen ja saksan *tapahtua* – verbejä.

Empiriaosassa suoritettiin tutkimus, jossa tarkasteltavien suomen ja saksan *tapahtua* – verbien suhdetta ilmenemisympäristönsä kuvattiin syntaktisesti, jolloin verbejä pystyttiin vertailemaan keskenään sen suhteen, millaisia valenssidonnaisia määritteitä ne saavat. Myös itse ilmenemisympäristöä tarkasteltiin ja kuvattiin semanttisesti. Tutkimus osoitti, että kaikki tutkimuksessa mukana olleet suomen *tapahtua* – verbit ovat joko yksi- tai kaksipaikkaisia ja esiintyvät pääasiassa allatiivi- tai adverbiaalimääritteiden kanssa. Nämä adverbiaalimääritteet voivat olla joko modaalaisia, lokaalisia tai temporaalisia. Saksan kielen *tapahtua* –verbien valenssidonnaisuudessa esiintyi enemmän variaatiota, joukossa oli sekä yksi-, kaksietä kolmipaikkaisia verbejä. Myös saksan verbit esiintyvät hyvin usein adverbiaalimääritteiden kanssa, jotka voivat edellä mainittujen lisäksi olla myös kausaalisia. Saksan *tapahtua* – verbien välille toi selkeitä eroja myös se, voidaanko niiden kanssa käyttää datiivia vai ei ja vaativatko ne *sein-* vai *haben* – apuverbin eri aikamuodoissa.

Asiasanat: kontrastiivinen tutkimus, sanakenttäteoria, valenssi

|          |   |            |
|----------|---|------------|
| <b>1</b> | <b>EINLEITUNG</b> .....   | <b>4</b>   |
| 1.1      | ZUM ZIEL UND MATERIAL .....   | 5          |
| 1.2      | ZUSAMMENHÄNGE ZWISCHEN MUTTERSPRACHE UND DENKEN .....   | 6          |
| <b>2</b> | <b>ZUR SEMANTIK</b> .....   | <b>9</b>   |
| 2.1      | SEMANTIK ALS WISSENSCHAFT.....  | 9          |
| 2.2      | DAS ONOMASIOLOGISCHE UND DAS SEMASIOLOGISCHE VERFAHREN IN DER LINGUISTIK ....                         | 12         |
| 2.3      | PARADIGMATISCHE UND SYNTAGMATISCHE BEZIEHUNGEN .....  | 13         |
| 2.4      | KOMPONENTENANALYSE .....  | 17         |
| <b>3</b> | <b>ZUR WORTFELDTHEORIE</b> .....  | <b>20</b>  |
| 3.1      | DIE ANFÄNGE DER WORTFELDTHEORIE.....  | 20         |
| 3.2      | PARADIGMATISCHE FELDER.....   | 21         |
| 3.3      | SYNTAGMATISCHE FELDER .....   | 25         |
| 3.4      | ANDERE FELDAUFASSUNGEN .....  | 28         |
| 3.5      | KRITIK AN BESTIMMTEN CHARAKTERISTIKA DES FELDBEGRIFFES.....   | 29         |
| <b>4</b> | <b>ZUR VALENZTHEORIE</b> .....  | <b>31</b>  |
| 4.1      | DAS VERB ALS STRUKTURELLES ZENTRUM DES SATZES .....   | 31         |
| 4.2      | ZUR VALENZTHEORIE UND ZUM BEGRIFF DER VERBVALENZ.....   | 33         |
| 4.2.1    | <i>Aktanten und ihre Beschreibung</i> .....   | 34         |
| 4.2.2    | <i>Freie Angaben</i> .....  | 36         |
| 4.2.2.1  | Wesen der freien Satzglieder.....   | 36         |
| 4.2.2.2  | Die Adverbialangabe.....  | 42         |
| <b>5</b> | <b>ZU DEN VERBEN DES GESCHEHENS</b> .....   | <b>44</b>  |
| 5.1      | FINNISCHE VERBEN.....   | 44         |
| 5.2      | DEUTSCHE VERBEN.....  | 54         |
| <b>6</b> | <b>KONTRASTIVE ANALYSE DER FINNISCHEN VERBEN DES GESCHEHENS UND IHRER DEUTSCHEN ÄQUIVALENTE</b> ..... | <b>66</b>  |
| 6.1      | ZU UNTERSUCHUNGSGEGENSTAND UND VORGEHEN .....   | 66         |
| 6.2      | UNILATERALE UNTERSUCHUNG (FINNISCH → DEUTSCH).....  | 68         |
| 6.2.1    | <i>tapahtua und seine deutschen Äquivalente</i> .....   | 71         |
| 6.2.2    | <i>käydä und seine deutschen Äquivalente</i> .....  | 82         |
| 6.2.3    | <i>sattua und seine deutschen Äquivalente</i> .....   | 86         |
| 6.2.4    | <i>sujua und seine deutschen Äquivalente</i> .....  | 89         |
| <b>7</b> | <b>SCHLUSSBETRACHTUNGEN</b> .....   | <b>90</b>  |
|          | <b>LITERATURVERZEICHNIS</b> .....   | <b>95</b>  |
|          | <b>ANHANG</b> .....   | <b>101</b> |

# 1 EINLEITUNG

Die kontrastive Linguistik wird in der Regel als Teilgebiet der angewandten Linguistik aufgefasst. Wesentliche Impulse für die Herausbildung der kontrastiven Linguistik sind vom Fremdsprachenunterricht ausgegangen und die Ergebnisse der kontrastiven Untersuchungen werden u.a. für den Fremdsprachenunterricht nutzbar gemacht. Durch kontrastive Analysen können neue Informationen über Sprachen gewonnen werden. Die Methode der kontrastiven Linguistik besteht in der Gegenüberstellung von sprachlichen Gegebenheiten zweier Sprachen zum Zwecke der Ermittlung ihrer Unterschiede und Ähnlichkeiten. In der kontrastiven Linguistik können verschiedene Verfahren verwendet werden, deren Wahl von der beabsichtigten Verwendung der Ergebnisse abhängig ist. (Vgl. z.B. Sternemann 1983, 11-12).

Die Wortbedeutungen sind in unserem mentalen Lexikon nicht isoliert abgespeichert. Sie stehen in vielfältigen Relationen zu den Bedeutungen anderer Wörter. Viele Wörter in unserer Sprache können aufgrund dieser Verbindungen in bestimmte semantische Gruppen, *Wortfelder* eingeteilt werden. Ein solches Feld besteht aus einer Menge von Wörtern, die inhaltlich ähnlich sind. Diese Wörter haben gemeinsame semantische Merkmale und einen gemeinsamen Referenzbereich. So bilden zum Beispiel *rot, blau, grün, gelb, schwarz, weiß, rosa, lila* usw. das Feld der Farbnamen, *kochen, backen, braten, sieden* usw. das Feld der Kochverben. Allgemein wird ein Wortfeld als eine Menge von Wörtern verstanden, die zueinander in einer paradigmatischen Relation stehen. Alle Wörter gehören zur gleichen Wortgruppe. Wortfelder stellen also lexikalische Paradigmen (s. Abschnitt 2.3 ) dar. (Schwarz 1993, 60.)

Der Feldbegriff wurde in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts von Jost Trier entwickelt. Er wies anhand seiner Untersuchung der mittelhochdeutschen Bezeichnungen im Sinnbereich des Verstandes nach, dass der Wortschatz einer Sprache eine Menge von Wörtern ist, die in eine Menge von Wortfeldern aufgeteilt werden können. Lexeme, die innerhalb eines Sprachsystems semantisch, paradigmatisch oder syntagmatisch, miteinander verwandt sind, gehören demselben

Feld an oder sind Elemente des Feldes. Laut Trier trägt das Einzelwort eines Feldes keine Bedeutung, sondern nur das ganze und gegenwärtige Wortfeld bringt die Einzelbedeutungen hervor. Trier meint also, dass die Bedeutung eines Einzelwortes erst dann erkannt wird, wenn man sie gegen benachbarte und gegensätzliche Wörter abgrenzt.

## 1.1 Zum Ziel und Material

Die vorliegende Pro Gradu -Arbeit befasst sich mit der Theorie des Wortfeldes und will auch einen Überblick geben über die Diskussion und Kritik, die mit der bahnbrechenden Arbeit von Jost Trier begonnen hat und die immer noch eine gewisse Aktualität behalten hat. Obwohl in der empirischen Untersuchung nicht das ganze Wortfeld der Geschehensverben behandelt wird, sondern nur ausgewählte finnische Verben und ihre deutschen Äquivalente, vertiefte ich mich jedoch in die Triersche Feldauffassung, weil sie den theoretischen Ausgangspunkt meiner Arbeit bildet.

Nach dem einleitenden Kapitel werde ich einen kurzen Überblick über die Semantik geben. Hierbei werde ich sie nicht gründlich erörtern, sondern vor allem aus der Sicht ihrer Stellung in der neueren Linguistik beleuchten. Darüber hinaus wird ein Blick auf die zwei komplementären Verfahren in der Linguistik, die *Onomasiologie* und die *Semasiologie*, geworfen, deren Anwendung in der semantischen Untersuchung kaum je eine Unterbrechung erfahren hat. Danach werden zwei Grundbegriffe der Sprachwissenschaft, die *Paradigmatik* und die *Syntagmatik*, erörtert. Im darauf folgenden Abschnitt wird der *Komponentenanalyse* nachgegangen, die eine wichtige Rolle in der Wortfeldanalyse spielt. Viele Begriffe lassen sich aber nicht mittels eindeutiger Merkmalkriterien definieren und in diesem Zusammenhang wird auch die *Prototypensemantik* dargestellt, weil unter Zuhilfenahme von Prototypen auch solche Begriffe, die sich mit Hilfe der Komponentenanalyse nicht definieren lassen, erklärt werden können.

Darüber hinaus wird ein Blick auf die Anfänge der Feldtheorie geworfen. Außerdem wird auf die *paradigmatische* Feldtheorie von Jost Trier und auf die *syntagmatische* Feldauffassung von Walter Porzig eingegangen. Darüber hinaus werden auch einige

andere Feldauffassungen kurz dargestellt und Kritik an der Trierschen Theorie geübt. Im darauf folgenden Kapitel wird die Aufmerksamkeit auf die Valenztheorie gerichtet. Danach werden die ausgewählten finnischen Verben des Geschehens und ihre deutschen Äquivalente syntaktisch-semantisch beschrieben. Den empirischen Teil der Arbeit bildet die kontrastive Korpusanalyse, die unilateral (Finnisch → Deutsch) anhand des Finde-Korpus durchgeführt wird.

Die empirische Untersuchung ist ein Versuch, die Bedeutungen der ausgewählten finnischen Verben des Geschehens und ihrer deutschen Äquivalente zu erklären und ihre valenzbestimmte Umgebung syntaktisch und semantisch zu charakterisieren. Das Ziel ist also zu untersuchen, mit welchen Verben man das Geschehen im Finnischen ausdrücken kann und welche Äquivalente diese Verben im Deutschen bekommen. Es soll auch untersucht werden, was für syntaktische Beziehungen zwischen den Verben des Geschehens und ihrer Umgebung bestehen, also wie die Valenz der Verben sich beschreiben lässt. Daneben wird auch untersucht, wie die Umgebung der ausgewählten Verben sich semantisch beschreiben lässt. Das Material für die empirische Untersuchung stammt aus dem Finde-Korpus. Das Finde-Korpus enthält sowohl belletristische als auch sachliterarische Texte und ihre Übersetzungen. Man hat die Textpaare synoptisiert und sie werden mit Hilfe des Programmsystems Tustep bedient. (Finde-Korpus 2006.) Die Texte, die in der unilateralen Untersuchung (Finnisch → Deutsch) analysiert werden, sind im Kapitel 6.1 zu finden.

## **1.2 Zusammenhänge zwischen Muttersprache und Denken**

Weisgerber (1930, 177) gibt die folgende Definition über die Rolle der Sprache im menschlichen Leben:

Jeder Mensch ist ein sprachfähiges Wesen, das in eine Muttersprache hineinwächst, aus dieser Muttersprache sich einen gewissen Sprachbesitz aneignet und dann diesen Sprachbesitz verwendet, mit ihm arbeitet.

Der Mensch bildet sich also nicht selbst eine Sprache, sondern er erlernt eine Sprache, die Sprache seines Volkes, seine Muttersprache. Weisgerber (1930, 185)

betrachtet die Sprache als Kulturbesitz eines Volkes, der vergleichbar mit anderen Kulturgütern ist, wie z.B. Recht, Sitte und Brauch usw. Er weist darauf hin, dass die Leistung einer Sprache innerhalb einer Gemeinschaft die gegenseitige Verständigung ermöglicht und die Form ist, mit der der Mensch die Welt und ihre Erscheinungen begreift. Weisgerber hebt hervor, dass der Wortschatz einer Sprache die Gesamtheit der begrifflichen Denkmittel umfasst, über die die Sprachgemeinschaft verfügt. Und wenn jeder Sprachangehörige diesen Wortschatz erlernt, gelangen alle Mitglieder der Sprachgemeinschaft in den Besitz dieser Denkmittel. Weisgerber fasst dieses noch gut zusammen, indem er sagt, dass die Beherrschung der Muttersprache darin besteht, dass die Muttersprache in ihren Begriffen und Denkformen ein bestimmtes Weltbild mit sich bringt und bewahrt und dieses Weltbild allen Mitgliedern der Sprachgemeinschaft vermittelt. (Weisgerber 1930, 186, 187.)

Es ist also wichtig zu verstehen, dass die Leistung der Muttersprache nicht nur lautliche Sprachformen, Benennungen, syntaktische Mittel usw. umfasst, sondern auch Denkformen, die bei allen, die die Muttersprache erlernen, ein bestimmtes, gleichartiges Weltbild erzeugen. Dies ist laut Weisgerber (1930, 188) der tiefste Sinn der Definition, die Sprache sei ein Mittel der Verständigung; sie liefert nicht nur die äußeren Hilfsmittel der Verständigung, sondern bildet auch die Grundlage der Verständigung; die bei allen Mitgliedern einer Sprachgemeinschaft gleichartige Denkweise.

Für die obengenannte Tatsache, dass die Muttersprache Trägerin und Vermittlerin des einem Volk gemeinsamen Weltbildes ist, nennt Weisgerber noch einen anderen Beweis: die Erscheinung der *Sprachverschiedenheit*. Er meint damit, dass es auf der Erde keine einheitliche Sprache gibt, sondern Tausende von Sprachen mit vielen Mundarten. Weisgerber fragt sich, ob alle diese Sprachen gleichwertig sind und ob es sich nur um äußere Unterschiede handelt. Er ist der Meinung, dass keiner von uns bereit wäre, seine eigene Muttersprache mit einer Bantusprache oder einer Eskimosprache zu vertauschen. Der einfache Grund dafür sei, dass wir diese Sprachen nicht als gleichwertige Sprachen ansehen würden. Wir seien also durchaus bereit anzuerkennen, dass die Leistungen der verschiedenen Sprachen nicht gleichwertig sind und diese Unterschiede müssen darin liegen, dass der geformte geistige Gehalt von Sprache zu Sprache wechselt und dass das Erlernen dieser

verschiedenen Sprachen verschieden tauglich ist zur geistigen Beherrschung der Welt. (Weisgerber 1930, 188.)

Weisgerber weist noch darauf hin, dass zu den Unterschieden in Lautbildung, Tonfall und Bezeichnung (= kurz: der äußeren Sprachform), die viel wichtigeren Verschiedenheiten der Begriffsbildung, der Denkformen (= kurz: der innere Sprachform), parallel laufen, und diese bilden das Kernstück der Sprachverschiedenheit. Er betont:

Wir dürfen uns nicht täuschen lassen dadurch, daß wir auf solche Unterschiede im Weltbild der Sprachen nicht zu achten gewohnt sind, und bei der Erklärung der Verschiedenheiten im Denken der Völker meist die Sprache mit ihrem Einfluß übersehen. Gewiß erstrecken sich die Unterschiede zwischen den Völkern auf alle Gebiete des Kulturlebens, und die Verschiedenheiten der Sprachen sind der Ausdruck für alle diese Unterschiede in der Gesamtkultur, aber die besondere Wichtigkeit der Sprache beruht darauf, daß durch sie jeder neue Angehörige einer Volksgemeinschaft in den Gesamtgeist dieser Gemeinschaft eingegliedert wird, daß ihm die darin lebenden Denkformen übermittelt werden von zartester Kindheit an, lange bevor er irgendein Urteil oder einen Überblick über Fragen der Kultur hat.

Weisgerber (1930, 189) stellt fest, dass da alle Sprachangehörigen diesen Weg gehen, sich alle diese Denkform der Muttersprache aneignen, das Gefühl entsteht, das wir bei allen Angehörigen aller Sprachgemeinschaften antreffen, dass sie ihre Art zu denken, die Welt zu verstehen und zu beurteilen, als die richtige, als die „natürliche“ betrachten. Aus dieser Erörterung kann man den Schluss ziehen, dass die *Sprachverschiedenheit* also darin besteht, dass der inhaltliche Aufbau, die innere Form von Sprache zu Sprache wechselt und dass die Muttersprache eines Volkes ein bestimmtes, von anderen Sprachen verschiedenes Weltbild enthält und dieses allen Angehörigen der Sprache vermittelt.

Edward Sapir und Benjamin Whorf (1956) vertreten auch die Meinung, dass eine gegenseitige Abhängigkeit zwischen Sprache und Denken herrscht. Sapir und Whorf



entwickelten zusammen eine Hypothese (die *Sapir-Whorf Hypothese*<sup>1</sup>), nach welcher Denkprozesse und Denkstrukturen des Menschen durch die Eigenheiten der Sprache, die er spricht, strukturiert und bis zu einem gewissen Grad sogar gesteuert werden. Die sprachlichen Mittel besitzen also einen wesentlichen Einfluss auf die kognitive Strukturierung der Wahrnehmungsinhalte. (Mehr zur Sapir-Whorf Hypothese siehe z.B. Whorf 1956.)

## 2 ZUR SEMANTIK

### 2.1 Semantik als Wissenschaft

*Die Semantik* kann als Erforschung der Bedeutung definiert werden und sie ist einer der jüngsten Bereiche der modernen Sprachwissenschaft. Die Semantik, die sich mit dem Inhalt des Sprachsystems beschäftigt wird auch als Teil der allgemeinen *Semiotik* verstanden. (Vgl. Blanke 1973, 14; Lyons 1971, 409.) Denkt man an die Geschichte der neueren Linguistik, hat man ziemlich wenig in einer eigenen Wissenschaft die Bedeutung von sprachlichen Zeichen untersucht, während seit 2500 Jahren Grammatik- oder Rhetorikforschung durchgeführt worden ist. Noch heutzutage ist der Status der Semantik als einer sprachwissenschaftlichen Disziplin umstritten und man beschäftigt sich mit der Frage, was alles zur Bedeutung und damit zum Gegenstand der Semantik zu rechnen ist und wo die Grenze zwischen Semantik und Pragmatik liegt. Weitere methodologische Schwierigkeiten der Semantik entstehen daraus, dass sie sich mit der immateriellen Seite sprachlicher Zeichen beschäftigt, im Gegensatz zur Phonologie, Morphologie und Syntax. (Linke&Nussbaumer 1996, 132.) Der Grund dafür, dass die Semantik fast ganz aus der Forschung ausgeklammert wurde, liegt also darin, dass viele Sprachwissenschaftler daran zweifelten, ob die Bedeutung so objektiv und streng wissenschaftlich untersucht werden kann wie z.B. Grammatik und Phonologie. (Ullmann 1972, 1.)

---

<sup>1</sup> <http://santana.uni-muenster.de/Linguistik/user/steiner/semindex/sapir.html>

Die vorherrschende Forschungsrichtung der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts war der linguistische *Strukturalismus*<sup>2</sup>, in dem Semantik nur am Rande betrachtet wurde. Der Strukturalismus war in seiner Wissenschaftstheorie und Methodik stark beeinflusst vom philosophischen *Positivismus*<sup>3</sup> und vom psychologischen *Behaviorismus*<sup>4</sup>. Weil in beiden Bereichen ähnliche Auffassungen darüber herrschen, dass nur die objektiv beobachtbaren Daten zählen, wurde jede Art von Mentalismus abgelehnt. Deswegen konzentrierte man sich in der strukturalistischen Linguistik darauf, sprachliche Daten zu segmentieren und zu klassifizieren. Die semantischen Aspekte wurden dabei bewusst ausgegrenzt, man konnte keine wissenschaftlichen Aussagen über die geistigen Phänomene machen. (Schwarz 1993, 20-21.)

Auch in der *generativen Grammatiktheorie*<sup>5</sup>, die sich Ende der 50er Jahre zu entwickeln begann, fand die Semantik anfangs keine Beachtung. Erst in den 70er Jahren verbesserte sich die Situation der Semantikforschung, als die sogenannte *kognitive Wissenschaft*<sup>6</sup> sich das Ziel setzte, alle kognitiven Phänomene umfassend zu untersuchen. Die kognitive Wissenschaft begann sich mit den so lange vernachlässigten semantischen Fragen zu beschäftigen. (Schwarz 1993, 21.) Die Bedeutungsforschung als eine eigenständige Sprachwissenschaft fängt im 19. Jahrhundert mit der Sprachgeschichtsforschung an und zwar als Wissenschaft von der Herkunft und der Geschichte der Wörter und ihrer Bedeutung (d.h. Etymologie).

---

<sup>2</sup> [Auch: Strukturele/Strukturalistische/Strukturelle Sprachwissenschaft]. Wissenschaftsgeschichtliche Sammelbezeichnung für verschiedene, sich auf Ferdinand de Saussure (1857-1913) berufende, im Einzelnen aber stark voneinander abweichende sprachwissenschaftliche Richtungen in der ersten Hälfte des 20. Jh. (Bußmann 2002, 657.)

<sup>3</sup> Positivismus ist eine von dem französischen Philosophen und Gesellschaftstheoretiker Auguste Comte begründete Philosophie und Erkenntnistheorie, die fordert, sich unter Außerachtlassung aller metaphysischer Spekulationen mit den real gegebenen Erscheinungen zu beschäftigen. (<http://www.philolex.de/positivi.htm>) (03.02.2005.)

<sup>4</sup> [Auch: Physikalismus]. Von John B. Watson (1878-1959) in den USA begründete, am Vorbild der Naturwissenschaften orientierte Forschungsrichtung der Psychologie. Der Behaviorismus untersucht das objektiv beobachtbare Verhalten als Reaktion auf wechselnde Umweltbedingungen. (Bußmann 2002, 120.)

<sup>5</sup> Von Noam Chomsky in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts entwickeltes Grammatikmodell, das auf einem formalisierten, rekursiven Verfahren zur Generierung von allen und nur den wohlgeformten Sätzen einer Sprache beruht. (Bußmann 2002, 242.)

<sup>6</sup> Ende der 50er Jahre in den USA entstandene interdisziplinäre Forschungsrichtung, die sich mit der Untersuchung mentaler Prozesse bei Erwerb und Verwendung von Wissen und Sprache beschäftigt. (Bußmann 2002, 350.)

Vorformen der modernen Semantik findet man auch in der Dialektologie seit Ende des 19. Jahrhunderts. (Linke&Nussbaumer 1996, 132.)

Obwohl die Semantik relativ jungen Ursprungs ist, war die Bedeutung des Wortes von allem Anfang an bis zum heutigen Tag von großem Interesse z.B. für Grammatiker. Sie interessierten sich sogar mehr für die Bedeutung als für die syntaktische Funktion des Wortes. Auch die Philosophen sind seit langem an Fragen der Bedeutung interessiert, z.B: *Was bedeutet 'Kuh' ?* Kann man ein bestimmtes Merkmal oder eine Gruppe von Merkmalen nennen, die Kühe von allen anderen Gegenständen, für die wir Wörter haben, unterscheiden? Haben die Gegenstände, die wir mit denselben Namen nennen, irgendwelche wesentlichen Eigenschaften, aufgrund derer wir sie erkennen können? Bei *Kuh* ist es sicher leicht, diese Eigenschaften zu nennen, aber wie ist der Fall z.B. mit Wörtern wie *Wahrheit*, *Schönheit*, *Güte*, usw. Was bedeuten sie? Haben alle Dinge, die wir als *schön* oder *gut* bezeichnen, etwas gemeinsam? (Lyons 1971, 410.) Die Semantik wird also nicht zu Unrecht als eines der schwierigsten Gebiete der Sprachwissenschaft angesehen. Problematisch ist nicht nur, dass der Untersuchungsgegenstand (die Bedeutung des sprachlichen Zeichens) abstrakter Art sei, sondern dass man bei dieser Forschungsrichtung sehr leicht in das Gebiet der Psychologie und Philosophie geraten kann. (Oksaar 1958, 3.)

Die Bedeutung ist also insgesamt ein äußerst problematischer und in der Forschung uneinheitlich definierter Begriff. Auch Wotjak (1971, 21) stellt fest, dass die Beschreibung des sprachlichen Zeichens besondere Probleme aufwirft. Es sei in der modernen Linguistik kaum eine Erscheinung, über deren Erforschung und Wesen so viel Widersprüchliches geäußert worden wäre wie über die Bedeutung des sprachlichen Zeichens. S. Ullmann hat treffend festgestellt: „Meaning is one of the most ambiguous and most controversial terms in the theory of language” (Ullmann 1970, 54). Im Rahmen der vorliegenden Arbeit ist es aber nicht möglich, auf die unterschiedlichen Bedeutungsdefinitionen und die mit ihnen zusammenhängende Problematik einzugehen. (Mehr zur Bedeutung, siehe z.B. Blanke 1973, Lyons 1971.)

## 2.2 Das onomasiologische und das semasiologische Verfahren in der Linguistik

### *Onomasiologie - Bezeichnungslehre*

Wissenschaft von Benennungen (griech. *onoma* – der Name).

Wenn ein Kind beginnt, sich die Umgebung und die Welt geistig anzueignen, verbindet es seine Erfahrungen und Empfindungen mit den „Namen“ der Dinge. Das Kind fragt z.B. *wie heisst das?* oder *was ist das?* und erwartet, dass ihm gesagt wird, was das Ding „ist“. Mit der Benennung (Bezeichnung) einer Sache bekommen wir den Begriff, dem diese Sache zugeordnet wird. Beim Erlernen einer Fremdsprache fragen wir: *Wie heisst dieses und jenes auf Englisch, Spanisch, Russisch...?* Wir wollen also wissen, was für Benennungseinheiten uns für die „Welt“ und unsere Begriffe von ihr zur Verfügung stehen. (Schippan 1992, 31.) Die *Onomasiologie* geht also von dem Gegenstand aus und untersucht dessen Ausdrucksmöglichkeiten.

### *Semasiologie – Wortbedeutungslehre*

Wissenschaft von den Wortbedeutungen (griech. *sema*; *semeion*- „Zeichen“)

Geht die Onomasiologie von dem Gegenstand aus und fragt, wie Objekte bezeichnet werden, so macht die *Semasiologie* dieses in gewissem Sinne umgekehrt und geht von dem Wort selbst aus und untersucht seine Bedeutung. Die Semasiologie fragt also, was ein Lexem, ein Wort bedeutet. (Schippan 1992, 38; Scur 1977, 81.) Man kann beispielsweise die Frage stellen, was das Wort *Jugend* im Deutschen bedeutet und bekommt die Antwort, dass das Wort mehrere Bedeutungsvarianten in bestimmten Kontexten oder in konkreten Situationen haben kann. Schippan nennt dafür das folgende Beispiel (1992, 38):

S1 – „junge Menschen“

*Die Jugend tanzt.*

S2 – „Jugendalter“

*In seiner Jugend ...*

S3 – „Jugendlichkeit“

*Er hat sich seine Jugend bewahrt.*

Die Semasiologie hat also als Untersuchungsgegenstand die Bedeutung (Semantik) eines Wortes in einem System. Die Onomasiologie fungiert als komplementäre Disziplin der Semasiologie. Die Abbildung 1 soll den grundlegenden Zusammenhang von Onomasiologie und Semasiologie verdeutlichen (Schippa 1992, 33.):

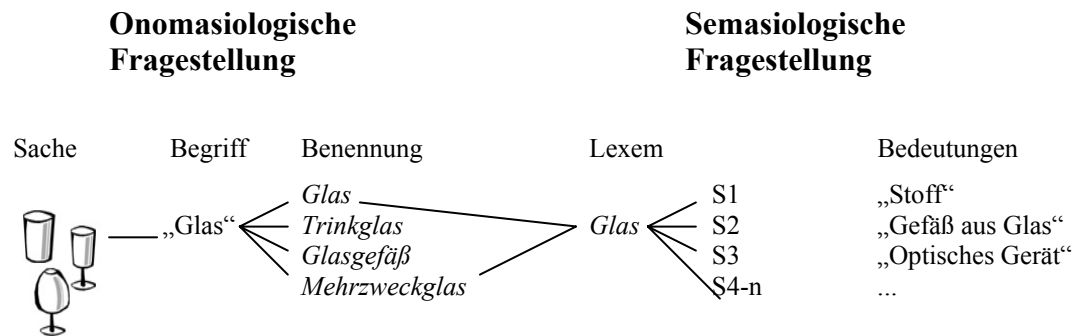


Abb. 1. Der Zusammenhang von Onomasiologie und Semasiologie. Schippa (1992, 33).

Der Unterschied zwischen der Onomasiologie und der Semasiologie besteht laut Scur (1977, 81) also darin, dass die Onomasiologie von den Sachen ausgeht und deren Ausdrucksmöglichkeiten untersucht, indem sie z.B. die folgende Frage stellt: *Mit welchen Wörtern kann der Begriff „Glas“ in den jeweiligen Sprachen ausgedrückt werden?* Die Semasiologie dagegen geht von dem Wort aus und untersucht seine Bedeutung. Schippa (1992, 39) betont, dass bei der Wortschatzuntersuchung und Wortschatzbeschreibung das onomasiologische und semasiologische Verfahren einander nicht ausschließen, sondern ergänzen. Sie fügt auch hinzu, dass Onomasiologie und Semasiologie die lexikalischen Einheiten und Beziehungen sowohl synchronisch als auch diachronisch untersuchen, also sowohl den Zustand als auch die Veränderung des Systems der Benennungen und der Wortbedeutungen. (Schippa 1992, 39.)

### 2.3 Paradigmatische und syntagmatische Beziehungen

Die Beziehungen zwischen den Einheiten der Sprache können in zwei Typen eingeteilt werden, in *paradigmatische* und *syntagmatische* Beziehungen. Paradigmatik und Syntagmatik bedingen einander (Fleischer 1983, 106). Was man in

der Sprachwissenschaft in der Regel unter *Paradigmatik* und *Syntagmatik* versteht, kann man in Anlehnung an Happ (1985, 33) am besten mit einem beliebigen Satz wie

1) *Paul liest einen Roman*

verdeutlichen. In den einzelnen Stellen des Satzes können bestimmte Elemente mit anderen Sprachelementen ersetzt und dadurch eine Menge von neuen Sätzen erzeugt werden. Dies lässt sich in der Abbildung 2 zeigen:

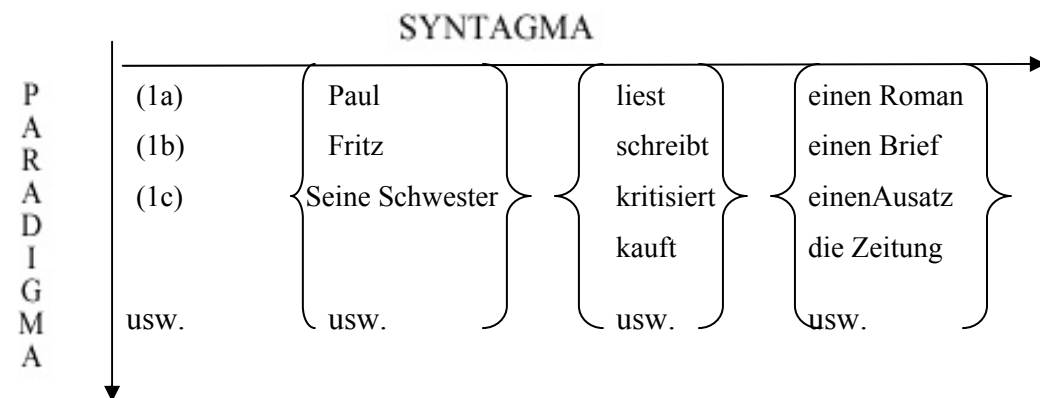


Abb. 2. Paradigmatische und syntagmatische Relationen. Happ (1985, 33).

Die Gesamtheit der an einer Stelle einsetzbaren (substituierbaren) Einheiten nennt man ein *Paradigma*. Besitzen Einheiten gleiche paradigmatische Eigenschaften, können sie auch die gleiche Stellung in einem Satz einnehmen. Diese Einheiten können also in ein und demselben Kontext auftreten und in diesem Kontext einander ersetzen. So kann z.B. in dem Satz *Auf dem Tisch liegt ein Buch* 'ein Buch' mit einer anderen Einheit ersetzt werden: *ein Heft, ein Füller, eine Karte* usw. (Happ 1985, 95). Schippan (1992, 197) betont aber, dass dies nicht bedeutet, dass die paradigmatischen Einheiten einander auch in realer Kommunikation ersetzen können. Sie nennt ein Beispiel dafür: die Wörter *Junge* und *Knabe* haben zwar die gleiche denotative Bedeutung, sie sind aber nicht austauschbar, weil *Knabe* archaisch konnotiert ist.

Laut Happ (1985, 34) heißt die mögliche Wahl zwischen den paradigmatischen Elementen *paradigmatische Wahl* und die vertikale Anordnung *paradigmatische Achse*. Wenn man nach der paradigmatischen Wahl die Sprachelemente miteinander

verbindet, bilden sie eine *syntagmatische Redekette*, die horizontal (in der Abb. 2) auf der *syntagmatischen Achse* angeordnet wird. Zum Beispiel:

2) *Fritz kauft die Zeitung*

Die paradigmatische Beziehung kann man als eine „*oder*“-Beziehung, die syntagmatische dagegen als eine „*und*“-Beziehung bezeichnen. Diese zwei Relationen lassen sich gut am Beispiel einer Speisekarte (Abb. 3) verdeutlichen:

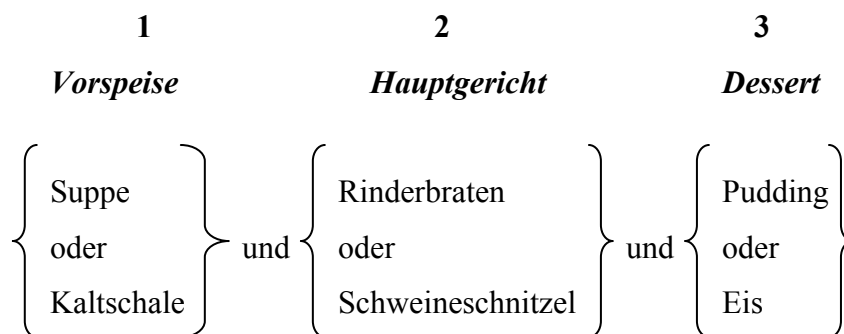


Abb.3. Die „und-oder“- Beziehungen der Syntagmatik und Paradigmatik. Happ (1985, 34).

Die Gegensätzlichkeit der „*oder*“-Beziehung und der „*und*“-Beziehung wird auf der Speisekarte dargestellt: die syntagmatische Achse verläuft von links nach rechts und die paradigmatische Achse von oben nach unten. Wenn der Gast z.B. die Speisenfolge „*Suppe + Schweineschnitzel + Eis*“ bestellt hat, hat er dadurch eine syntagmatische Kette hervorgebracht. (Vgl. Happ 1985, 34-35.) Laut Schippan (1992, 197-198) sind durch syntagmatische Beziehungen die Elemente miteinander verbunden, die in die Redekette gefügt werden können. Jedes Lexem hat solche morphosyntaktischen und semantischen Eigenschaften, die seine Fügung in die Redekette bestimmen. So hat beispielsweise das Verb *mähen* semantische Eigenschaften, die seinen Fügewert determinieren. *Mähen* ist eine Handlung, die bewusst ausgeführt wird. Deswegen kann *mähen* in syntagmatischer Beziehung mit Personenbezeichnungen und Bezeichnungen von Maschinen sein. Durch Mähen wird Gras und Getreide abgeschnitten. Dieses Verb ist also syntagmatisch verfügbar mit *Gras*, *Getreide*, *Futter* und bedeutungsähnlichen Substantiven. Es gibt auch typische Instrumente, mit denen man mäht: *Sense*, *Sichel*, *Mähdrescher*. Mit all diesen Lexemen, die

syntagmatisch verbindbar sind, kann man das folgende semantische Netz bilden (Abb. 4)

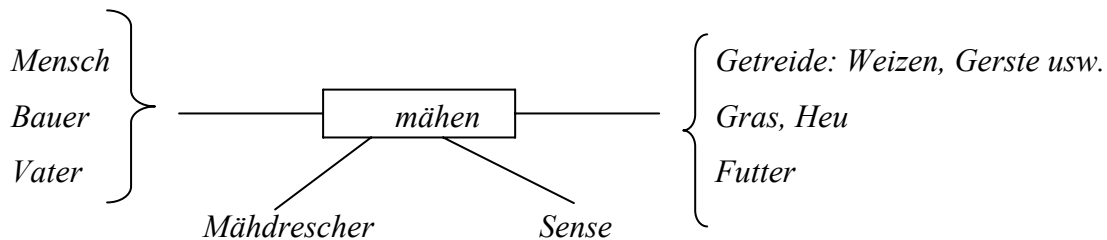


Abb. 4. Das semantische Netz vom Verb *mähen*. Modifiziert nach Schippan (1992, 198).

Wie schon erwähnt, haben viele Sprachwissenschaftler festgestellt, dass Lexeme Eigenschaften besitzen, auf denen ihr Fügewert beruht. Auch Walter Porzig hat 1934 darauf hingewiesen, dass Wörter unterschiedlich ausgeprägt sind, wenn es um die Bereitschaft geht, mit anderen Wörtern Verbindungen zu bilden. Wir werden aber auf diese *wesenhaften Bedeutungsbeziehungen* von Porzig näher im Abschnitt 3.3 eingehen.

Paradigmatik und Syntagmatik sind aufeinander bezogen. Die beiden Bereiche wirken in komplexer Weise aufeinander und deswegen kann Happ (1985, 125) nur ein paar Fälle nennen, wo die Interdependenz von Paradigmatik und Syntagmatik besonders augenfällig wird. Aus seinen Beispielen habe ich das einfachste und anschaulichste ausgewählt und auf die anderen verzichtet: Wenn der Sprecher ungefähr weiß, was er ermitteln möchte (z.B. ein Angebot ablehnen), und von verschiedenen, miteinander konkurrierenden Ausdrucksmöglichkeiten einen Ausdruck (also ein Paradigma) wählt, muss der Sprecher schon bei jeder paradigmatischen Wahl bestimmen, wie der Satz syntagmatisch weitergehen wird: wenn er das Verb *ablehnen* wählt, muss er auch (der Valenz von *ablehnen* entsprechend) einen Akkusativ bringen (*das Angebot*), bei dem Verb *nähertreten* dagegen einen Dativ (*Ich kann Ihrem Angebot nicht nähertreten*). Jedes Element hat also Eigenschaften, auf denen seine Fügung in die Rede beruht.



## 2.4 Komponentenanalyse

Wenn man versucht, die Bedeutung eines Wortes zu beschreiben, begegnet man laut Schwarz (1993, 37) der in der linguistischen Semantik weit verbreiteten Hypothese: der *Komponentenhypothese*. Diese Hypothese geht davon aus, dass Bedeutungen keine ganzheitlichen, nicht weiter zu analysierenden Einheiten sind, sondern dass sie sich aus elementaren Inhaltselementen, den *semantischen Merkmalen* (auch: Semen oder Komponenten) bilden.

Man kann also die Bedeutung eines Wortes in *Komponenten* oder *Merkmale*, d.h. in Teilbedeutungen zerlegen (Lutzeier 1981, 57). Schwarz (1993, 37) ist der Ansicht, dass es ein Teil unserer semantischen Kompetenz ist, Wortbedeutungen in elementare Bestandteile zu zerlegen. Auch die Schnelligkeit und Sicherheit, mit denen wir dies machen, sei übungsabhängig und zum Teil auch wissensabhängig. Zum Beispiel die Bedeutung von *Frau* kann in folgende semantische Merkmale aufgeteilt werden: (LEBENDIG, MENSCHLICH, WEIBLICH, ERWACHSEN). Die Kombination dieser Merkmale stellt also die Bedeutung des Wortes *Frau* dar.

Semantische Merkmale fungieren als distinktive Faktoren, d.h. sie grenzen Wortbedeutungen voneinander ab. Das Merkmal (LEBENDIG) grenzt die Bedeutung von *Frau* beispielsweise von *Frauenstatue* ab. Durch das Merkmal (MENSCHLICH) wird die Bedeutung von *Frau* von der Bedeutung von *Kuh* abgegrenzt. Mit dem Merkmal (WEIBLICH) grenzt sich die Bedeutung von *Frau* von der Bedeutung von *Mann* ab, mit dem Merkmal (ERWACHSEN) von der Bedeutung von *Mädchen*. Das folgende Schema (Abb.5) stellt eine allgemeine und grundlegende Einteilung dar:

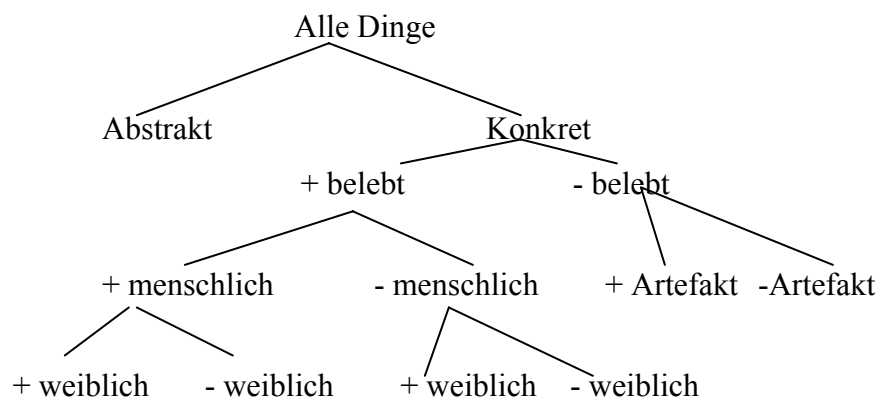


Abb. 5. Ein Merkmalbündel. Schwarz (1993, 38).

Wie das Schema zeigt, ist die Einteilung eine Zweiteilung. Die Merkmale sind also binär konzipiert. Jede Bedeutung wird charakterisiert durch die Plus- oder Minuszeichen, also durch die An- bzw. Abwesenheit einer bestimmten Anzahl von Merkmalen. Semantische Merkmale kommen einem Wort notwendig zu, d.h. semantische Merkmale sind präsent und gültig in jeder Situation, in der man das Wort benutzt. Die Merkmalanalyse gilt nicht nur für die Beschreibung von Nomina und Adjektiven, sondern auch Verbbedeutungen werden, ähnlich wie die Nomina, mit Hilfe der Komponentenanalyse in Teilbedeutungen (elementaren Bedeutungsbestandteile) zerlegt. (Schwarz 1993, 37-38, 43.)

Schwarz (1993, 45) ist der Meinung, dass die Komponentenanalyse uns eine fundamentale Beschreibung von Bedeutungen möglich macht. Semantische Merkmale sind deswegen für die praktische Anwendbarkeit in der Semantik nützliche und brauchbare Beschreibungseinheiten.

Laut Lyons (1980, 336) kann die Komponentenanalyse als Ausweitung der Feldtheorie betrachtet werden und insbesondere als Versuch, der Feldtheorie eine sichere theoretische und methodologische Basis zu legen. Dass die Komponentenanalyse so angesehen wird, ist laut Lyons ganz natürlich. Er weist aber auf die Tatsache hin, dass die Komponentenanalyse weder die Feldtheorie voraussetzt, noch von ihr vorausgesetzt wird.

Es soll aber beachtet werden, dass Konzepte nicht immer so streng und eindeutig definiert werden können, wie die Merkmalthorie es darstellt; vielmehr sind sie flexibler zu bestimmen. Viele Bereiche unserer semantischen Repräsentationen lassen sich nicht mittels eindeutiger Merkmalkriterien definieren. Unsere Wortbedeutungen können in ihren Relationen nicht immer binär beschrieben werden, sondern graduell. Die *Prototypensemantik* kann man gewissermaßen als Erwiderung auf die Merkmalssemantik verstehen. Es gibt Begriffe, die vor allem keine eindeutigen Grenzen besitzen und sich überschneiden können. Schwarz (1993, 47) weist auf ein Beispiel für die Kategorie *Spiel* hin. Sie stellt fest, dass nicht alle Mitglieder dieser Kategorie gemeinsame Merkmale besitzen, weil nicht alle Spiele amüsant sind, nicht alle Spiele Wettbewerbscharakter haben, nicht alle Spiele zu zweit oder zu dritt gespielt werden usw. Die Grenzen zwischen semantischen Kategorien sind also ab

und zu recht verschwommen. Die Kategorie *Spiel* ist nicht strikt, sondern vielmehr durch ein Netz von Ähnlichkeiten aufgebaut.

Schwarz (1993, 48) stellt (in Anlehnung an Labov 1973) die folgende Frage: *Was ist eine Tasse?* Sie definiert die Tasse auf folgender Weise: “die typische Tasse weist als Gefäß ein Höhe – Breite – Verhältnis von 1:1 auf; die typische Tasse hat außerdem einen Henkel”. Sie stellt aber gleich fest, dass nicht alle Tassen einen Henkel haben, man nicht aus allen Tassen trinkt, nicht alle Tassen aus Porzellan oder Keramik sind. Schwarz hebt deswegen hervor, dass es notwendig ist, dass einige Merkmale zutreffen, es ist aber nicht festgelegt, welche dieser Merkmale zutreffen müssen. Schwarz ist der Ansicht, dass wir in unserem Kopf einen prototypischen Vertreter von Tasse gespeichert haben müssen, der uns hilft, wenn wir auch nicht-typische Tassen kategoriell einordnen. Dieser Prototyp sei damit so etwas wie eine repräsentative Standardbedeutung. (Schwarz 1993, 48.) Was ist denn genau ein Prototyp? Nach Schwarz (1993, 49) ist es “die mentale Repräsentation eines typischen Mitglieds einer Kategorie”. Die Mitglieder sind in unterschiedlichem Maß repräsentativ oder typisch für eine Kategorie. Den idealen Repräsentanten nennt man *Prototyp*. Wenn man in unserer Kultur an den Prototyp für *Vogel* denkt, ist der kaum der Kakadu oder der Kolibri, sondern der Spatz oder das Rotkehlchen. Mit diesen typischen Vertretern der Kategorie VOGEL vergleicht man alle anderen Exemplare. Bei entsprechender Übereinstimmung wird das Exemplar unter die Kategorie VOGEL eingeordnet.

Laut Schwarz (1993, 53) stellt die Prototypentheorie keine direkte Alternative zur Merkmaltheorie dar, sondern sie sei mehr als eine Ergänzung anzusehen. Sie gibt eine Erklärung für eine Reihe von Phänomenen, die im Rahmen der Merkmaltheorie nicht erfasst werden.

## 3 ZUR WORTFELDTHEORIE

### 3.1 Die Anfänge der Wortfeldtheorie

Viele Wortfeldarbeiten haben den Versuch gemacht, den Anfang der Theorie genau zu datieren. Mit absoluter Sicherheit kann man dies jedoch nicht feststellen, weil man ziemlich vielen Namen begegnet, denen dieser Anfang zugeschrieben wird. Entscheidend ist aber, dass der Begriff *Feld* eine ältere Erscheinung ist. So könnte die Feldtheorie sogar letztendlich bis auf die Ideen von Herder (1772) und Humboldt (1836) zurückverfolgt werden, obwohl man bei ihnen das Wort *Feld* in diesem Sinne noch nicht finden kann. (Osswald 1977, 6.)

Es ist aber festgestellt worden, dass schon 1874 E. Tegner die Idee des sprachlichen Feldes vorausgenommen und auch den Terminus *Feld* gebraucht habe. Es wird auch zuweilen darauf hingewiesen, dass R. M. Mayer in seinem Aufsatz *Bedeutungssysteme* 1910 als erster feldmäßiges Denken vorgeführt habe, noch nicht aber die gleiche Terminologie verwendet wie die spätere Feldforschung. (Geckeler 1971, 86-87.) Laut van der Lee und Reichmann (1973, 10) habe R. M. Mayer schon damals die Ansicht vertreten, dass kein Wort völlig isoliert sei, sondern dass gewisse Systeme zusammengehöriger Bedeutungen existieren, aus deren Organisation die Bedeutung der einzelnen Ausdrücke vollkommen verständlich werde.

Einige Jahre später habe G. Ipsen den Terminus *Feld* gebraucht und besonders bekannt wurde der Begriff nach dem Erscheinen seines Aufsatzes 1924, in dem Ipsen die Gesamtheit von Wörtern, die eine synonyme Bedeutung haben, als Feld betrachtete. (Scur 1977, 23.) Ipsens Formulierung vom Feldgedanken hat unbestreitbar die Terminologie der späteren Feldforschung beeinflusst und deswegen scheint es mir angebracht, Ipsen hier etwas ausführlicher zu zitieren:

Ferner, die Eigenwörter stehn in einer Sprache nie allein, sondern sind eingeordnet in Bedeutungsgruppen; damit ist nicht eine etymologische Gruppe gemeint ... sondern solche, deren gegenständlicher Sinngehalt mit anderen Sinngehalten verknüpft ist. Diese Verknüpfung aber ist nicht als Aneinanderreihung an einem Assoziationsfaden gemeint, sondern so, dass die

ganze Gruppe ein „Bedeutungsfeld“ absteckt, das in sich gegliedert ist; wie in einem Mosaik fügt sich hier Wort an Wort, jedes anders umrissen, doch so, dass die Konturen aneinanderpassen und alle zusammen in einer Sinneinheit höherer Ordnung auf-, nicht in einer faulen Abstraktion untergehen. (Zitiert in Geckeler 1971, 89.)

In dem obigen Zitat von G. Ipsen scheint der Ausgangspunkt für die Verwendung des *Mosaikvergleichs* (die Vorstellung eines Puzzles der Wörter) in der Feldbetrachtung zu liegen.

Laut Geckeler (1971, 86) wird in der Literatur zur Wortfeldtheorie oft aber auf Jost Trier hingewiesen, wenn von den ersten Wortfeldarbeiten die Rede ist. Er hat 1931 seine Habilitationsschrift *Der deutsche Wortschatz im Sinnbezirk des Verstandes* geschrieben (in der er das Intellektualfeld des 13. Jahrhunderts untersucht hat) und später auch eine Reihe von gleichgerichteten Aufsätzen, in denen er seine Meinungen über sprachliches Feld darlegte (van der Lee und Reichmann 1973, 11). Mit dieser 1931 erschienenen und bahnbrechenden Arbeit von Jost Trier begann eine weite Diskussion über die Feldforschung, die immer noch eine gewisse Aktualität behalten hat. Diese Diskussion hat verursacht, dass manches von der ursprünglichen Konzeption des Wortfeldes verändert werden musste. Im Folgenden werde ich ausführlicher auf die Feldauffassung von Jost Trier eingehen.

### **3.2 Paradigmatische Felder**

Unter all den Verfahren im Bereich der Wortfeldforschung herrschen das *paradigmatische* (bzw. parataktische) und das *syntagmatische* (bzw. syntaktische) Verfahren vor. Das paradigmatische Verfahren wird in der Regel mit Jost Trier und Leo Weisgerber verbunden. Das syntagmatische wird dagegen auf Walter Porzig (s. Abschnitt 3.3), A. Jolles, E. Leisi u.a. zurückgeführt. In diesem Abschnitt werde ich mich etwas gründlicher in die Feldauffassung von J. Trier vertiefen und einige wichtige Zitate aus seiner Arbeit darstellen.

Die Theorie des lexikalischen Feldes ist Anfang der dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts von Jost Trier entwickelt worden und obwohl in dieser Theorie manches

korrigiert werden musste, insbesondere von Leo Weisgerber, verbindet man die Theorie jedoch heute noch mit Triers Namen.

Nach der vielzitierten Definition von Jost Trier sind Felder „die zwischen Einzelworten und dem Wortganzen lebendigen sprachlichen Wirklichkeiten, die als Teilganze mit dem Wort als Merkmal gemeinsam haben, dass sie sich ergliedern, mit dem Wortschatz hingegen, dass sie sich ausgliedern“. (Trier 1973, 38.) Er meint also, dass der Gesamtwortschatz einer Sprache in Wortfelder gegliedert sei, die sich wiederum in Einzelwörter gliedern. Das folgende Schema (Abb.6), das man bei Schwarz (1993, 61) finden kann, verdeutlicht Triers Definition:

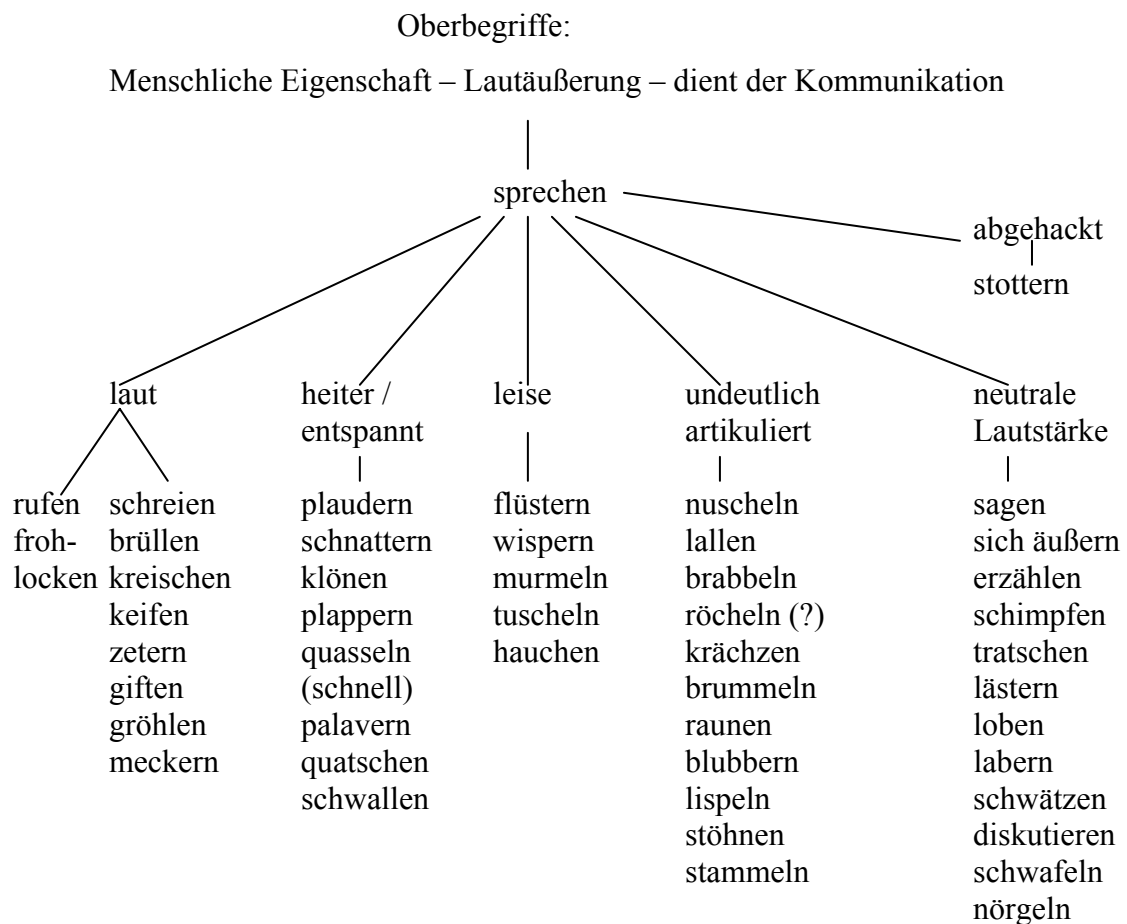


Abb. 6. Das Feld der Verben, die im Deutschen den Vorgang des Sprechens bezeichnen.  
Schwarz (1993, 61.)

In seiner 1931 erschienenen Arbeit *Der deutsche Wortschatz im Sinnbezirk des Verstandes* hat Trier (1973, 1) die folgende Auffassung entwickelt:

Kein ausgesprochenes Wort steht im Bewusstsein des Sprechers und Hörers so vereinzelt da, wie man aus seiner lautlichen Vereinsammlung schließen könnte. Jedes ausgesprochene Wort lässt seinen Gegensinn anklingen [...] Neben und über ihr taucht eine Fülle anderer Worte auf, die dem ausgesprochenen begrifflich enger oder ferner benachbart sind.

Trier meint also, dass kein Wort isoliert existiere, sondern immer in Relation zu einer Reihe anderer Wörter stehe. Diese Wörter seien seine Begriffsverwandten, die „mit dem ausgesprochenen Wort ein gegliedertes Ganzes, ein Gefüge, das man Wortfeld oder sprachliches Zeichenfeld nennen kann“, bilden. Laut Osswald (1977, 8) übernimmt Trier das von G. Ipsen geschaffene Mosaikmodell, nach dem das Einzelwort dem Mosaikstein vergleichbar sei und mit seinen Begriffsverwandten eine gegliederte Ganzheit in lückenloser Fügung und scharfen Umrissen bilde. Die Einzelwörter setzen also das Wortfeld mosaikartig, lückenlos zusammen. Trier fügt hinzu, dass das Einzelwort seine inhaltliche Bestimmtheit durch seine Zugehörigkeit zum Feld bekomme (Trier 1973, 5):

Das Wortzeichenfeld als Ganzes muss gegenwärtig sein, wenn das einzelne Wortzeichen verstanden werden soll, und es wird verstanden im Maße der Gegenwärtigkeit des Feldes. Es „bedeutet“ nur in diesem Ganzen und kraft dieses Ganzen. Außerhalb eines Feldganzen kann es ein Bedeuten überhaupt nicht geben [...] Das Wort folgt hier dem allgemeinen Wesen aller Zeichen. Zu diesem Wesen gehört es, dass der Bezeichnungsinhalt und Umfang eines Zeichens sich richtet nach der Stellung, die das Zeichen innerhalb der Gesamtheit der übrigen ihm inhaltlich benachbarten Zeichen einnimmt.

Triers Meinung nach sind Wörter also sinnlos, wenn ihre Kontrastwörter aus dem gleichen Wortfeld dem Hörer fehlen. Trier verdeutlicht seine Auffassung am Beispiel der Signallampe und des Signalalarms: Er ist der Meinung, dass keine Farbe der Signallampe bzw. keine Stellung des Signalalarms vereinzelt und als solche irgendwelche Information geben kann. Nur die Kenntnis der anderen Farben und Stellungen und die Beziehungen dieser Farben und der Stellungen untereinander und das Wissen um die Zahl und Art der im gegebenen Mitteilungsbezirk möglichen Mitteilungsinhalte geben angesichts des Einzelzeichens kund, was notwendig zu wissen ist. Trier (1973, 6) betont also: „nicht das Einzelzeichen sagt etwas; nur das System der Zeichengesamtheit kann etwas sagen angesichts des Einzelzeichens“. Auf

diese Weise binde sich das Wort mit den anderen zum gleichen Begriffsfeld gehörenden Wörtern zu einem eigengesetzlichen Ganzen und empfängt von diesem Ganzen aus seinen Bezeichnungsumfang. Die Bedeutung eines Wortes werde erst erkannt, wenn sie gegen die Bedeutung der benachbarten Wörter abgegrenzt werde.

Zur Veranschaulichung nennt Trier (1973, 6-7) noch ein anderes Beispiel, das dem obengenannten Beispiel nahesteht. Er verdeutlicht seine Ansicht mit der Notenskala der Schulen. Die Bedeutung von *mangelhaft*, obwohl das Wort eine klare Etymologie hat, sei faßbar nur wenn man weiß, dass der ganze Begriffsbereich in fünf über- und untergeordnete Teilfelder geteilt wird, und wenn man *mangelhaft* mit den übrigen Termini des Feldes Leistungsbeurteilung vergleicht. Man müsse also wissen, dass in diesem fünfstufigen Teilfeld *genügend* das mittlere ist und das unterste *ungenügend* heißt. Man solle auch wissen, dass *mangelhaft* zwischen diesen beiden eingeordnet wird. Notwendig sei auch sich darüber im Klaren zu sein, dass die positive Seite der ganzen Reihe von *genügend* über *gut* zu *sehr gut* reicht. Anders ausgedrückt, „Nur die Struktur des Feldes kann [---] hier belehren, das Einzelwort sagt [---] nichts“, also nur als Teil des Ganzen habe das Wort Sinn, denn nur im Feld gibt es Bedeutung.

Trier gibt selber zu (1973, 7), dass die obengenannten Beispiele gewissermaßen einfacher Art sind, aber er meint, dass das Wesentliche an diesen Beispielen trotzdem erkannt werden kann: die Bedeutungen der Einzelwörter werden durch Zahl und Lagerung im Gesamtfeld bestimmt und das Verstehen eines Einzelwortes verlangt die Gegenwärtigkeit des Gesamtfeldes. An dieser Behauptung hat sich eine lebhaftere Diskussion und Kritik entzündet, die wir später behandeln werden (Abschnitt 3.4).

Es sollte aber darauf hingewiesen werden, dass, obwohl Trier eine neue Phase in der Geschichte der Semantik eröffnet hat, er nach 1938 nichts mehr über die Wortfeldtheorie veröffentlichte. Seine Studenten haben die Wortfeldidee weiterentwickelt, wie auch L. Weisgerber, der in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts mit Trier zusammengearbeitet hat. Er begann nach dem zweiten Weltkrieg, seine eigene Theorie der semantischen Felder auszuarbeiten und auch zu verbessern, weshalb man die heutige Wortfeldtheorie auch als Trier-Weisgerber Theorie bezeichnen kann. (Lyons 1980, 262.)



### 3.3 Syntagmatische Felder

Neben der *paradigmatischen* (bzw. parataktischen) Interpretation der Wortfelder erschienen in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts auch Untersuchungen, in denen das *syntagmatische* (bzw. syntaktische) Verfahren angewandt wurde, z. B. von Grebe, Leisi, Jolles und Porzig. Ich werde in diesem Kapitel jedoch meine Aufmerksamkeit nur auf Porzigs Version der Feldtheorie richten, obwohl auch Leisi, Grebe und Jolles ihre eigenen syntagmatischen Feldkonzeptionen entwickelt haben, die sich von der Trierschen unterscheiden. (Mehr zu den anderen syntagmatischen Wortfeldauffassungen, siehe z.B. Osswald 1977, 12-14.)

Walter Porzig hat also etwa zur gleichen Zeit wie Trier eine eigene, von Triers Feldauffassung unabhängige Feldkonzeption von *Bedeutungsfeldern* entwickelt. Diese Bedeutungsfelder, die Porzig auch *syntaktische Felder* nennt, basieren auf Beziehungen, die sich zwischen zwei syntagmatisch (Abschnitt 2.3) verbundenen Wörtern befinden. Die Beziehungen sind typischerweise auf folgende Weise gebildet worden (Porzig 1950: 119.);

**Verb + Substantiv**

oder

**Adjektiv + Substantiv**

Porzig (1950, 120-121) verdeutlicht die Natur dieser Beziehungen zwischen zwei Lexemen, indem er fragt: „Womit *beißt* man? Natürlich mit den *Zähnen*. Womit *leckt* man? Selbsverständlich mit der *Zunge*. Wer *bellt*? Der *Hund*. Was *fällt* man? *Bäume*. Was ist *blond*? Menschliches *Haar*“. (Hervorhebung von der Verfasserin.) Porzig stellt fest, dass die hier aufgezeigte Tatsache sogar so alltäglich ist, dass man sie leicht übersieht und vor allem die Wichtigkeit unterschätzt werden kann. Porzig meint aber nicht, dass man nur mit *Zähnen* beißen und nur mit der *Zunge* lecken kann. Oder dass nur der *Hund* bellen kann und dass man nichts als *Bäume* fällen kann, oder nur ein menschliches *Haar* blond sein kann. Man sagt nämlich auch, dass eine *Säure* beißt oder dass es beißenden Schmerz gibt. Man kann auch sagen, dass *Flammen* am *Gebälk* lecken, dass *Feldkanonen* bellen oder dass man einen *Helden* fällen kann.

Der Unterschied besteht aber darin, dass die letztgenannten Beziehungen ausdrucksvoll und malerisch sind. Die Flammen können nämlich ja am Gebälk lecken, sie haben auch Zungen, aber wir bemerken, dass wir es mit einer Metapher zu tun haben. Es gibt also für jedes Wort eine eigentliche Verwendung, wodurch es seine sachliche Bedeutung bekomme. Der metaphorische Gebrauch stütze diese Bedeutungsfelder, weil die Metapher ja erst durch die Bedeutungsbeziehungen möglich sei. (Vgl. Porzig 1950, 122; Osswald 1977, 11.)

Interessant an den syntagmatisch verwandten Paaren ist, dass Lexeme sich sehr stark darin unterscheiden, mit welchen anderen Lexemen sie kombiniert werden können. Zum Beispiel Adjektive wie *gut* und *schlecht* können in deutscher Sprache fast mit jedem Substantiv verwendet werden. Ein Adjektiv wie *ranzig* kann dagegen nur mit dem Substantiv *Butter* und kaum mit anderen kombiniert werden. Porzig will uns auf diese Tatsache aufmerksam machen und besonders „auf die Unmöglichkeit, die Bedeutung von *kollokationell restringierten* Lexemen zu beschreiben, ohne die Menge von Lexemen zu berücksichtigen, mit denen sie durch eine wesenhafte Bedeutungsbeziehung ... syntagmatisch verbunden sind“ (Porzig 1950, 120f, Hervorhebung von der Verfasserin). Porzig meint also, dass es fast unmöglich sei, z.B. die Bedeutung des Verbs *bellen* erklären zu können, ohne *Hund* zu erwähnen. Laut van der Lee und Reichmann (1973, 162, 166) ist *bellen* im Wort *Hund* eindeutig mitgegeben, nicht aber umgekehrt. Ähnlicherweise ist *Hand* in *greifen* eindeutig mitgegeben, nicht aber *greifen* in *Hand*, weil die *Hand* auch *schlagen*, *klopfen*, *schreiben* usw. kann. Porzigs wesenhafte Bedeutungsbeziehungen sind deswegen nur in *einer* Richtung wirksame Beziehungen.

Was für eine theoretische Bedeutung haben denn diese *kollokationellen Restriktionen*? Laut Lyons (1980, 273) soll beachtet werden, dass ziemlich viele Sinnunterscheidungen in zwei verschiedenen Sprachen so gemacht werden, dass eine Sprache ein Syntagma verwendet, wenn der gleiche Sachinhalt in einer anderen Sprache mit einem einzelnen Lexem ausgedrückt wird. Zum Beispiel die im Englischen verwendeten Verben *kick* und *punch* werden in der Regel *mit dem Fuß treten* und *mit der Faust schlagen* ins Deutsche übersetzt. (Auf Englisch: *to strike with the foot* und *to strike with the fist*.)

Das, was Porzig eine *wesenhafte Bedeutungsbeziehung* nennt, entstehe also im Englischen zwischen *kick* und *foot* und zwischen *punch* und *fist*. Lyons will die Lexikalisierung dieser syntagmatisch modifizierenden Komponente aber als *Verkapselung* bezeichnen, und ist also der Meinung, dass die Bedeutung von *with the foot* in der Bedeutung von *kick* verkapselt sei, ähnlicherweise wie die Bedeutung von *mit den Zähnen* in der Bedeutung von *beißen* verkapselt sei. (Lyons 1980, 273.)

Porzig will also zeigen, dass semantische Felder nicht unbedingt nach Wortklassen geordnet sein müssen, wie der Fall bei Triers Feldauffassung ist, sondern, dass Wörter unterschiedlicher Wortklassen eng miteinander im mentalen Lexikon verknüpft abgespeichert sein können, wie das frühergenannte Beispiel zeigt: *Zähne – beißen, Zunge – lecken, blond – Haar* usw. bilden enge Beziehungen.

Wenn man die Theorien von Trier und Porzig vergleicht, verursacht der von den beiden verwendete Begriff *Feld* Verwirrung, weil sie miteinander nicht viel zu tun haben. Porzigs elementare Bedeutungsfelder sind auf kleinste Einheiten reduzierte Inhaltsbeziehungen der Sprache. Sie sind sprachimmanent, aber sie gliedern sich nicht aus und ergliedern sich nicht. Für Triers Felder ist dagegen kennzeichnend, dass der Gesamtwortschatz sich in Wortfelder gliedert, die sich wiederum in Einzelwörter gliedern. (Osswald 1977, 13.)

Nach der Entstehung von Porzigs Konzeption entstand aber eine lebhafte Diskussion darüber, ob jetzt die Theorie von Trier oder die Theorie von Porzig fruchtbarer und einleuchtender sei. Laut Lyons (1980, 272) besteht heutzutage kein Zweifel mehr daran, dass sowohl Triers paradigmatische Beziehungen als auch Porzigs syntagmatische Beziehungen berücksichtigt werden müssen, wenn man eine zufriedenstellende Theorie der lexikalischen Struktur aufstellen will. Auch Porzig und Trier einigten sich schließlich darüber, dass ihre ursprünglich scharf entgegengesetzten Feldkonzeptionen komplementär sind und nicht unbedingt inkompatibel.

### 3.4 Andere Feldauffassungen

Bisher wurden die Feldauffassungen Triers und Porzigs erörtert. Im Folgenden soll vom Terminus „Feld“ ausgegangen und gefragt werden, welche anderen sprachlichen Erscheinungen damit belegt worden sind, weil die bisher behandelten Feldbegriffe nicht die einzigen in der Sprachforschung sind. Es soll aber darauf hingedeutet werden, dass dabei nur kurz zwei Konzeptionen, die in der Sprachwissenschaft Bedeutung erlangt haben, behandelt werden, und zwar Charles Ballys *Assoziationsfelder* und Hugo Mosers *Namenfeld*.

Charles Ballys *Assoziationsfelder* („champs associatifs“) sind nicht zu verwechseln mit den von Porzig aufgedeckten inhaltlichen Beziehungen. Während diese inhaltlichen Beziehungen fest in der Sprache verankert sind, handelt es sich bei Assoziationsfeldern um Assoziationen, die mit den Wörtern verbunden sein *können*. Laut Hoberg (1970, 124) lässt sich beispielsweise bei *bœuf* an *vache* denken, aber auch an *labour* oder *force*, bei *ciel* etwa an *étoile*, *nuage* oder *bleu*. So kann jedes Wort mit einem Strahlenkranz aus anderen Wörtern umgeben sein. Es hängt aber mehr oder weniger vom einzelnen Sprecher ab, wie dieser Strahlenkranz beschaffen ist, er ist also situationsbedingt. Hoberg meint, dass die Assoziationsfelder also nicht zur *langue* gehören, sondern sie zu untersuchen ist Aufgabe der Stilistik.

Hugo Moser hat sich am eingehendsten mit dem Terminus *Namenfeld* befasst. Er versteht unter Namenfeld drei oder mehr innerlich verbundene Namen, die auch formal verknüpft sein können. Als Beispiel sind *Neckreihen* und *Neckkreise* bei Ortsübernamen genannt. Es werden also bestimmte Namen nachgeahmt und variiert wie etwa *Kropfer*, *Kropfige*, *Wasserkröpfe* u.a. Es können sich auch Gegenbildungen ergeben wie *Zwiebel*, *Krautköpfe*, *Gerstenspitze*, *Schlehenbäuche* u.a. Es handelt sich hier nicht um Namen im üblichen Sinne, die im Gegensatz zu Wörtern keinen Inhalt haben, sondern um solche Namen, die für den Sprecher etwas bedeuten.

Obwohl man viel über das Wortfeld geschrieben hat und es zahlreiche unterschiedliche Wortfeldauffassungen gibt, findet man jedoch auch Gemeinsamkeiten unter ihnen (Schippan 1992, 223), die ich hier kurz zusammenfasse:

- a) Wortfelder können semantische Relationen zwischen Wörtern sichtbar machen und dadurch deren funktionale Zusammengehörigkeit verdeutlichen.
- b) Eine Darstellung über ein Wortfeld kann Hypothesen über den Aufbau einer Sprache stützen. Mit Hilfe des Wortfeldes werden z.B. Lücken einer Sprache entdeckt, die in einer anderen Sprache besetzt sind.
- c) Die Wortfelder ermöglichen, die Beziehungen von Paradigmatik und Syntagmatik zu beweisen.
- d) Die Wortfelder sind Voraussetzungen für semantische Analysen. Im Vergleich feldmäßig verbundener Wörter werden Bedeutungsidentität und Bedeutungsunterschiede sichtbar gemacht.

### **3.5 Kritik an bestimmten Charakteristika des Feldbegriffes**

An der Trierschen Feldauffassung hat sich eine lebhafte, wissenschaftliche Diskussion entzündet. Viele haben sich, in mehr oder weniger kompetenter Weise, zur Wortfeldtheorie geäußert. Die Skala von Reaktionen reicht von Übernahme und Anwendung der Trierschen Feldkonzeption bis zur völligen Ablehnung der Feldtheorie. Ich werde im Folgenden auf einige der wichtigsten Argumente gegen die Wortfeldtheorie eingehen.

#### *a) Zum Vollständigkeitsprinzip*

Triers Behauptung, dass das ganze Wortfeld gegenwärtig sein muss, damit ein einzelnes Wort verstanden werden kann, wird z. B. von E. Oksaar (1958) widerlegt. Sie hat eine umfangreiche Untersuchung über Schnelligkeitswörter durchgeführt, in der sie die Wörter für punktuelle Schnelligkeit unter Studenten gesammelt und dadurch festgestellt hat, dass bei ihren Versuchspersonen das ganze Feld der Schnelligkeit gar nicht immer gegenwärtig sei, wenn sie sich mit den anderen, zu

diesem gleichen Feld gehörenden Ausdrücken beschäftigen. Man könne kaum annehmen, dass die zentralen Wörter der Schnelligkeit, die die Studenten nicht aufgelistet hatten, ihnen fehlen würden, sondern dieses zeuge nur davon, dass man sich des ganzen Feldes nicht bewusst sei. Auch W. Betz (1954) hat mit seiner Untersuchung feststellen können, dass Triers Behauptung von der Gegenwärtigkeit des ganzen Wortfeldes nicht stimmt. (Osswald 1977, 26-27.) Dies bedeutet, dass das Verfügen über die Wörter vom Sprecher und das Verstehen vom Hörer aus anders funktionieren muss: das Wort bekommt also seine Bedeutung nicht aus dem Wortfeld. Es stellt sich die Frage, ob ein Wort doch einen Eigenwert besitzen muss, also dass ein Wort seine Bedeutung unabhängig von den Feldmitgliedern hat. Diesen Schluss hat die Feldlehre aber kaum gezogen.

*b) Zur Lückenlosigkeit*

Am meisten hat man den Gedanken der Lückenlosigkeit des Wortfeldes kritisiert. Trier vertritt die Meinung, dass die Wörter einer Sprache wie ein Puzzle sind (Mosaikvorstellung). Jedes Wort eines Wortfeldes bilde mit seinen Begriffsverwandten eine gegliederte Ganzheit in lückenloser Fügung. Schwarz (1993, 63-64) weist aber darauf hin, dass die Wortfelder nicht vollständig alle Bereiche unseres Lebens decken, sondern dass sie auch Lücken aufweisen. Ein Beispiel für eine solche Lücke in der deutschen Sprache zeigt sich, wenn man versucht, ein Wort für *nicht-durstig* zu finden. Dagegen gibt es im deutschen Wortschatz die Benennung für *nicht-mehr-hungrig-sein*. Hier bemerkt man, dass nicht alle Konzepte versprachlicht, d.h. lexikalisiert werden, sondern dass es konzeptuelle Einheiten gibt, für die es keine Wörter gibt. Schwarz nennt noch ein anderes Beispiel, in dem die lexikalischen Lücken im Bereich der Adjektive vorkommen. Im Deutschen gibt es Adjektive wie *taub*, *blind* und *stumm*. Es fehlen aber Wörter für *nicht-mehr-tasten-können*, *nicht-mehr-schmecken-können* und *nicht-mehr-riechen-können*. Kaum jemand kenne die medizinischen Fachbezeichnungen *Anosmie* (Verlust des Geruchssinnes) und *Ageusie* (Verlust des Geschmackssinnes).

*c) Zum Problem der Abgrenzung*

Laut Geckeler (1971, 144) ergibt sich ein weiterer Einwand gegen den Trierschen Feldbegriff daraus, dass Trier in seinen Arbeiten über das Wortfeld das Problem der Abgrenzung nur kurz behandelt und durchaus nicht gelöst hat. Die Frage der

Abgrenzung betrifft vor allem die Außengrenzen des Feldes, also seine Abgrenzungen gegenüber benachbarten Feldern. Trier hat sogar selber zugegeben, dass er keine sprachwissenschaftlich befriedigende Lösung für dieses Problem gefunden hat. Er hat nur festgestellt, dass wir das Feld aus der Machtvollkommenheit unseres heutigen, uns gemeinsamen Sprachbesitzes und seiner inhaltlichen Ordnung zusammensetzen (Geckeler 1971, 144). Bei der Absteckung eines Feldes spiele also ein gewisses Maß Willkür eine Rolle und bisher ist es unmöglich gewesen auszumachen, wo genau die Grenzen eines Feldes liegen und ob man alle Wörter, die zu diesem Feld gehören, erfasst hat.

Angesichts der Tatsache, dass eine Bestimmung fehlt, mit der man ein Wortfeld definieren kann und dass die Grenzen also künstlich aufgestellt werden und über die Zugehörigkeit zum Wortfeld intuitive Faktoren entscheiden, kann man sich wundern, warum die Feldauffassung von Trier eigentlich als Theorie angesehen wird und nicht nur als Arbeitshypothese.

## **4 ZUR VALENZTHEORIE**

### **4.1 Das Verb als strukturelles Zentrum des Satzes**

Das Prädikat dient als strukturelles Zentrum des Satzes, das Leerstellen um sich eröffnet. Dieser Grundgedanke der Dependenz- und Valenztheorie ist nicht nur eine axiomatische These, sondern dafür lassen sich viele Beweise finden. Dabei geht es um die strukturellen und inhaltlichen Eigenschaften des Prädikatsverbs, die auch für den ganzen Satz von Bedeutung sind. Im Folgenden werden die wichtigsten Argumente für die zentrale Stellung des Verbs aufgelistet (vgl. dazu Piitulainen 2000, 38-39):

- 1) Frequenz: In den meisten Sätzen gibt es das Prädikat, während die anderen Satzglieder oft auch fehlen können.

- 2) Aus der Valenz des Prädikatsverbs ergibt sich das Grundgerüst des Satzes, d.h., was für Strukturelemente im Satz auftreten, wird weitgehend durch die Valenz des Prädikatverbs determiniert.
- 3) Aktiv und Passiv sind verbale Kategorien, die es ermöglichen, den gleichen Sachverhalt aus verschiedener Perspektive darzustellen.
- 4) Tempus und Modus sind ebenfalls verbale Kategorien, die zum ganzen Satzinhalt beitragen.
- 5) Bei Unterscheidung von Satzarten (Aussagesatz, Fragesatz, Aufforderungssatz, Ausrufesatz, Wunschsatz) spielen die verbalen Merkmale (u.a. Stellung des finiten Verbs und Modus) eine zentrale Rolle.
- 6) Die Unterscheidung von Satzformen (Kernsatz, Stirnsatz, Spannsatz) beruht auf der Stellung des finiten Verbs.
- 7) Anders als die anderen Satzglieder tritt das Prädikat nicht in Form eines Nebensatzes auf, während die Subjekte, Objekte, Prädikative und Adverbialbestimmungen auch als eingebettete Sätze möglich sind.
- 8) Das finite Verb ist monofunktional, d.h., es kommt nur als Prädikat vor, während viele nominale Kategorien (z.B. Kasusformen) polyfunktional sind, also in mehreren Satzgliedfunktionen auftreten.
- 9) Die Nominalisierungstransformation zeigt, dass das Substantiv, das dem Prädikat entspricht, bei der Nominalisierung „Head“ wird, dem die anderen Elemente (als Attribute) syntaktisch untergeordnet sind.

Das Verb (z.B. *auttaa* oder *lesen*) wird also als das höchste Element des Satzes, als *Regens*, betrachtet, von dem dann das nominativische und das akkusativische Wort (z.B. *veljeni*, *minua* oder *Karl*, *das Buch*) als untergeordnete Bestimmungen oder *Dependentien* abhängen (vgl. dazu z.B. Tarvainen 1977, 34: 1981, 36):





Das Verb als strukturelles Zentrum des Satzes besitzt immer einen lexikalischen Inhalt (*lesen*) und bestimmte grammatische Inhalte: *hat gelesen* bringt z.B. nicht nur den verbalen Begriff „lesen“ zum Ausdruck, sondern auch die grammatische Kategorie des Tempus. (Vgl. auch Helbig/Schenkel 1973, 24-31.)

## 4.2 Zur Valenztheorie und zum Begriff der Verbvalenz

Laut Götze (1979, 14) wird allgemein das Entstehen der Dependenztheorie mit Bühler und Tesnière in Verbindung gebracht. Der Wiener Philosoph und Sprachtheoretiker Karl Bühler hat im Jahre 1934 den Grundgedanken der Dependenzgrammatik oder eigentlich ihres Kernstückes, der Valenztheorie, ausgedrückt: „Es bestehen in jeder Sprache Wahlverwandschaften; das Adverb sucht sein Verbum und ähnlich die anderen. Das lässt sich auch so ausdrücken, dass die Wörter einer bestimmten Wortklasse eine oder mehrere *L e e r s t e l l e n* um sich eröffnen, die durch Wörter bestimmter anderer Wortklassen ausgefüllt werden müssen.“ (Bühler 1982, 173). Die Dependenzgrammatik wird oft auch Valenzgrammatik oder Valenztheorie genannt. Die Valenztheorie ist aber in der Wirklichkeit nur ein Teil – wenn auch der wichtigste – der Dependenzgrammatik. Sie erfasst die Regentien und ihre valenzabhängigen Ergänzungen.

Im Jahre 1934 hat auch der Franzose Lucien Tesnière, der als der eigentliche Vater der Valenztheorie angesehen wird, seine erste Dependenzstudie veröffentlicht. Sein umfangreiches Hauptwerk „*Eléments de syntaxe structurale*“ vom Jahre 1959 betrachtet man als die eigentliche Grundlage der wissenschaftlichen Valenztheorie. (Tarvainen 1981, 2.) Auch viele andere Forscher haben die Valenztheorie untersucht, u.a. A.W. de Groot (1949), Brinkmann (1971), Grebe (1959), Helbig/Schenkel (1969). Tarvainen (1981, 3) stellt fest, dass man die Dependenzgrammatik besonders auf die deutsche Sprache angewandt hat. In der finnischen Sprache hat u.a. Anneli

Pajunen (2001) sich mit der Valenztheorie beschäftigt und zahlreiche Verben nach ontologisch-semantischem Verfahren klassifiziert und deren syntaktischen Eigenschaften untersucht. Mit ihrer Untersuchung will sie einen Überblick über die semantischen Verbklassen und für sie typische Argumentkonstruktionen geben. Sie gibt selber zu, dass diese Aufgabe ziemlich anspruchsvoll war, weil im Finnischen die Hintergrunduntersuchung in diesem Bereich fast völlig fehlt. (Pajunen 2001, 23.)

Die Fähigkeit des Verbs (oder des Adjektivs oder des Substantivs), eine bestimmte Anzahl von Ergänzungen bestimmter Art zu sich zu nehmen, damit ein grammatisch vollständiger Satz entsteht, nennt man *Valenz*. In der Valenztheorie untersucht man, welche Elemente als Ergänzungen angesehen werden, wie viele Ergänzungen die verschiedenen Wortklassen fordern und wie diese Ergänzungen semantisch und syntaktisch sind. (Vgl. Piitulainen 1980, 140, Tarvainen 1981, 20.) So verlangt laut Tarvainen (1981, 20) z.B. das Verb *unterstützen* ein nominatives und ein akkusatives Substantiv oder Pronomen: *unterstützen* <sub>Nom.+Akk.</sub>. Das bedeutet, dass die valenzbedingten Ergänzungen des Verbs subklassenspezifische Bestimmungen des Verbs sind, d.h. sie sind für eine bestimmte Klasse von Verben charakteristisch.

#### 4.2.1 Aktanten und ihre Beschreibung

Die valenzbedingten Bestimmungen des Verbs (und auch des Adjektivs und Substantivs) werden außer Ergänzungen oft auch *Aktanten* genannt. Die Anzahl und die Art der Aktanten werden vom Verb determiniert. In einem Satz kann es außer Aktanten (*Ergänzungen, Mitspielern*) auch *freie Angaben* (genauer dazu s. Abschnitt 4.2.2) geben. Die Verbindung dieser freien Angaben mit dem Verb ist so schwach, dass man sie fast in jedem Satz hinzufügen oder weglassen kann. Deshalb sind sie auch nicht zahlenmäßig vom Verb begrenzt. Unter Aktanten können *obligatorische* und *fakultative Aktanten*<sup>7</sup> unterschieden werden. Die obligatorischen Aktanten sind normalerweise für einen Satz unbedingt notwendig, ohne sie wird der Satz ungrammatisch. Die fakultativen Aktanten können dagegen weggelassen werden, ohne dass der Satz ungrammatisch würde (mehr zu Aktanten und freien Angaben im

<sup>7</sup> Die Einteilung der Aktanten in obligatorische und fakultative geht auf Helbig/Schenkel (1973) zurück. Auch andere Forscher haben später diese Einteilung angenommen.

nächsten Abschnitt 4.2.2). Tarvainen (1981, 20) nennt ein Beispiel für die valenzbedingten Bestimmungen: im Satz *der Lehrer verteilt jetzt die Bücher an die Kinder* sind *der Lehrer*, *die Bücher* und *an die Kinder* Aktanten, während *jetzt* eine freie Angabe ist. Die Substantive *der Lehrer* und *die Bücher* sind obligatorische Aktanten, *an die Kinder* dagegen stellt eine fakultative Ergänzung dar (vgl. \* *verteilt die Bücher an die Kinder*, \* *Der Lehrer verteilt an die Kinder*, aber *Der Lehrer verteilt die Bücher*). Die Gesamtvalenz des Verbs *verteilen* ist somit 3, die obligatorische Valenz 2 und die fakultative 1. Das heißt, das Verb fordert obligatorisch zwei Aktanten und bekommt außerdem noch eine fakultative Ergänzung. Man kann die Valenz also mit Hilfe von Zahlen ausdrücken, wobei die obligatorische Valenz ohne Klammern, die fakultative in runden Klammern und die Gesamtvalenz als ihre Summe auftritt wird: *verteilen*  $2+(1)=3$ . Die freie Angabe *jetzt* gehört nicht zur valenzbedingten subklassenspezifischen Distribution von *verteilen*, sondern kann auch bei einem Verb, das eine verschiedene Valenz hat, vorkommen, z.B. *Sie schläft [jetzt]* : schlafen  $_1$ . (Vgl. dazu Helbig/Schenkel 1973, 50-51.)

Laut Tarvainen (1981, 21) kann man mit der Bezeichnung *verteilen*  $2+(1)=3$  nur die *quantitative* Valenz zum Ausdruck bringen, also wieviele Aktanten das Verb besitzt und wieviele von diesen obligatorisch, wieviele fakultativ sind. Zur Definition der Verbvalenz gehört aber auch eine *qualitative* Seite, d.h. die Aktanten haben eine bestimmte Form und eine bestimmte Bedeutung. Die Valenz kann also auch mit grammatischen Abkürzungen ausgedrückt werden, welche in erster Linie die grammatische Art und erst in zweiter Linie die Anzahl der Aktanten ausdrücken: *verteilen*  $S_n, S_a, (pS)$  ( $S_n, S_a, pS$  = Substantiv im Nominativ, Akkusativ, mit der Präposition).

Man kann auch die quantitative und qualitative Bezeichnungsweise miteinander kombinieren und die *syntaktische* Valenz von *verteilen* darstellen: *verteilen*  $2+(1)=3 \rightarrow S_n, S_a, (pS)$ . Das Verb hat aber oft so verschiedenartige Aktanten, dass man seine Valenzverhältnisse besser als mit einer einfachen Formel mit einem mehrstufigen Wortartikel beschreiben kann, der auch gleichzeitig die semantische Art der Aktanten zum Ausdruck bringt. Dabei würde die erste Stufe sein, die Anzahl der Aktanten und ihre grammatische Art oder die syntaktische Valenz darzustellen (wie beim Verb *verteilen* oben). Die zweite Stufe würde dann darin bestehen, mit Hilfe von

Beispielsätzen die verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten der Aktanten, wie auch ihre morphosyntaktische Selektion, anzugeben:

Sn, Sa: *Der Lehrer verteilt die Bücher*

Sn, Sa, (pS): *Der Lehrer verteilt die Bücher an/auf/unter die Schüler*

Auf der dritten Stufe könnte die semantische Art der Aktanten präsentiert werden:

Sn – 1. Hum (*Der Lehrer verteilt die Bücher*)

2. Hum Inst (*Die Gemeinden verteilen die Lohnsteuerkarten*)

Sa – 1. +/- Anim (*Der Lehrer verteilt die Schüler*)

(*Der Tierpfleger verteilt die Pferde*)

(*Die Mutter verteilt das Obst*)

pS (an/auf + Akk.)

1. +/- Anim (*Sie verteilen das Essen an / auf die Kinder*)

(*Sie verteilen die Futterrationen an / auf die Tiere*)

(*Sie verteilen die Fahnen auf die Häuser*)

(unter + Akk./Dat.)

1. + Anim (*Sie verteilen das Essen unter die Kinder / den Kindern*)

2. Hum Inst (*Sie verteilen die Aufgaben unter die Betriebe / den Betrieben*)

Zu den drei Stufen der Verben s. Helbig/Schenkel 1973, 50-51.

## 4.2.2 Freie Angaben

### 4.2.2.1 Wesen der freien Satzglieder

Tarvainen (1981, 87) weist darauf hin, dass das Subjekt, das Objekt, die Adverbialergänzung und die Prädikativergänzung valenzgebundene Satzglieder sind, d.h. sie sind Ergänzungen des Verbs. Die *freien Satzglieder* kommen auch in der Umgebung des Verbs vor. Entscheidend ist aber, dass sie nicht durch die Valenz an

das Verb gebunden sind. Das heißt, dass ihre syntaktischen Verwendungsmöglichkeiten fast unbegrenzt sind. Deswegen können sie also nahezu in jedem Satz beliebig weggelassen und hinzugefügt werden. Sie können also bei Verben, die verschiedene Valenz besitzen, als „Zusatzbestimmung“ auftreten.

[Heute] arbeitet er – arbeiten<sub>1</sub>

Er hat mich [heute] gesehen – sehen<sub>2</sub>

[Mir] sind die Blumen vertrocknet – vertrocknen<sub>1</sub>

Man hat [mir] das Buch zerrissen – zerreißen<sub>2</sub>

Das Vorhandensein einer freien Angabe beeinflusst nicht die Grammatizität des Satzes. Wenn man also eine freie Angabe auslässt, bleibt der Satz noch grammatisch (vgl. Helbig/Schenkel 1973, 34) z.B.:

Er besuchte mich *am 22. Februar* – Er besuchte mich

Man kann aber auch einen *fakultativen Aktanten* auslassen, ohne dass der Satz ungrammatisch wird (vgl. dazu z.B. Tarvainen 1981, 88):

Er wartete *auf seinen Freund* – Er wartete

Der fakultative Aktant beeinflusst aber die Subkategorisierung des Verbs (*warten* ist ein Verb mit *auf* + Akkusativ), während die freie Angabe dazu nicht beiträgt. Um den Unterschied zwischen obligatorischen Aktanten, fakultativen Aktanten und freien Angaben zu verdeutlichen, nennen Helbig/Schenkel (1973, 34-35) sechs Beispiele mit verschiedenartigen Präpositionalgruppen, die jeweils einen verschiedenen syntaktischen Status im Sinne der Valenzbeziehungen besitzen:

1. Mein Freund wohnt *in Dresden*.
2. Er legte das Buch *auf den Tisch*.
3. Er wartete *auf seinen Freund*.
4. Er stieg *in die Straßenbahn* ein.
5. Er aß sein Brot *in der Schule*.
6. Er besuchte uns *am Vormittag*.

In den Sätzen 1 und 2 handelt es sich um *obligatorische Aktanten*, die nicht weggelassen werden können, ohne dass die Sätze ungrammatisch werden:

1a. \* Mein Freund wohnt.

2a. \* Er legte das Buch.

Die Präpositionalgruppen bei 3 und 4 sind dagegen *fakultative Aktanten*, die zwar auch wie bei 1 und 2 fest an das Verb gebunden und im Stellenplan des Verbs verankert sind. Der Unterschied zu 1 und 2 ist jedoch, dass sie weglassbar sind, wie auch 5 und 6, ohne dass die Sätze ungrammatisch werden:

3a. Er wartete.

4a. Er stieg ein.

Bei 5 und 6 handelt es sich um *freie Angaben*, die nicht nur weglassbar sind, wie bei 3 und 4, sondern auch in so loser Kohäsion zum Verb stehen, dass sie keine Valenzbeziehung zum Verb haben, im Unterschied zum 1, 2, 3, und 4.

Obwohl die freien Satzglieder nicht zur valenzmäßigen Distribution des Verbs gehören, können sie wichtige Information liefern. In dem obigen Satz *Er aß sein Brot in der Schule* kann die Adverbialangabe *in der Schule* kommunikativ das wichtigste Satzglied sein. Obgleich die freien Satzglieder nicht durch die Valenz an das Verb gebunden sind, hängen einige von ihnen jedoch enger als andere mit dem Verb zusammen. Nach der Enge der Bindung teilt Tarvainen (in Anlehnung an Piitulainen 1980, 230ff.: 319ff.) die freien Satzglieder in drei Gruppen ein. Am engsten sind die Angaben I, dann die Angaben II gebunden und am losesten werden die Angaben III an das Verb gebunden:

#### Angaben I

- a) Artangabe: Der Junge läuft *schnell*
- b) Adjektivische Prädikativangabe: Der Junge kam *froh* nach Hause
- c) Freier Dativ: Der Mann öffnete *der Frau* die Tür
- d) Einige Lokalangaben: Er fand das Buch *im Schrank*

## Angaben II

- a) Lokalangabe: Ich traf meinen alten Freund *in Helsinki*
- b) Temporalangabe: Karl fährt *morgen* nach Helsinki
- c) Kausalangabe: *Wegen des schlechten Wetters* blieben wir zu Hause
- d) Substantivische Prädikativangabe: *Als reicher Mann* kam er zurück

## Angaben III

- a) Modalwörter: *Wahrscheinlich* kommt er morgen
- b) Ethischer Dativ: Du bist *mir* ein fauler Kerl

Am engsten gehören zum Verb also die Ergänzungen (Aktanten), dann folgen die Angaben in der obigen Reihenfolge (Tarvainen 1981, 89).

Wie schon festgestellt, ist die Valenz die Fähigkeit des Verbs, eine bestimmte Anzahl von Ergänzungen bestimmter Art zu sich zu nehmen, damit ein grammatisch vollständiger Satz entsteht. Das Problem ist aber, dass man oft rein intuitiv lösen muss, was zum Verb gehört und was nicht (also welche Satzglieder als Ergänzungen zu bewerten sind und welche nicht). Man hat deswegen einige operationale Methoden entwickelt, die valenzgebundenen Elemente in gegebenen Sätzen in einer objektiven Weise ermitteln. Es soll aber darauf hingedeutet werden, dass auch diese Methoden oft versagen. (Vgl. Piitulainen 1980, 157, Nikula 1976, 27.) Im folgenden werden einige Methoden dargestellt.

Eine Methode zur Bestimmung der valenzgebundenen Elemente ist die *Weglassprobe*. Mit dieser Methode reduziert man ein Satzglied und beobachtet, ob der verbleibende Satzrest noch grammatisch bleibt. Wenn er grammatisch bleibt, kann das reduzierte Satzglied wenigstens keine obligatorische Ergänzung sein. Bleibt er aber ungrammatisch, dann ist das eliminierte Satzglied syntaktisch für den Bestand des Satzes obligatorisch. (Vgl. Helbig/Schenkel 1973, 33, Nikula 1976, 27.) z.B.

1. Er wohnt in Berlin. → \* Er wohnt.
2. Ich besuche ihn in Berlin. → Ich besuche ihn.  
\* Ich besuche in Berlin.  
\* Ich besuche.

3. Er legt das Buch auf den Tisch. → \* Er legt das Buch.  
 \* Er legt auf den Tisch.  
 \* Er legt.

Man soll aber beachten, dass bei Verben wie *stattfinden, geschehen, sich ereignen, eintreten, sich begeben* und anderen Verben, die ein Geschehen oder den Eintritt eines Geschehens bezeichnen, die Weglassprobe versagt. In den folgenden Beispielsätzen sieht man, dass solche Faktoren wie Wortstellung, Tempusform und Artikelwahl die Weglassbarkeit beeinflussen (vgl. Nikula 1976, 28):

1. Das Unglück geschah in der Nacht.
2. \* Das Unglück geschah.
3. Das Unglück ist geschehen.
4. \* Der schwere Unfall begab sich.
5. Es begab sich ein schwerer Unfall.

Die Weglassprobe macht aber keinen Unterschied zwischen fakultativen Ergänzungen und Angaben. Helbig und Schenkel haben versucht, diese Problematik aufzugreifen und den Unterschied genauer zu erfassen. Sie sind der Meinung, dass der Unterschied zwischen obligatorischen und fakultativen Ergänzungen oberflächenstrukturell motiviert sei, während der Unterschied zwischen Ergänzungen und freien Angaben in der Tiefenstruktur liege. Wenn der Unterschied zwischen Ergänzungen und Angabe in der Tiefenstruktur liegt, dann muss das Kriterium für die Unterscheidung aus der Tiefenstruktur stammen. Eine derartige „Tiefenprobe“ sei die *Zurückführung auf Sätze* (Helbig/Schenkel 1973, 36-37.) Die folgenden Beispiele stammen von Piitulainen (1980, 160):

1. Die Kinder spielen *hinter dem Haus*. →  
 Die Kinder spielen, wenn sie hinter dem Haus sind.  
 Die Kinder Spielen. Das Spielen ist/geschieht hinter dem Haus.  
 (*hinter dem Haus* = freie Angabe)
2. Er wohnte *in Berlin*. →  
 \* Er wohnte, als er in Berlin war.  
 \* Er wohnte. Das war in Berlin.  
 (*in Berlin* = enge Verbergänzung)



Betrachtet man das Beispiel 1, so ergibt sich, dass eine Auflösung des Satzes in zwei Prädikationen nicht möglich ist, wenn es in einem Satz nur obligatorische Ergänzungen gibt. Deswegen kann der folgende Satz nicht in zwei Prädikationen aufgelöst werden, obgleich er der Form nach dem Beispielsatz 1 ähnlich ist (vgl. Helbig/Schenkel 1973, 38; Tarvainen 1977, 27-28):

Der Obstgarten liegt *hinter dem Hause*.

\* Der Obstgarten liegt. Das Liegen geschieht hinter dem Hause.

Statt dessen ist eine solche Auflösung bei fakultativen Ergänzungen in einigen Fällen möglich:

Er wartete *auf seinen Freund*

Er wartete. *Das Warten betraf seinen Freund.*

Mit der *Zurückführung auf Sätze* können also auch nicht mit voller Sicherheit die fakultativen Ergänzungen von den freien Angaben unterschieden werden.

Ein weiteres Problem für die präzise Erfassung des Valenzbegriffes bildet die Frage, welche Glieder der traditionellen Grammatik den Rang von syntaktisch notwendigen (= valenzgebundenen) Gliedern einnehmen. Die vorher genannten Beispiele zeigen, dass nicht nur Subjekte, Objekte und Prädikativa, sondern auch bestimmte Typen von Adverbialbestimmungen bei einigen Verben syntaktisch notwendig sind (Berlin liegt *an der Spree*). Wenn Adverbialbestimmungen als notwendige Glieder vorkommen, so sind nach Helbig/Schenkel (1973, 46) zwei Fälle zu unterscheiden:

1. Es ist nicht nur das Vorkommen, sondern auch die Art der Adverbialbestimmung durch die Valenz des Verbs determiniert: So muss bei bestimmten Verben (*sich begeben, setzen, stellen, legen; fahren, reisen, laufen* u.a.) eine direktive Adverbialbestimmung, bei anderen Verben (*wohnen, sich befinden, sich aufhalten, weilen, hausen; sitzen, stehen, liegen* u.a.) eine lokale Adverbialbestimmung, bei wieder anderen Verben (*aussehen, wirken, sich anstellen, sich benehmen, sich verhalten, auftreten, sich geben* u.a.) eine modale Adverbialbestimmung vorkommen.

2. Es ist nur das Vorkommen, nicht die Art der Adverbialbestimmung durch die Valenz des Verbs determiniert: Nach einigen Verben (*stattfinden, sich ereignen, geschehen, ausbrechen* u.a.) können verschiedene Arten der Adverbialbestimmungen auftreten, von denen eine jedoch obligatorisch ist:

Der Unfall geschah in der Hauptstraße.

Der Unfall geschah gestern abend

Der Unfall geschah aus fehlender Vorsicht.

\* Der Unfall geschah.

#### 4.2.2.2 Die Adverbialangabe

Laut Tarvainen (1981, 90) hängen die Adverbialangaben syntaktisch von der gesamten Verbkategorie, nicht von ihren valenzbedingten Subklassen ab. Das heißt, sie können oft bei Verben verschiedener Valenz auftreten (die Übersetzungen sind von der Verfasserin):

|  |  |
|--|--|
| [In Oulu] regnet es – regnen <sub>0</sub>                          | [Oulussa] sataa – sataa <sub>0</sub>           |
| Er starb [in Oulu] – sterben <sub>1</sub>                          | Hän kuoli [Oulussa] – kuolla <sub>1</sub>      |
| Ich sah in [in Oulu] – sehen <sub>2</sub>                          | Minä näin hänet [Oulussa] – nähdä <sub>2</sub> |
| [In Oulu] fragte ich einen Mann nach dem Weg – fragen <sub>3</sub> |  |
| Minä kysyin eräältä mieheltä tietä [Oulussa] – kysyä <sub>3</sub>  |  |

Obwohl die freien Adverbialangaben syntaktisch fast in jedem Satz vorkommen können, soll man jedoch auf einige Beschränkungen achten (vgl. Helbig/Schenkel 1973, 40):

1. Die Adverbialangabe muss semantisch zum Verb passen:

\* Er stirbt manchmal

2. Das Tempus muss dem Verb kompatibel sein:

\* Er wird gestern kommen

Die Adverbialangabe ist eine semantische Kategorie, die man in Subkategorien einteilen kann. Jede Subkategorie ist auch durch einen Nebensatz realisierbar. Die folgende Untergliederung findet man u.a. bei Tarvainen (1981, 91) und im Duden 4 (1984, 586-588):

**Adverbiale Bestimmung des Raumes (Lokalangabe/Lokalergänzungen):**

Adverbiale Bestimmungen des Raumes geben u.a. an:

1. einen Ort (Frage: wo?)

Karl arbeitet *in München*.

Er arbeitet schon lange *dort*.

Ich fand das Buch, *wo ich es nicht vermutet hatte*.

2. eine Richtung (Frage: wohin?)

Elisabeth geht *ins Theater*.

Er schickt ein Paket *nach Mannheim*.

**Adverbiale Bestimmung der Zeit (Temporalangabe/Temporalergänzung):**

Adverbiale Bestimmungen der Zeit geben u.a. an:

1. einen Zeitpunkt (Frage: wann?)

Ich sah ihn *am Sonntagabend*.

*Am 11. September* hat sie Geburtstag.

2. eine (zeitliche) Wiederholung (Frage: wie oft?)

Er läuft *jeden Tag* diese Strecke.

3. eine (zeitliche) Erstreckung (Frage: wie lange?, seit wann?, bis wann?)

Er dachte an sie *eine Woche lang*.

*Seit dem Essen* sind vier Stunden vergangen.

*Bis zum Essen* kannst du noch lesen.

**Adverbiale Bestimmung der Art und Weise (Artangabe/Artergänzung):**

Adverbiale Bestimmungen der Art und Weise geben u.a. an:

1. eine Beschaffenheit, ein bestimmtes Sosein (Frage: wie?)

Sie singt *schön*.

*Ohne erkennbare Erregung* gingen sie hinaus.

2. ein Mittel oder Werkzeug (Frage: womit?)

Er fährt *mit dem Auto* nach Köln.

### **Adverbiale Bestimmung des Grundes**

#### **(Begründungsangabe/Begründungsergänzung):**

Adverbiale Bestimmungen des Grundes geben u.a. an:

1. einen Grund oder eine Ursache im engeren Sinn (Frage: warum?)

*Wegen einer Erkältung* blieb er zu Hause.

Das Verbrechen geschah *aus Eifersucht*.

2. einen (wirkungslosen) Gegengrund (Frage: trotz welchen Umstands?)

Der Mann kam *trotz seiner Erkältung*.

*Obwohl er krank war*, kam er.

## **5 ZU DEN VERBEN DES GESCHEHENS**

### **5.1 Finnische Verben**

Die finnischen Verben, die in der Untersuchung behandelt werden, werden dadurch gewählt, dass ich mit Hilfe der Wörterbücher *Nykysuomen sanakirja* (= NSS) und *Suomen kielen perussanakirja* (= SKP) nach solchen Verben suche, die das Geschehen in der finnischen Sprache beschreiben. Ich habe das Verb *tapahtua* als *Archilexem* betrachtet und es in NSS und SKP nachgeschlagen. Diese Wörterbücher haben folgende Verben gegeben, die als synonym betrachtet werden: *tapahtua*, *sattua*, *käydä* und *sujua*. Dann habe ich all diese finnischen Verben nachgeschlagen, um Information darüber zu gewinnen, wie sie syntaktisch-semantisch beschrieben werden können.

Wie schon früher erwähnt (s. Abschnitt 4.2), hat Pajunen festgestellt, dass im Finnischen die Hintergrunduntersuchungen für semantische und syntaktische Beschreibung der Verben fast völlig fehlen. Gerade diesem Problem, d.h. dass es für das Finnische noch kein Verbvalenzlexikon gibt, bin auch ich in meiner Untersuchung begegnet. Deswegen werden die syntaktisch-semantischen Beschreibungen der finnischen Geschehensverben mit Hilfe von NSS und SKP angegeben. In Zweifelsfällen dient als weitere Quelle vor allem die Kompetenz der Verfasserin, deren Muttersprache Finnisch ist. Bei der Beschreibung der finnischen Verben wird der Versuch gemacht, dasselbe Modell zu benutzen, das Helbig und Schenkel in ihrer Beschreibung der deutschen Verben verwendet haben (zu den drei Stufen der Verben s. Helbig/Schenkel 1973, 50-51). Einige Beschreibungen werden mit eigenen Beispielsätzen ergänzt, um den Leser einen besseren Überblick zu geben. Es wird kein Versuch gemacht, ein neues Beschreibungsmodell zu bilden, sondern die Geschehensverben der finnischen Sprache und ihre deutschen Äquivalente nach demselben Modell zu beschreiben, was wichtig für eine kontrastive Analyse ist.

Bei der Beschreibung der finnischen und deutschen Verben werden hier die folgenden Ergänzungsklassen unterschieden. Auf der rechten Seite finden sich Beispiele für diese Ergänzungsklassen:

|                                 |   |
|---------------------------------|---|
| AdvE = Adverbativergänzung      | modale/lokale/temporale/kausale Bestimmung  |
| AlIE = Allativergänzung         | <i>Hänelle tapahtui ikävä onnettomuus.</i>  |
| DatE = Dativergänzung           | <i>Ihr ist im Unfall nichts passiert.</i>   |
| DatGenE = Dativgenitivergänzung | <i>Tytön on käynyt huonosti.</i>            |
| NomE = Nominativergänzung       | <i>Soche Fehler dürfen nicht passieren.</i> |

In den Verbbeschreibungen werden folgende Abkürzungen verwendet:

|                 |                     |                 |                 |
|-----------------|---------------------|-----------------|-----------------|
| <b><u>A</u></b> |                     | <b><u>B</u></b> |                 |
| A               | Akkusativ           | bes.            | besonders       |
| abstr.          | abstraktes          | bzw.            | beziehungsweise |
| Adv             | Adverb              | <b><u>D</u></b> |                 |
| AdvE            | Adverbativergänzung | D               | Dativ           |
| AlIE            | Allativergänzung    |                 |                 |

|          |                       |          |                       |
|----------|-----------------------|----------|-----------------------|
| DatE     | Dativergänzung        | konkr.   | konkretes             |
| DatGenE  | Dativgenitivergänzung | <u>N</u> |                       |
|          |                       | N        | Nominativ             |
| <u>E</u> |                       | NG       | Nominalgruppe         |
| E        | Ergänzung             | NomE     | Nominativergänzung    |
| <u>G</u> |                       | <u>P</u> |                       |
| G        | Genitiv               | PG       | Pronominalgruppe      |
| geh      | gehoben               | <u>S</u> |                       |
|          |                       | SE       | Satzförmige Ergänzung |
| <u>I</u> |                       | <u>U</u> |                       |
| i.S.v.   | im Sinne von          | ugs      | umgangssprachlich     |
| <u>K</u> |                       |          |                       |

Obligatorische Ergänzungen werden nicht besonders gekennzeichnet, sondern wenn das Symbol für eine Ergänzungsklasse in der ersten Stufe ohne Klammer gesetzt wird, bedeutet dies, dass die Ergänzung obligatorisch ist. Fakultative Ergänzungen stehen in runden Klammern:

z.B. *fressen* NomE (AkkE)

In den Beispielsätzen stehen die Angaben in eckigen Klammern.

z.B. *[Warum] muss [immer] alles in Eile geschehen?*

Wenn zwei Ergänzungsklassen entweder alternativ oder zusammen vorkommen müssen, aber nicht zusammen weggelassen dürfen, werden sie mit „v“ (i.S.v. ‚und bzw. oder‘) dargestellt.

z.B. *sich ereignen* NomE AdvE1 v AdvE2  
(im Sinne von: irgendwo bzw. irgendwann geschehen.)

Es sei darauf hingedeutet, dass bei der syntaktischen Beschreibung, wenn bei einem Verb zwei Adverbiativergänzungen möglich sind (wie oben bei *sich ereignen*) und nur eine von ihnen jedoch obligatorisch ist (AdvE1=lokal oder AdvE2=temporal), nur

eine Adverbativergänzung in der Wertigkeit des Verbs mitgerechnet wird. Ich nehme keine Stellung dazu, welche von diesen Adverbativergänzungen obligatorisch ist. Wichtig ist nur, dass eine von ihnen vorkommen muss. Bei der Beschreibung der Verben werde ich mich auch nicht auf die morphosyntaktische Form der Adverbativergänzungen konzentrieren, weil sie sehr viel variieren kann. Deswegen steht es bei den Adverbativergänzungen nur, dass sie z.B. lokal, temporal, modal oder kausal sind.

Die stilistische Kennzeichnung steht in eckigen Klammern vor der semantischen Beschreibung des Verbs. Ist das Verb stilistisch als neutral eingestuft, entfällt diese Kennzeichnung. Die folgenden Kennzeichnungen werden verwendet:

[ugs] für umgangssprachlich und [geh] für gehoben.

Die Anordnung der finnischen und deutschen Verben ist alphabetisch. Wenn es für ein Verb mehrere Bedeutungsvarianten gibt, also wenn sie sich durch ihre Valenz unterscheiden, werden die Bedeutungsvarianten durchnummeriert und dadurch voneinander differenziert.

## KÄYDÄ 1

NSS: von Arbeit, Handlung, Ereignis.  
Vorkommen, auftreten, jemandem zufallen. Im  
Gang sein, weitergehen, geschehen  
SKP: sich ereignen, gelingen, vorankommen.

I. käydä<sub>1</sub>

II. käydä → NomE

III. NomE → dasjenige/derjenige, das im Gang ist; Handlung/Vorgang. Nie ein  
Lebewesen/Institution

1. *Taistelu/ tanssi/ leikki käy.*

I. käydä<sub>1</sub>

II. käydä → AdvE

III. AdvE → modal

2. *Kävipä hyvin!*

**KÄYDÄ 2**

NSS + SKP: jemandem/etwas widerfahren

I. käydä<sub>2</sub>

II. käydä → NomE AII

III. NomE → dasjenige, das geschieht; Ereignis/Vorgang

AII → dasjenige/derjenige, dem etwas widerfährt: Lebewesen/Institution/konkr. Objekt

3. ***Hänelle** on [varmast] käynyt [jokin] onnettomuus.***KÄYDÄ 3**

NSS + SKP: jemandem/etwas irgendwie widerfahren

I. käydä<sub>2</sub>

II. käydä → DatGenE AdvE

III. DatGenE → dasjenige/derjenige, dem etwas widerfährt: Lebewesen/Institution/konkr. Objekt

4. *Näin **heidän** kävi, kaikki sai he verta vuodattaa.*

AdvE → modal

5. *Tytön on käynyt **hullusti**; odottaa aviotonta lasta.***KÄYDÄ 4**

NSS + SKP: etwas ereignet sich irgendwie

I. käydä<sub>2</sub>

II. käydä → NomE AdvE

III. NomE → Ereignis/Vorgang

6. ***Kaikki** kävi leikiten.*7. ***Sehän** kävi kätevästi!*8. ***Pullotus** kävi koneellisesti.*

AdvE → modal

9. *Marjojen poiminta käy **nopeasti**.*10. *Teltan pystyttäminen kävi **käden käänteessä**.*



**KÄYDÄ 5**

NSS + SKP: irgendwo irgendwann geschehen

I. käydä<sub>2</sub>

II. käydä → NomE AdvE1 v AdvE2

III. NomE → Ereignis/Vorgang

AdvE1 → lokal

11. *Tehtaassa kävi kova melu.*12. *Torilla kävi kiivas väittäly.*

AdvE2 → temporal

13. *Toissa päivänä kävi kova tuuli.***KÄYDÄ 6**

NSS+SKP: jemandem irgendwie geschehen

I. käydä<sub>2</sub>

II. käydä → AII AdvE

III. AII → dasjenige/derjenige, dem etwas widerfährt

14. *Autolle ei ollut käynyt kuinkaan.*

AdvE → modal

15. *Pekalle kävi viime toukokuussa **ohraisesti**; hän ajoi kolarin.***SATTUA 1**

NSS + SKP: zufällig passieren, kommen oder gehen.

I. sattua<sub>0+(1)=1</sub>

II. sattua → NomE (kann ein Nebensatz sein)

III. NomE → dasjenige, das sich vollzieht: Ereignis/Vorgang.

16. *Voi, voi, pitipäs sattua!*17. *Sattui **harvinaisen lämmän** päivä.*18. *Saattaa sattua, **että hakusana tulee väärään paikkaan.***

**SATTUA 2**

NSS + SKP: irgendwie verlaufen

I. sattua<sub>1</sub>

II. sattua → AdvE

III. AdvE → modal: etwas [Ereignis/Vorgang] verläuft irgendwie

19. *Sattui niin **hyvin**, että juna tuli juuri asemalle.*20. ***Paremmiin** ei olisi enää voinut sattua!*21. *Sattuipas **ikävästi** kun ei ollut kahvileipää.***SATTUA 3**

NSS + SKP: jemandem (plötzlich, überraschend) etwas (Negatives oder Positives) geschehen

I. sattua<sub>2</sub>

II. sattua → NomE AlIE

III. NomE → Ereignis/Vorgang

AlIE → dasjenige/derjenige, dem etwas geschieht: Lebewesen/Institution/konkr. Objekt

22. ***Pekalle** sattui odottamaton onni..*23. ***Kirjoittajalle** on sattunut muutama paha erehdys.*24. *Kyllä **verottajallekin** voi sattua virheitä.*25. *Varo, ettei **autollesi** satu mitään!***SATTUA 4**

NSS + SKP: sich vollziehen irgendwo irgendwann

I. sattua<sub>2</sub>

II. sattua → NomE AdvE1 v AdvE2

III. NomE → dasjenige [Ereignis/Vorgang], das sich irgendwo irgendwann vollzieht

AdvE1 → lokal

26. ***Huoneistossa** oli sattunut vesivahinko.*27. ***Kirkonkylällä** oli sattunut [vakava] onnettomuus.*

AdvE2 → temporal

28. *Aina* sattuu ja tapahtuu.
29. *Jouluna* sattui Etelä-Suomeen sakea lumipyry.
30. *Talvella* sattuu usein liukastumisia.
31. *Marraskuussa* 13. päivä sattuu perjantain kohdalle.

## SUJUA 1

NSS: gehen, geschehen, vorankommen,  
gelingen, glücken  
SKP: fortschreiten.

I. sujua<sub>1</sub>

II. sujua → NomE

III. NomE → dasjenige, das geschieht; Vorgang

32. *Työnteko* ei [nyt] suju.

Anmerkung: *sujua* drückt aus, dass etwas entweder gut oder schlecht gelingt. Der Kontext bringt die jeweilige Bedeutung zum Vorschein.

## SUJUA 2

NSS + SKP: irgendwie ablaufen

I. sujua<sub>2</sub>

II. sujua → NomE AdvE

III. NomE → dasjenige, das irgendwie abläuft; Vorgang/Ereignis

AdvE → modal

33. *Se* sujui kuin *rasvattu*.
34. *Työ* sujui *hitaasti/nopeasti*.
35. *Hyökkäys* sujui *nopeasti ja suunnitelmien mukaan*.
36. *Kaikki* sujui *kuin itsestään*.

**SUJUA 3**

NSS + SKP: irgendwo irgendwann ablaufen

I. sujua<sub>2</sub>

II. sujua → NomE AdvE1 v AdvE2

III. NomE → dasjenige, das irgendwo irgendwann abläuft; Vorgang/ Ereignis

AdvE1 → lokal

37. *Maalaaminen ei suju kovassa auringonpaisteessa.*38. *Matkanteko ei sujunut myrskysäässä.*

AdvE2 → temporal

39. *Tammikuussa tanssi ei [vieläkään] sujunut.*40. *Onkiminen ei sujunut, ei edes illalla.*41. *Sunnuntaina tämän on [jo] sujuttava!***TAPAHTUA 1**

NSS: das Vorkommen irgendeines Phänomens, Vorgangs oder Prozesses. (Besonders archaisch: in Erfüllung gehen.)

SKP: vorkommen, auftreten. Besonders im Zusammenhang eines Wortes, das eine Art oder Weise zum Ausdruck bringt.

I. tapahtua<sub>1</sub>

II. tapahtua → NomE (gewöhnlich ein indefinites Pronomen, ein Nebensatz)

III. NomE → dasjenige, das sich vollzieht: Ereignis/Vorgang.

42. *On tapahtunut [paha] laiminlyönti..*43. *Se tapahtui jo viime viikolla.*44. *Tapahtui niin, että lapsi syntyikin jo viikkoa aikaisemmin.***TAPAHTUA 2**

NSS: jemandem etwas geschehen, jemandem etwas zufallen. Das Subjekt drückt normalerweise Unglück oder etwas Positives aus.

I. tapahtua<sub>2</sub>

II. tapahtua → NomE AIIIE

III. NomE → dasjenige, das sich vollzieht: Ereignis/Handlung.

ALLE → dasjenige/derjenige, dem etwas widerfährt: Lebewesen/Institution/konkr. Objekt/Substanz

45. [Yhteentörmäyksessä] **autolle** ei tapahtunut juuri mitään vahinkoa.
46. **Minulle** on tapahtunut [valitettava] erehdys.
47. **Meille** tapahtui sellainen onni, että ...
48. Varo, ettei **sinulle** tapahdu mitään (pahaa)!

### TAPAHTUA 3

NSS + SKP: irgendwie verlaufen

I. tapahtua<sub>2</sub>

II. tapahtua → NomE AdvE

III. NomE → dasjenige [Vorgang/Handlung], das irgendwie verläuft  
AdvE → modal

49. *Kaikki tapahtui **kiireessä**.*
50. *Keskustelu tapahtui **saksan kielellä**.*
51. *Kaste tapahtui **upottamalla**.*
52. *Matka tapahtuu **veneellä**.*

### TAPAHTUA 4

NSS + SKP: sich vollziehen irgendwo  
irgendwann

I. tapahtua<sub>2</sub>

II. tapahtua → NomE AdvE1 v AdvE2

III. NomE → dasjenige, das sich vollzieht [Ereignis/Handlung]  
AdvE1 → lokal

53. ***Meidän koulussa** tapahtuu harvoin kiusaamista.*
54. ***Taikinassa** tapahtuva käyminen.*
55. ***Tällä kylällä** ei koskaan tapahdu mitään.*
56. ***Teollisuuden alalla** tapahtunut kehitys.*

AdvE2 → temporal

57. *Koron lisääminen pääomaan tapahtuu **kerran vuodessa**.*
58. ***Tämän kuun kolmantena päivänä** tapahtuu kuunpimennys.*
59. ***Viime kerralla** kaikki tapahtui hitaammin.*

## 5.2 Deutsche Verben

Die deutschen Verben, die im Folgenden beschrieben werden, sind im analysierten Finde-Korpus vorkommende Äquivalente für die obengenannten finnischen Verben des Geschehens *käydä*, *sattua*, *sujua* und *tapahtua*. Die Beschreibung der deutschen Verben stützt sich hauptsächlich auf das Valenzwörterbuch von Schumacher/Kubczak/Schmidt/de Ruitter *VALBU – Valenzwörterbuch deutscher Verben*. Nicht alle in meinem Material vorkommenden Verben des Geschehens sind in diesem Valenzwörterbuch zu finden und in solchen Fällen werden *Langenscheidts Großwörterbuch* (=LG) und *Duden Deutsches Universalwörterbuch* bei der Beschreibung der Verben benutzt. Bei der syntaktischen Beschreibung der Verben wird das Modell von drei Stufen von Verben von Helbig/Schenkel (*Zur Valenz und Distribution deutscher Verben*) angewandt. Dieses Modell macht meiner Meinung nach die Beschreibung deutlich und gibt der Beschreibung eine logische Struktur. Auf diese Weise sind die Verben auch besser miteinander zu vergleichen.

Bei der Beschreibung wird die Aufmerksamkeit auch auf die semantischen Eigenschaften der Verben gerichtet. Obwohl auch die semantische Beschreibung der deutschen Verben sich hauptsächlich auf VALBU stützt, wird sie jedoch bei Bedarf mit semantischen Beschreibungen von *Langenscheidts Großwörterbuch* und *Duden* ergänzt. Dies geschieht dann, wenn in diesen Wörterbüchern solche semantischen Beschreibungen auftreten, die in VALBU nicht erwähnt werden, die aber eine wichtige Information über das Verb liefern. Und wie schon festgestellt, sind nicht alle in meinem Material vorkommenden Verben des Geschehens in VALBU zu finden und deswegen werden bei solchen Verben auch bei der semantischen Beschreibung nur *Langenscheidts Großwörterbuch* oder *Duden* verwendet.

**EREIGNEN, SICH**

VALBU: irgendwo bzw. irgendwann geschehen.

LG: etw. (meist Ungewöhnliches) passiert.

I. ereignen, sich<sub>2</sub>

II. ereignen, sich → NomE AdvE1 v AdvE2

III. NomE → dasjenige, das geschieht: Ereignis/Handlung

1. *Gestern hat sich in der Bahnhofstraße **ein schwerer Unfall ereignet**.*
2. ***Geburt und Tod** ereignen sich [am häufigsten] in den frühen Morgenstunden.*

AdvE1 → lokal

3. *Viele Unfälle ereignen sich **nicht draußen, sondern drinnen** während der Hausarbeit.*
4. ***Bei meinen Großeltern** hat sich ein Unfall ereignet.*
5. ***In diesem Roman** ereignet sich nicht viel.*

AdvE2 → temporal

6. *Die schrecklichsten Unfälle ereignen sich **nachts** auf der Autobahn.*
7. *Als Raubüberfall entpuppte sich jetzt ein Vorfall, der sich [bereits] **in der letzten Woche** ereignete.*
8. *Der Februar hat keinen Vollmond. Im Schnitt ereignet sich ein „Blue Moon“ [etwa] **alle zweieinhalb Jahre**.*

Anmerkung: Wenn der Vorgang betont wird, können gelegentlich die AdvE1 und AdvE2 weggelassen werden:

9. *Der junge Musiker improvisierte, aber viel mehr ereignete sich [nicht].*

**ERFOLGEN 1**

LG: etwas wird (irgendwo/irgendwann) getan, etwas findet statt

I. erfolgen<sub>2</sub>

II. erfolgen → NomE AdvE1 v AdvE2

III. NomE → dasjenige, das geschieht: Vorgang/Handlung

AdvE1 → lokal

AdvE2 → temporal

10. *Die Auszahlung des Geldes erfolgt **später**.*

## ERFOLGEN 2

LG + DUDEN: etw. geschieht, tritt ein als Folge, Konsequenz von etw.

I. erfolgen<sub>2</sub>

II. erfolgen → NomE AdvE

III. NomE → dasjenige, das erfolgt: Ereignis/Handlung

AdvE → kausal

11. ***Auf sein Klopfen** erfolgte keine Antwort.*

12. ***Auf den Skandal** erfolgte der Rücktritt des Ministers.*

## ERGEHEN

DUDEN: (unpers.) jemandem in bestimmter Weise geschehen, widerfahren.

LG: jemandem irgendwie gehen.

I. ergehen<sub>3</sub>

II. ergehen → NomE DatE AdvE

III. NomE → dasjenige, das geschieht

13. ***Es** ist ihr dort schlecht ergangen.*

DatE → dasjenige/derjenige, dem etwas widerfährt: Lebewesen

14. *Bei seinen Eltern ist es **ihm** gut ergangen.*

AdvE → modal

15. *Wenn du weiter so frech bist, wird es dir noch **schlecht** ergehen.*

## GEHEN

VALBU: irgendwie verlaufen oder sich irgendwie entwickeln; laufen, ablaufen

I. gehen<sub>2</sub>

II. gehen → NomE AdvE



III. NomE → dasjenige, das irgendwie verläuft: Vorgang/[indirekt Institution [Firma]]

16. *Er wurde Privatdetektiv, doch **die Geschäfte** gehen schlecht.*

17. *Die Straße führte steil bergan, **die Fahrt mit dem Bus** ging immer langsamer.*

AdvE → modal

18. *Bei dem Unfall ist nichts passiert. Es ist [noch einmal] **gut** gegangen.*

19. *Es wird lange dauern bis zum Vertragsabschluss, die Verhandlungen gehen **schleppend**.*

20. *Wir sind sehr zufrieden mit dem Verlauf des Festes. Alles ging **nach Plan/wie geplant**.*

Anmerkungen: a) Gelegentlich wird eine NG im A [inneres Objekt] hinzugefügt.

In diesem Fall wird die AdvE weggelassen:

21. *Die Bearbeitung des Antrags geht **ihren Gang**, man muss Geduld haben.*

b) *gehen* wird auch in den Ausdrücken verwendet *etwas geht irgendwie vonstatten* i.S.v. 'etwas verläuft irgendwie und [ugs] *etwas geht wie geschmiert/wie am Schnürchen*' i.S.v. 'etwas verläuft schnell und reibungslos'.

## GESCHEHEN 1

VALBU: sich vollziehen oder getan werden.

LG: etw. ist in einer bestimmten Situation da (und führt somit eine Veränderung herbei).

DUDEN: Von etw. Auffallendem, Bemerkenswertem.

I. geschehen<sub>1</sub>

II. geschehen → NomE

III. NomE → dasjenige, das sich vollzieht: Ereignis/Handlung

22. ***Eine medizinische Überwachung**, [geschweige denn] **Behandlung** geschieht [nicht].*

23. *Was soll [denn] geschehen?*

24. *[Für die noch Lebenden] soll [doch noch] etwas geschehen.*

Anmerkung: *geschehen 1* wird häufig mit einem expletiven *es* verwendet. Die NomE wird dann nachgestellt:

25. *Lass das, oder es geschieht ein Unglück.*

26. *Es geschehen Dinge, die sind einfach nicht vorhersehbar.*

## GESCHEHEN 2

VALBU: jemandem/etwas widerfahren

I. *geschehen*<sub>2</sub>

II. *geschehen* → NomE DatE

III. NomE → Vorgang [häufig Ereignis]/ Handlung

27. *Es geht darum, öffentlich anzuerkennen und Verantwortung dafür zu übernehmen, dass dem jüdischem Volk **Unrecht** geschehen ist.*

DatE → dasjenige/derjenige, dem etwas widerfährt: Lebewesen/Institution/  
selten konkr. Objekt

28. *Du brauchst keine Angst zu haben, es wird **deinem Hund** nichts geschehen, er muss nur untersucht werden.*

29. *Bei dieser Wahlprognose sieht es so aus, als ob **der Regierung** nichts geschehen könne.*

Anmerkung: *geschehen 2* wird häufig mit einem expletiven *es* verwendet. Die NomE wird dann nachgestellt:

30. *Es ist ihm [bei dem Unfall] [glücklicherweise] **nicht viel** geschehen.*

## GESCHEHEN 3

VALBU: sich aus etwas vollziehen

I. *geschehen*<sub>2</sub>

II. *geschehen* → NomE AdvE

III. NomE → etwas [Ereignis/Handlung] vollzieht sich

AdvE → kausal

31. *Das Unglück geschah aus Unachtsamkeit.*

32. *Der Mord geschah aus Eifersucht.*

**GESCHEHEN 4** VALBU: sich mit etwas vollziehen

I. geschehen<sub>2</sub>

II. geschehen → NomE PräpE (mit)

III. NomE → Pronominalgruppe

PräpE → etwas [Vorgang/Handlung] vollzieht sich mit etwas/jemandem

33. *Als Ibrahim Özcan endlich begreift, was **mit ihm** geschehen soll, versucht er sich zu wehren.*

34. *Und was geschieht **mit der Autoindustrie und mit ihren Arbeitsplätzen?***

35. *Etwas muss **mit diesem Manuskript** geschehen, es kann doch nicht ewig hier herumliegen!*

**GESCHEHEN 5** VALBU: irgendwie verlaufen

I. geschehen<sub>2</sub>

II. geschehen NomE AdvE

III. NomE → dasjenige, das verläuft [Vorgang/Handlung]

AdvE → modal

36. *Der Sozialabbau soll „**sozialverträglich**“ geschehen.*

37. *[Warum] muss [immer] alles **in Eile** geschehen?*

38. *Die Kommunikation zwischen Verkehrsleitung und den Zügen geschieht **über Mobiltelefone.***

**GESCHEHEN 6** VALBU: sich vollziehen irgendwo irgendwann, stattfinden

I. geschehen<sub>2</sub>

II. geschehen → NomE AdvE1 v AdvE2

III. NomE → etwas [Ereignis/Handlung] vollzieht sich irgendwo irgendwann

AdvE1 → lokal

39. *Kurz vor den Ferien geschieht nicht mehr viel **in den Schulen.***

40. *Viele Unfälle geschehen **im Haus und im Garten.***

AdvE2 → temporal

41. *Die meisten Diebstähle geschehen **während der Arbeitszeit und [nicht] nachts.***

42. *Die Wunden deuten an, dass die Tat **vor wenigen Stunden** geschehen ist.*

### KOMMEN, ES 1

VALBU: es ereignet sich etwas; etwas entsteht

I. kommen, es<sub>1</sub>

II. kommen, es → PräpE<sub>(zu)</sub>

III. PräpE → dasjenige, das sich ereignet: [Ereignis/Handlung]

SE mit obl. Korrelat *dazu*: Vorgang [häufig Ereignis]/Handlung

43. *Es kommt **zum Luftgefecht zwischen Amerikanern und Libyern.***

44. *Als der Vater starb, kam es [unter den Geschwistern] [wegen der Erbschaft] **zu einem erbitterten Streit.***

45. *[Im Flugverkehr] kommt es [immer wieder] **zu Verspätungen.***

Anmerkungen: a) Mit einer PräpG [durch + A/...] kann auf Vorgänge und Handlungen Bezug genommen werden, durch die das Eintreten des betreffenden Ereignisses bewirkt wird:

46. *[**Durch die anhaltenden Regenfälle der letzten Tage**] is es [in weiten Teilen des Landes] zu Überschwemmungen gekommen.*

b) *es kommt zu* wird häufig in Verbindung mit *lassen* verwendet:

47. *Es sind bereits zahlreiche Anzeigen wegen „Betrugs am Steuerzahler“ eingegangen und die Justizbehörden müssen*

tätig werden, wollen sie **es** [nicht] zu einem regelrechten  
Steuerstreik **kommen lassen**.

## KOMMEN, ES 2

VALBU: ein Vorgang entwickelt sich  
irgendwie

I. kommen, es <sub>1</sub>

II. kommen, es → AdvE

III. AdvE → modal

48. [Doch] [meistens] kommt es **anders**.

49. Es kam **wie immer**.

50. [Mit dem Wetter] kam es **wie vorhergesagt**.

51. Es kam **wie letztes Jahr**.

52. [Bei den Arbeitslosenzahlen] kam es **wie schon im letzten  
Jahr: im Winter stiegen sie wieder**.

53. Es kam, **wie wir es befürchtet hatten**.

Anmerkung: Mit einer PräpG [durch + A/...] kann auf Vorgänge und Handlungen  
Bezug genommen werden, durch die sich der Vorgang entwickelt:

54. Die Flüchtlinge hungern und frieren, doch es könnte  
[durch den Ausbruch von Seuchen] noch schrecklicher  
kommen.

## PASSIEREN 1

VALBU: [ugs] sich vollziehen oder getan werden.

LG: etw. ist in einer bestimmten Situation plötzlich da  
und bewirkt oft eine unangenehme Veränderung.

I. passieren <sub>1</sub>

II. passieren → NomE

III. NomE → dasjenige, das sich vollzieht: [Ereignis/Handlung]

55. **Solche Fehler dürfen [einfach] [nicht] passieren!**

56. [Wie] konnte ein **solch grausamer Mord passieren?**

Anmerkung: *passieren 1* wird häufig mit einem expletiven *es* verwendet. Die NomE wird dann nachgestellt:

57. *Aus eigener Karft können wir das nicht schaffen. **Es** müsste [schon] **ein Wunder** passieren.*

Der Platzhalter *es* wird häufig realisiert.

## PASSIEREN 2

VALBU: [ugs] jemandem/etwas widerfahren

I. *passieren*<sub>2</sub>

II. *passieren* → NomE DatE

III. NomE → dasjenige, das passiert: Vorgang [häufig Ereignis]

58. *Ihre Frau dagegen hat keinen Anspruch auf Versicherungsleistungen, falls ihr auf dem Schulweg **ein Unfall** passieren sollte.*

DatE → dasjenige/derjenige, dem etwas widerfährt: Lebewesen/Institution/konkr. Objekt/Substanz

59. *Beim Sturz hat sich der Reiter leicht verletzt, aber **dem Pferd** ist nichts passiert.*

60. *Sieben Minuten dauert die Reinigung. **Dem Lack** passiert [dabei] nichts.*

61. *Wenn die Zahl der Arbeitslosen sinkt, kann **der Regierungspartei** [bei den Wahlen] nicht viel passieren.*

## PASSIEREN 3

VALBU sich aus etwas vollziehen

I. *passieren*<sub>2</sub>

II. *passieren* → NomE AdvE

III. NomE → etwas, was sich vollzieht [Ereignis/Handlung]

AdvE → kausal

62. *Die meisten Innovationen passieren **aus Zufall**.*

63. *Die meisten Pannen passieren **aus Versehen**.*

**PASSIEREN 4**

VALBU sich mit etwas vollziehen

I. passieren<sub>2</sub>II. passieren → NomE PräpE<sub>(mit)</sub>

III. NomE → meistens Pronominalgruppe

PräpE → etwas [Vorgang], was sich mit jemandem/etwas [Konkretum/abstr. Objekt] vollzieht

64. *Was passiert **mit den Soldaten**, die entlassen werden?*65. *Was passiert [nur] **mit der CDU**?*66. ***Mit meinem Kopf** war etwas passiert, das spürte ich.***PASSIEREN 5**

VALBU: sich irgendwo bzw. irgendwann vollziehen

I. passieren<sub>2</sub>

II. passieren → NomE AdvE1 v AdvE2

III. NomE → etwas [Ereignis], was sich vollzieht

AdvE1 → lokal

67. ***Auf den deutschen Autobahnen** passieren im Winter sehr viel weniger Unfälle als im Sommer.*68. *Alle drei bis vier Jahre passiert **hier** ein Unglück.*

AdvE2 → temporal

69. *Die meisten Diebstähle passieren nicht **nachts**, sondern **während des Tages**.*70. *Das Unglück ist **während des Essens** passiert.*71. *Drohungen wie „Ihr kommt dran“ und „Kopf-ab-Gesten“ passieren fast **jeden Tag**.***SEIN**

VALBU: irgendwo irgendwann stattfinden oder sich ereignen.

I. sein<sub>2</sub>

II. sein → NomE AdvE1 v AdvE2

III. NomE → dasjenige, das stattfindet: Ereignis [häufig Veranstaltung]

72. Wann und wo war **das letzte Schiffsunglück**?

73. In der Türkei war im vorigen Jahr **ein schreckliches Erdbeben**.

AdvE1 → lokal

74. Die Versammlung ist um 10 Uhr **im großen Sitzungssaal**.

75. Ist die Geburtstagsparty **bei euch oder in einer Gaststätte**?

AdvE2 → temporal

76. Meine Prüfung ist **morgen um 10 Uhr**.

77. Die nächste Jahrestagung ist **vom 11. bis 13. März 2003**.

78. Die Arbeitsbesprechung ist **alle zwei Wochen, und zwar [immer] donnerstags**.

Anmerkung: *sein* (im Sinne von *geschehen*) wird meist in der gesprochenen Sprache verwendet.

## STATTFINDEN 1

VALBU: irgendwo irgendwann veranstaltet werden

I. stattfinden  $_{1+(1)=2}$

II. stattfinden → NomE (AdvE1) (AdvE2)

III. NomE → dasjenige, das veranstaltet wird: Veranstaltung

79. **Die Trauung** findet um 11 Uhr in der Friedenskirche statt.

80. Herr Eco, bedeuten Ihre Artikel, dass **eine Annäherung** zwischen Philosophie, Literatur und Naturwissenschaft stattfindet?

AdvE1 → lokal: Ortspunkt/[indirekt Person/Institution]

81. Bei gutem Wetter findet die Party **draußen** statt.

82. Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 3. Dezember, **in der Schlosskirche zu Braunfels** statt.

AdvE2 → temporal

83. Die Vorträge finden **vormittags** statt.

84. Der nächste Markt findet **am 13. August 1973** statt.

85. Die Ausstellung findet [noch] **bis nächsten Mittwoch** statt.



**STATTFINDEN 2**

VALBU: [geh] etwas [Vorgang/Handlung]  
vollzieht sich; geschehen, sich ereignen.

LG: etw. geschieht (als geplantes Ereignis).

DUDEN: als Veranstaletetes geschehen

I. stattfinden<sub>1</sub>

II. stattfinden → NomE

III. NomE → Vorgang/Handlung

86. *Bei gedruckten Interviews auch die Atmosphäre wieder zu geben, in der **das Gespräch** stattfand, ist eine Herausforderung des journalistischen Schaffens.*

87. ***Wärmeleitung** findet [auch dann] statt, wenn in der Umgebung kein Temperaturgefälle vorhanden ist.*

**VORGEHEN 1**

LG: etw. geschieht in einem bestimmten Augenblick.

DUDEN: etw. geschieht in einer bestimmten Situation

I. vorgehen<sub>2</sub>

II. vorgehen → NomE AdvE

III. NomE → dasjenige, das geschieht: Vorgang/Handlung

88. ***Was** geht hier eigentlich vor?*

AdvE → lokal

89. *Was geht eigentlich **da** [draußen] vor?*

90. *Sie weiß nicht, was **zwischen den beiden** vorgeht.*

91. *Sie weiß nicht, was **hinter ihrem Rücken** vorgeht.*

**VOR SICH GEHEN**

LG: etw. geschieht, läuft ab (irgendwo)

DUDEN: gerade stattfinden

I. vor sich gehen<sub>2</sub>

II. vor sich gehen → NomE AdvE

III. NomE → dasjenige, das sich vollzieht: Ereignis/Handlung

AdvE → lokal

92. *In diesem Haus gehen seltsame Dinge vor sich – Türen öffnen und schließen sich von selbst, und alles Mögliche verschwindet spurlos.*
93. *Was geht hier vor sich?*

## 6 KONTRASTIVE ANALYSE DER FINNISCHEN VERBEN DES GESCHEHENS UND IHRER DEUTSCHEN ÄQUIVALENTE

### 6.1 Zu Untersuchungsgegenstand und Vorgehen

Im folgenden empirischen Teil erfolgt der eigentliche Vergleich, in dem unilateral von finnischen Belegen ausgegangen wird und ihre deutschen Äquivalente untersucht werden. Mein Untersuchungsmaterial besteht aus finnisch- und deutschsprachigen Texten, die aus dem Finde-Korpus stammen. Das Finde-Korpus ist ein zweisprachiges finnisch-deutsches Textkorpus. Es ist bilateral angelegt, enthält deutsch- und finnischsprachige Quelltexte und ihre jeweiligen Übersetzungen in die andere Sprache. Man hat die Textpaare synoptisiert und sie werden mit Hilfe des Programmsystems Tustep bedient. (Finde-Korpus 2006.)

Ich habe die Untersuchung damit begonnen (im Kapitel 5), dass ich mit Hilfe der Wörterbücher *Nykysuomen sanakirja* und *Suomen kielen perussanakirja* alle solchen Verben aufgelistet habe, die das Geschehen im Finnischen beschreiben. Diese Verben sind *käydä*, *sattua*, *sujua*, und *tapahtua* und sie wurden im Abschnitt 5.1 syntaktisch-semantic beschrieben. Im empirischen Teil dieser Pro Gradu -Arbeit geht es darum, dass diese obengenannten finnischen Verben als „Suchwort“ in das Korpusprogramm eingegeben werden. Ein Beleg besteht dann aus einem finnischen Satz oder Satzteil, der das Verb *käydä*, *sattua*, *sujua* oder *tapahtua* enthält, und seinem Äquivalent. Die deutschen Äquivalente werden danach aufgelistet und dabei wird eine quantitative Analyse durchgeführt, um herauszufinden, wie oft die genannten finnischen Verben im Korpus vorkommen und welches Äquivalent das üblichste für jedes Verb ist. Nach

einigen Begrenzungen, die in Abschnitt 6.2 erwähnt sind, sind von den ursprünglichen 113 Belegen 78 Belege in der Untersuchung mitberücksichtigt. Die Behandlung des Materials folgt der Einteilung, die mit Frequenzzahlen auf den Seiten 69-70 aufgelistet ist. Also jedes finnische Verb wird mit seinen angegebenen Äquivalenten verglichen und analysiert und die deutschen Äquivalente werden auch miteinander verglichen.

Die Verben werden in ihrem Zusammenhang gegeben, weil in dieser Arbeit der Kontext eine große Rolle spielt und eine wichtige Information über das Verb liefert. Auslassungen sind durch ... markiert. Die Zeilenangaben stehen vor dem Beleg und dienen auch als Beispielnummer der Sätze. Das Werk steht nach jedem Beleg in Klammern.

Die Belege stammen aus den folgenden Werken und deren Übersetzungen. Die Abkürzungen, die ich später in meinen Beispielsätzen verwenden werde, stehen in eckigen Klammern nach dem Werk.

1. Paavo Haavikko (1992): *Fleurin koulusyksy* [**PHf**].  
Übersetzt aus dem Finnischen von Gisbert Jänicke unter dem Titel „Fleurs mittlere Reife“. [**PHd**].
2. Annika Idström ([1985] 1991): *Veljeni Sebastian* [**AIf**].  
Übersetzt aus dem Finnischen von Gabriele Schrey-Vasara unter dem Titel „Mein Bruder Sebastian“. [**AId**].
3. Antti Tuuri ([1984] 1989): *Talvisota*. [**ATf**].  
Übersetzt aus dem Finnischen von Peter Uhlmann unter dem Titel „Winterkrieg“. [**ATd**].
4. Riitta Nikula (1992): *Rakennettu maisema. Suomen arkkitehtuurin vuosisadat*. [**RNf**].  
„Bebaute Landschaft. Finnlands Architektur im Überblick“. [**RNd**].

5. *Sosiaalihuolto Suomessa* (1993). (Sosiaali- ja terveystieteiden ministeriön esitteitä 1993:12). [SM1f].  
„Sozialwesen in Finnland“. (Sozial- und Gesundheitsministerium, Broschüren 1993:12). [SM1d].
  
6. *Terveystieteiden huolto Suomessa* (1990). (Sosiaali- ja terveystieteiden ministeriön esitteitä 5/1990). [SM2f].  
„Gesundheitswesen in Finnland (1990). Sozial- und Gesundheitsministerium. [SM2d].
  
7. Jukka Tarkka (1987): *Ei Stalin eikä Hitler. Suomen turvallisuuspolitiikka toisen maailmansodan aikana*. [JTf].  
Übersetzt aus dem Finnischen von Carl-August von Willebrand unter dem Titel „Weder Stalin noch Hitler. Finnland während des zweiten Weltkrieges“. [JTd].

Anhand des Korpus soll vor allem untersucht werden:

1. welche Äquivalente die ausgewählten finnischen Verben *käydä*, *sattua*, *sujua* und *tapahtua* im Deutschen bekommen
2. was für syntaktische Beziehungen zwischen den ausgewählten Verben des Geschehens und ihrer Umgebung bestehen, also wie lässt sich die Valenz der Verben beschreiben
3. wie die Umgebung der ausgewählten Verben des Geschehens sich semantisch beschreiben lässt.

## 6.2 Unilaterale Untersuchung (Finnisch → Deutsch)

In der kontrastiven Linguistik werden zwei Vergleichsverfahren unterschieden: das *bilaterale* (bzw. multilaterale) Verfahren und das *unilaterale* Verfahren. Beide sind bei ihrer Anwendung geeignet, tiefere Einblicke in die Eigentümlichkeiten von Sprachen zu gewähren, als es oft eine einzelsprachliche Untersuchung ermöglicht. Das *bilaterale* (bzw. multilaterale) Verfahren setzt vergleichbare Erscheinungen aus

zwei oder mehreren Sprachen in gegenseitige Beziehungen und stellt sie gleichberechtigt konfrontierend dar.

Als zweite Vergleichsmethode bietet sich das *unilaterale* Verfahren an. Nach diesem Verfahren wird eine Sprache mit einer anderen verglichen. Dieses Verfahren ist einseitig zielgerichtet und der Vergleich verläuft von der Ausgangssprache zur Zielsprache. Es wird untersucht, wie die grammatischen und lexikalischen Erscheinungen der Ausgangssprache in der Zielsprache wiedergegeben werden. Ich werde in meiner empirischen Untersuchung das *unilaterale* Verfahren verwenden, wobei das Finnische als Ausgangssprache und das Deutsche als Zielsprache fungiert. (Vgl. Sternemann 1983, 58-67.)

Im analysierten Finde-Korpus gibt es insgesamt 113 Belege, die das Verb *käydä*, *sattua*, *sujua* oder *tapahtua* enthalten. Die Frequenz des Verbs steht in Klammern. Die finnischen Verben werden hier nicht alphabetisch, sondern der Frequenz nach dargestellt und behandelt:

## FINNISCHES WORT:

## ÜBERSETZUNG:

Tapahtua (59)

erfolgen (4)  
 stattfinden (5)  
 geschehen (30)  
 vor sich gehen (1)  
 sein (1)  
 passieren (15)  
 sich ereignen (2)  
 vorgehen (1)

Käydä (11)

kommen, es (4)  
 ergehen (3)  
 gehen (2)  
 geschehen (1)  
 passieren (1)

Sattua (6) passieren (3)  
geschehen (3)

Sujua (2) vonstatten gehen (1)  
stattfinden (1)

Solche Belege bleiben außerhalb der Analyse, in denen aus dem Verb *tapahtua* ein Substantiv gebildet worden ist:

(1)

|  |                                     |
|--|-------------------------------------|
| _108.31 Ja voiko lahjakas ja vilpitön        | Und kann eine begabte und           |
| _108.32 henkilö tavoittaa <u>tapahtumien</u> | aufrichtige Person die              |
| _108.33 yksinkertaisuutta ja tiettyä         | Schlichtheit und die gewisse        |
| _108.34 epärehellisyttä, en tiedä.           | Unehrlichkeit der <u>Ereignisse</u> |
| _108.35 [PHf]                                | nachahmen? Ich weis es nicht. [PHd] |

Auch solche Sätze werden nicht analysiert, die nicht übersetzt worden sind, obwohl eine Wiedergabe möglich wäre:

(2)

|   |                          |
|---|--------------------------|
| _175.44 Kun tulin                             | Als ich in das           |
| _175.45 Kajastukseen minut mitattiin,         | Kinderheim kam,          |
| _175.46 kasvussani ei ollut <u>tapahtunut</u> | war ich gemessen worden. |
| _175.47 mainittavia muutoksia ... [Aif]       | Keine nennenswerten      |
| _175.48                                       | Veränderungen. [Aid]     |
| _175.49                                       |                          |

oder in denen eine so freie Übersetzung vorliegt, dass die Sätze nicht sinnvoll miteinander verglichen werden können, weil in diesen Sätzen die Übersetzung fast keine Beziehung zum Original mehr hat:

(3)

|   |                                   |
|---|-----------------------------------|
| _116.37 Niihin aikoihin                       | ... Damals                        |
| _116.38 tutkin tähtien välistä                | untersuchte ich die Kommunikation |
| _116.39 yhteydenpitoa, jos se <u>tapahtui</u> | zwischen den Sternen. Wenn dabei  |
| _116.40 mikroaaltoja hyväksikäyttäen,         | Mikrowellen zur Anwendung kamen,  |
| _116.41 ne tuli koota kapeaksi kimpuksi ja    | musste man sie zu einem schmalen  |
| _116.42 suunnata vastaanottajalle. Mitä       | Bündel zusammenfassen ... [Aid]   |
| _116.43 yhdenmukaisempia säteet olivat,       |                                   |
| _116.44 sitä voimakkaampi ... [Aif]           |                                   |

Nach diesen Begrenzungen sind von den ursprünglichen 113 Belegen 78 Belege in der Untersuchung mitberücksichtigt. Wir beginnen die Analyse mit dem finnischen Verb *tapahtua*.

### 6.2.1 *tapahtua* und seine deutschen Äquivalente

Betrachtet man die Valenz des Verbs *tapahtua*, kann sie entweder ein- oder zweiwertig sein. Wenn *tapahtua* als zweiwertig angesehen wird, sind die Ergänzungen ein Subjekt und eine Adverbativergänzung und für das Verb *tapahtua* sind die Adverbativergänzungen sehr typisch. Diese Ergänzungen drücken aus, dass etwas *irgendwie* / *irgendwo* / *irgendwann* geschieht.:

|  |  |
|--|--|
| _116.15 Olet hajamielinen,                       | Du bist                                  |
| _116.16 kuljet kuin unissakävijä, et             | zerstreut, läufst herum wie ein          |
| _116.17. huomaa mitä <u>ympärilläsi tapahtuu</u> | Schlafwandler, merks nicht, was          |
| _116.18 [AIf]                                    | <u>um dich vorgeht</u> . [AId]           |
| _67.30 Me seisoimme Paavon kanssa                | Bis zur Wachablösung ließen wir          |
| _67.31 vartiovuoromme loppuun ja                 | noch einmal an uns vorüberziehen,        |
| _67.32 muistelimme kaikkea sitä, mitä            | was <u>in den letzten vierundzwanzig</u> |
| _67.33 <u>edellisenä päivänä</u> meille oli      | <u>Stunden geschehen</u> war. [ATd]      |
| _67.34 <u>tapahtunut</u> ... [Atf]               |  |

Darüber hinaus ist zu bemerken, dass genau diese Adverbativergänzungen der Verben des Geschehens sich als problematisch erwiesen haben. Wir haben schon festgestellt (Abschnitt 4.2.2.1), dass nicht nur Subjekte, Objekte und Prädikativa, sondern auch bestimmte Typen von Adverbialbestimmungen bei einigen Verben syntaktisch notwendig sind. Diese Adverbiale können sehr verschiedener Art sein, aber bei den Verben des Geschehens ist eins von denen jedoch obligatorisch. Deswegen betrachtet man einen Satz wie *\*Der Mord geschah* als ungrammatisch. Ist er aber wirklich ungrammatisch? Wie ist dies im Finnischen, kann man nicht sagen *murha tapahtui* oder *tapahtui murha*? In diesen Beispielen fehlen ja die Adverbialbestimmungen.

Könnte der primäre Grund für die Notwendigkeit von Adverbialbestimmungen die kommunikative Relevanz sein, d.h., ihre Notwendigkeit ist kommunikativer und nicht struktureller Art? In dem Fall könnte man die Adverbialbestimmungen als *Angaben* (siehe Abschnitt 4.2.2) einstufen und Sätze wie *Der Mord geschah* / *murha tapahtui*

nicht als ungrammatisch, sondern als kommunikativ unwahrscheinlich betrachten. Wir werden später untersuchen, welche deutschen Verben in meinem Korpus entweder alle oder einige von dieser Adverbialergänzungen (*modal / lokal / temporal / kausal*) zu sich nehmen können oder müssen. In dieser Untersuchung stützen wir uns also auf die Valenzbeschreibungen des VALBU und gehen davon aus, dass die Adverbialbestimmungen Subklassenspezifität besitzen und also keine Angaben sind.

Das Verb *tapahtua* fordert obligatorisch keinen Allativ (dem im Deutschen der Dativ entspricht), aber es ist möglich und *tapahtua* wird auch oft mit Allativ verwendet:

|   |  |
|---|--|
| _10.22 Mutta silti <u>heille</u>                |  |
| _10.23 tapahtuu kaikenlaista,                   |  |
| _10.24 kuten kuolema, joka ...                  | Aber trotzdem  |
| _10.25 [PHf]                                    | passiert <u>ihnen</u> alles mögliche, wie der Tod, der ... |
|   | [PHd]  |
| _141.29 Nyt tiedän miksi <u>kenellekään</u>     | Jetzt weiß ich, warum das <u>keinem</u>                    |
| _141.30 <u>muulle</u> ei ole koskaan tapahtunut | <u>anderen</u> je passiert ist, dass die                   |
| _141.31 tätä, että maailma ympärillä tulee      | Welt um ihn herum ganz einfach                             |
| _141.32 hulluksi. [PHf]                         | verrückt wird. [PHd]                                       |

In meinem Material gibt es kein finnisches Verb, das einen Allativ obligatorisch verlangt. Bei den deutschen Verben gibt es nur ein Verb, das notwendig ein Dativobjekt bei sich hat (*ergehen*). Bei einigen deutschen Verben ist der Dativ möglich, aber nicht obligatorisch. Darauf gehen wir später ein. Im Laufe der Untersuchung werden wir auch sehen, dass einige Verben diese Ausweitung gar nicht kennen.

Im analysierten Finde-Korpus gab es für *tapahtua* 59 Belege. Betrachtet man dann die verschiedenen Übersetzungen, ist *tapahtua* auf folgende Weise übersetzt worden (die Frequenz des Verbs steht in Klammern): *geschehen* (30), *passieren* (15), *stattfinden* (5), *erfolgen* (4), *ereignen, sich* (2), *vor sich gehen* (1), *sein* (1) und *vorgehen* (1). Am häufigsten tauchen also als deutsche Äquivalente die Verben *geschehen* und *passieren* auf. Wie sieht dann die Valenz dieser Verben aus? *Geschehen* und *passieren* können beide ein- oder zweiwertig sein. Bei diesen Verben ist ein Dativobjekt (ähnlich wie im Finnischen der Allativ) möglich, aber nicht obligatorisch. Zudem weisen beide Verben *sein* als Hilfsverb auf.



Der einzige Unterschied zwischen diesen deutschen Verben, der sich in den Wörterbuchbeschreibungen des VALBU zeigt, ist, dass *passieren* nicht mit einer modalen Adverbativergänzung verwendet wird. In meinem Korpus findet man auch keine solchen Fälle, aber das Korpus ist ziemlich klein, also man kann keine weitgehenden Schlussfolgerungen ziehen. Mit *geschehen* ist die modale Adverbativergänzung jedoch möglich und dafür gibt das Korpus auch ein Beispiel:

|   |                                   |
|---|-----------------------------------|
| _123.23 Mika hieb                               | Mika iski kouransa                |
| _123.24 ihr die Pranke in den Nacken. <u>Es</u> | Kaarinan niskaan, <u>salamana</u> |
| _123.25 <u>geschah blitzschnell</u> . [Aid]     | <u>se tapahtui</u> ... [Aif]      |

Intressant ist zu sehen, wie *passieren* und *geschehen* sich hinsichtlich ihrer Umgebung zueinander verhalten, d.h. mit welchen Subjekten sie verwendet werden. VALBU gibt nämlich den Verben *passieren* und *geschehen* eine semantisch ähnliche Beschreibung: „sich vollziehen oder getan werden“. Einen stilistischen Unterschied gibt es, weil *passieren* laut VALBU umgangssprachlich ist. Um genauer *passieren* und *geschehen* voneinander zu unterscheiden, habe ich in LG nach differenzierenden Beschreibungen gesucht. Bei *geschehen* heißt es: „etw. ist in einer bestimmten Situation da und führt somit eine Veränderung herbei“. Bei *passieren* lautet es dagegen: „etw. ist in einer bestimmten Situation plötzlich da und bewirkt oft eine unangenehme Veränderung“. Man könnte also schlussfolgern, dass zu *passieren* die Komponente des Unerwünschten und Schädlichen gehört.

Wie zeigt sich diese Schlussfolgerung denn in meinem Korpus? Ich habe alle Belege untersucht, die die Verben *geschehen* und *passieren* enthalten, und bemerkt, dass es bei diesen Verben keinen eng begrenzten Subjektsbereich gibt; *passieren* geht jedenfalls Hand in Hand mit negativen und unerwünschten Sachverhalten,:

|  |   |
|--|---|
| _86.38 „Hier   | Täällä on                                     |
| _86.39 sind so <u>schreckliche Dinge</u>             | tapahtunut niin <u>kauheita asioita</u> , ... |
| _86.40 <u>passiert</u> “. [Aid]                      | [Aif]   |
| _38.33 Mit den karelischen Frauen                    | <u>Tapahtui</u> näiden karjalaisten           |
| _38.34 <u>passierten</u> aber <u>auch Dinge, die</u> | naisten kanssa siellä myös                    |
| _38.35 <u>weniger romantisch waren</u> . [ATd ]      | <u>vähemmän romantisia asioita</u> . [ATf]    |
| _133.22 Wenn er unversehens                          | Jos hän olisi                                 |
| _133.23 stehengeblieben wäre, <u>hätte ich</u>       | äkkiäarvaamatta pysähynyt, <u>olisin</u>      |
| _133.24 <u>mir die Stirn an seinem Ranzen</u>        | <u>iskenyt otsani hänen reppuunsa</u> ,       |
| _133.25 <u>gestoßen</u> , was mir tatsächlich ein    | mikä pari kertaa <u>tapahtuikin</u> . [Aif]   |

\_133.26 paarmal passiert war. [AId]

aber bemerkenswert ist, dass auch *geschehen* in solchen Zusammenhängen benutzt wird:

|   |  |
|---|--|
| _93.21  | Sitten                                     |
| _93.22 Wir                                      | <u>tapahtui jotakin kummallista.</u> [AIf] |
| _93.23 lachten beide. Dann <u>geschah etwas</u> |  |
| _93.24 <u>Seltsames.</u> [AId]                  |  |

Das Verb *geschehen* kommt aber zudem auch in solchen Belegen vor, in denen sich etwas Positives oder Neutrales ereignet:

|  |  |
|--|--|
| _41.43 Und was man im voraus weiß,           | _41.34 Ja siihen minkä                                   |
| _41.44 kann man vielleicht selber            | _41.35 tietää ennakolta saattaa itse                     |
| _41.45 entscheidend beeinflussen, und        | _41.36 ratkaisevasti vaikuttaa, ja juuri                 |
| _41.46 gerade deshalb <u>geschehen große</u> | _41.37 sen takia <u>suuret elämykset ... tapahtuvat.</u> |
| _41.47 <u>Erlebnisse,</u> ... [PHd]          | [PHf]  |

|   |   |
|---|---|
| _19.38 Der große Krieg in                           | Euroopan                                |
| _19.39 Europa war noch im Gange, und in             | suursota oli vielä kesken ja            |
| _19.40 einem Krieg kann <u>alles Mögliche</u>       | sodassa voi <u>tapahtua miltei mitä</u> |
| _19.41 <u>geschehen</u> – <u>auch Wunder.</u> [JTd] | <u>vain, ihmeitäkin.</u> [JTf]          |

Anhand des Korpus könnte man also sagen, dass man in der deutschen Sprache sowohl das Verb *geschehen* als auch *passieren* verwenden kann, wenn sich etwas Negatives ereignet. Fraglich ist aber, ob man auch bei positiven Ereignissen *passieren* benutzen kann, weil das Korpus kein Beispiel dafür gibt. Bei *geschehen* ist dies jedoch, wie oben festgestellt, möglich. Es soll aber darauf hingewiesen werden, dass die Frage, welcherlei Subjekte bei diesen zwei Verben geläufig und möglich sind, dadurch erschwert wird, dass so häufig als Subjekt *es*, *etwas* oder *was* erscheint. In solchen Fällen muss man den Kontext zu Rat ziehen, z.B. in Beispiel 151 verwendet man im Finnischen das Verb *syyttää*, was deutlich macht, dass es hierbei um etwas Negatives geht. Aus den Beispielen 18 und 122 kann man aber keine Schlussfolgerungen ziehen, ohne den ganzen Text zu lesen:

|   |                                   |
|---|-----------------------------------|
| _151.9 "Gib dir bloß nicht selbst die         | Älä vain syytä itseäsi sitten kun |
| _151.10 Schuld, wenn <u>es</u> passiert ist.“ | <u>se</u> on tapahtunut.          |
| [AId]   | [AIf]                             |
| _18.49 Es                                     | Kesti hirveän kauan ennen kuin    |
| _18.50 dauerte furchtbar lange, bevor         | tapahtui <u>mitään.</u>           |
| _18.51 <u>etwas</u> geschah. [AId]            | [AIf]                             |

|   |  |
|---|--|
| _122.9 Am späten Abend hörten wir               | Iltayöstä me kuulimme taistelun        |
| _122.10 Gefechtslärm in Terenttilä,             | melskettä Terenttilästä, mutta         |
| _122.11 konnten aber nicht sehen, <u>was</u> da | emme voineet nähdä, <u>mitä</u> siellä |
| _122.12 geschah. [ATd]                          | tapahtui. [ATf]                        |

Wir werden bei der Beschreibung des Verbs *sattua* (6.2.3) untersuchen, ob man im Finnischen irgendeinen Unterschied macht, wenn es um negative oder positive Sachverhalte geht, also ob man im Finnischen verschiedene Verben für negative und positive Ereignisse verwendet.

*Tapahtua* wird fünfmal in meinem Korpus mit *stattfinden* übersetzt. *Stattfinden* hat laut VALBU die Bedeutungen: „irgendwo irgendwann veranstaltet werden“ und „etwas [Vorgang/Handlung] vollzieht sich; geschehen“. Beachtenswert ist, dass viele Geschehensverben eine besondere Vorliebe für *sein* als Hilfsverb zeigen, aber *stattfinden* ist eine Ausnahme, es verlangt immer *haben* als Hilfsverb.

*Stattfinden* kann laut VALBU ein- oder zweiwertig sein. Beachtenswert ist, dass es nicht obligatorisch entweder eine lokale oder temporale Bestimmung fordert, wie die meisten deutschen Verben des Geschehens. Laut VALBU kann *stattfinden* also auch ohne Adverbativergänzungen vorkommen. Das Korpus gibt zwei Belege für einwertige Anwendung. In diesen Beispielen geht es um Vorgang, der stattfindet:

|  |   |
|--|---|
| _40.31 Bei der Aufteilung der Ausgaben                 | Terveysthuoltomenojen                     |
| _40.32 für das Gesundheitswesen hat unter              | jakautumisessa eri tehtävälueiden         |
| _40.33 den verschiedenen                               | kesken on tapahtunut ja                   |
| _40.34 Aufgabenbereichen <u>eine</u>                   | tapahtumassa jatkuvaa                     |
| _40.35 <u>Neugestaltung</u> stattgefunden, die ...     | <u>uudelleenmuotoutumista</u> .           |
| [SM2d]   | [SM2f]                                    |
| _107.10 Die Sowjetunion                                | Neuvostoliitto näki vaalituloksista, että |
| _107.11 sah an den Wahlergebnissen, dass               | <u>poliittinen suunnanmuutos</u> oli      |
| _107.12 tatsächlich <u>ein politischer</u>             | todella tapahtunut.                       |
| _107.13 <u>Kurswechsel</u> stattgefunden hatte. [SM1d] | [SM1f]                                    |

Wenn *stattfinden* zweiwertig ist, sind die Bestimmungen dann temporale oder lokale Adverbativergänzungen:

|  |                                 |
|--|---------------------------------|
| _26.43 Über 99 % der                       | Yli 99 % synnytyksistä tapahtuu |
| _26.44 Entbindungen finden <u>in</u>       | <u>sairaaloissa</u> .           |
| _26.45 <u>Krankenhäusern</u> statt. [SM2d] | [SM2f]                          |

Im VALBU wird die modale Adverbativergänzung im Zusammenhang von *stattfinden* nicht erwähnt. In meinem Korpus gibt es jedoch ein Beispiel dafür:

|  |                                  |
|--|----------------------------------|
| _107.2 Die                                       |                                  |
| _107.3 Wahl fand <u>in vorbildlicher Weise</u> , | Vaalit sujuivat esimerkillisesti |
| _107.4 ganz nach den Spielregeln der             | demokratian pelisääntöjen mukaan |
| _107.5 Demokratie statt.                         | [JTd] [JTf]                      |

Man kann also auch die modale Adverbativergänzung mit *stattfinden* verwenden. Im Finnischen ist die Anwendung der modalen Adverbativergänzung mit dem Verb *tapahtua* auch möglich. Das Verb *stattfinden* ist das einzige Verb, das im Korpus im Partizip I verwendet wird. Auch im Finnischen hat man das Partizip I verwendet:

|   |  |
|---|--|
| _48.29 Für Finnland                         | Suomelle WHO:n puiteissa                 |
| _48.30 ist die im Rahmen der WHO            | <u>tapahtuva</u> tutkimus- ja kehitystyö |
| _48.31 <u>stattfindende</u> Forschungs- und | on ollut merkityksellistä.               |
| _48.32 Entwicklungsarbeit von Bedeutung.    | [SM2f]                                   |
| [SM2d]                                      |  |
| _11.40 In der strukturellen Sozialarbeit    | Rakenteellisessa sosiaalityössä          |
| _11.41 wirkt sich das kommunale             | kunnallinen sosiaalitoimi                |
| _11.42 Sozialwesen mit seiner bei der       | vaikuttaa asiakastyössä samaansa         |
| _11.43 Kundenarbeit erworbenen              | asiantuntemuksen turvin muualla          |
| _11.44 Sachkenntnis auf die anderswo        | <u>tapahtuvaan</u> suunnitteluun ja      |
| _11.45 <u>stattfindende</u> Planung und     | päätöksentekoon tavoitteenaan            |
| _11.46 Beschlussfassung aus, um sozialen    | sosiaalisten ongelmien                   |
| _11.47 Problemen möglichst vorzubeugen.     | ennaltaehkäisy.                          |
| [SM1d]                                      | [SM1f]                                   |

Betrachtet man die fünf obengenannten Beispiele, kann man die Schlussfolgerung ziehen, dass *stattfinden* sich in erster Linie in Texten findet, die einen formellen Charakter haben. Alle fünf Beispiele stammen aus *Sosiaalihuolto Suomessa (Sozialwesen in Finnland)* oder aus *Terveysthuolto Suomessa (Gesundheitswesen in Finnland)*, die als Fachtexte betrachtet werden können. *Stattfinden* kann und wird auch oft mit den Verben *järjestää* und *pitää* übersetzt werden. Um dies aber genauer zu untersuchen, müsste diese Pro Gardu -Arbeit mit einer zweiten unilateralen Untersuchung (Deutsch → Finnisch) ergänzt werden.

*Stattfinden* ist eins von den Verben des Geschehens, bei dem kein Dativ verwendet wird. Er ist unmöglich. Anhand des analysierten Finde-Korpus kann man sagen, dass bei Geschehensverben gerne mit Subjektsätzen gearbeitet wird:

|  |  |
|--|--|
| <u>95.4</u> <u>Aber dann</u>                                     | <u>94.56</u> <u>Mutta niin kävi, että</u> en vuosien |
| <u>95.5</u> <u>passierte es, dass</u> ich trotz                  | <u>94.57</u> etsimisestä huolimatta löytänyt         |
| <u>95.6</u> jahrelangen Suchen kein Haus und                     | <u>94.58</u> rakennusta enkä tonttia ...             |
| <u>95.7</u> kein Grundstück fand ... [PHd]                       | [PHf]  |
| <u>215.42</u> Als wir tagsüber                                   | Päivällä   |
| <u>215.43</u> im Artilleriefeuer des Russen                      | venäläisten tulessa maatessamme                      |
| <u>215.44</u> lagen, <u>geschah es, dass</u> einer der ... [JTd] | <u>sattui sellainen tapaus, että</u> ... [JTf]       |

Aber *stattfinden* lässt wohl keinen Subjektsatz zu: „*es fand statt, dass* ...“ ?

Von den oben aufgelisteten Übersetzungen des Verbs *tapahtua*, ist *stattfinden* am interessantesten mit *sich ereignen* zu vergleichen, weil der wichtigste Unterschied sich nämlich darin zeigt, dass bei *stattfinden* menschliches Zutun eingerechnet ist, während es bei *sich ereignen* ausgeschlossen ist. Deswegen können z.B. Konzerte, Ausstellungen usw. sich nicht ereignen, während Erdbeben und Tsunamis (natürliche Ereignisse) nicht stattfinden können. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass z.B. eine Ausstellung, die stattfindet, auch nicht geschehen oder passieren kann.

Wie sieht dann *sich ereignen* syntaktisch und semantisch aus? Im VALBU heißt es: „irgendwo bzw. irgenwann geschehen“. *Sich ereignen* kann laut VALBU also zweiwertig sein. Wir haben aber schon früher festgestellt, dass solche Faktoren wie Wortstellung, Tempusform und Artikelwahl die Valenz beeinflussen. Das heißt also bei *sich ereignen*, dass es mit der Wortstellung zusammenzuhängen scheint, wenn eine von den Adverbativergänzungen auftritt. Wenn das Subjekt im Vorfeld ist, ist das Verb meistens zweiwertig: *Der Unfall ereignete sich gestern*. Steht aber *es* am Anfang, kann auch die Einwertigkeit vorkommen: *Es ereignete sich ein Unfall*. Dasselbe gilt z.B für *geschehen* und *passieren*. Bei ihnen heißt es: „wird häufig mit einem expletiven *es* verwendet. Die NomE wird dann nachgestellt“ (S.58 und 62):

25. *Lass das, oder es geschieht ein Unglück.*

57. *Aus eigener Karft können wir das nicht schaffen. Es müsste [schon] ein Wunder passieren.* (Siehe Seiten 58 und 62.)

Laut LG verwendet man *sich ereignen*, wenn etwas (meistens Ungewöhnliches) passiert. In meinem Korpus ist *tapahtua* nur zwei mal mit *sich ereignen* übersetzt worden und wenn man nur diese Belege untersucht, können keine weitgehenden Schlussfolgerungen gezogen werden, weil keine von den Beispielen ein ungewöhnliches Ereignis zum Ausdruck bringt:

|  |  |
|--|--|
| _40.20 Silloin oli radiolla                        | Damals gab es im Radio eine              |
| _40.21 tällainen ohjelma, johon omaiset            | Sendung, an die Angehörige               |
| _40.22 saattoivat lähettää tietoja,                | schreiben konnten, wenn <u>sich in</u>   |
| _40.23 jos <u>perheessä oli tapahtunut jotain.</u> | <u>der Familie etwas ereignet hatte.</u> |
| [ATd]  | [ATf]                                    |

|   |   |
|---|---|
| _159.45 ... Mika hatte Brotsuppe                | _159.38 ... Mika oli valmistanut                      |
| _159.46 gekocht, ich dünne Pfannkuchen          | _159.39 limppisoppa, minä paistanut                   |
| _159.47 gebacken. Wir plauderten                | _159.40 räiskäleitä, me juttelimme                    |
| _159.48 unbeschwert über alles, was <u>sich</u> | _159.41 kevyesti mitä päivällä <u>oli tapahtunut.</u> |
| _159.49 <u>heute ereignet hatte.</u> [AId]      | [AIf]   |

*Sich ereignen* gehört zu den Verben, die nicht mit dem Dativ verwendet werden können, wie auch *stattfinden*. Wir haben auch festgestellt, dass bei den Geschehensverben fast immer *sein* als Hilfsverb fungiert (außer bei *stattfinden*). Bei *sich ereignen* verwendet man auch nicht *sein*, sondern *haben* als Hilfsverb.

Zunächst wird das Verb *erfolgen* in Betracht gezogen. *Tapahtua* wird vier mal mit diesem Verb übersetzt. *Erfolgen* lässt sich in LG folgenderweise beschreiben: „etwas wird (irgendwann / irgendwo) getan, etwas findet statt“. *Erfolgen* kann also zwei- aber nicht einwertig sein. Die Adverbativergänzung wird wieder als valenzbedingt betrachtet und sie wird häufig mit *erfolgen* verwendet:

|  |  |
|--|--|
| _59.36 Das erfolgte <u>am 3.</u>                 | Se tapahtui <u>3.11.1942 istunnossa,</u> |
| _59.37 <u>November in einer Sitzung,</u> von der | josta ei ole kuitenkään                  |
| _59.38 jedoch kein Sitzungsprotokoll             | pöytäkirjaa.                             |
| _59.39 existiert. [JTd]                          | [JTf]                                    |

|  |  |
|--|--|
| _65.18 <u>Gleichzeitig</u> erfolgte auch <u>im</u> | <u>Samaan aikaan</u> tapahtui myös       |
| _65.19 <u>Abschnitt Leningrad</u> eine Wende, ...  | <u>Leningradin rintamalla</u> käänne ... |
| [JTd]  | [JTf]                                    |

Aber wie schon festgestellt, mit z.B. *es* am Anfang des Satzes, wird auch die Einwertigkeit ermöglicht. Es ist aber nicht möglich, *erfolgen*, ähnlich wie *stattfinden*, mit einem Subjektsatz zu verwenden: „*es erfolgte, dass ...*“.

*Erfolgen* wird auch mit einer Präpositionalphrase mit *auf* benutzt. Dann bekommt das Verb die Bedeutung: „etwas geschieht, tritt ein als Folge, Konsequenz von etwas“. Dafür gibt es aber in meinem Korpus keine Belege. Es gab aber einen Beleg, in dem *erfolgen* im Partizip II vorkommt:

|  |                                    |
|--|------------------------------------|
| _45.51 Aufgrund des Gesetzes über            | Sotilasvammalain mukaan myönnetään |
| _45.52 Wehrdienstbeschädigungen wird aus     | valtion varoista korvausta         |
| _45.53 staatlichen Mitteln eine              | sota- tai asepalveluksessa tai     |
| _45.54 Entschädigung für eine im Krieg       | niihin rinnastettavissa            |
| _45.55 oder Wehrdienst oder in damit         | olosuhteissa <u>tapahuneesta</u>   |
| _45.56 vergleichbaren Fällen <u>erfolgte</u> | ruumiinvammasta, sairaudesta,      |
| _45.57 Körperverletzung, Krankheit, Tod      | kuolemasta tai katoamisesta.       |
| _45.58 oder Verschollenheit gezahlt.         | [SM1f]                             |
| [SM1d]                                       |                                    |

Im finnischen Text wäre meiner Meinung nach statt *tapahuneesta* auch *aihehuneesta/seuranneesta* möglich und dann würde die Beschreibung „etwas geschieht, tritt ein als Folge, Konsequenz von etwas“ den Verben *aihehtua/seurata* entsprechen. Es ist aber nicht immer möglich, *erfolgen* mit *aihehtua/seurata* wiederzugeben, dies gelingt vielleicht nur bei Partizip II und bei der Präpositionalphrase mit *auf*: *Auf den Skandal erfolgte der Rücktritt des Ministers. Skandaalista seurasi ministerin eroaminen.* (Beispiel 12 auf der Seite 56.)

Wäre es aber möglich, *erfolgen* in einigen Zusammenhängen gegen *stattfinden* zu tauschen? Bei der Beschreibung des Verbs *erfolgen* (auf Seite 55) wurde nämlich auch *stattfinden* als Synonym erwähnt. Zumindest im folgenden Beispiel wäre dies möglich:

|   |                                    |
|---|------------------------------------|
| _26.7 Beinahe 75 %                                | Lähes 75 % perusterveydenhuollon   |
| _26.8 der ärztlichen Kontakte im Rahmen           | lääkärikontakteista <u>tapahuu</u> |
| _26.9 der primären Gesundheitsversorgung          | terveyskeskuksissa, ...            |
| _26.10 <u>erfolgen</u> in Gesundheitszentren, ... |                                    |
| [SM2d]  | [SM2f]                             |

Der Text hat einen offiziellen Charakter und als Subjekt fungiert hier *die ärztlichen Kontakte*, wo das menschliche Zutun mitgerechnet ist, was die Vermutung stützt, dass

an dieser Stelle auch *stattfinden* möglich wäre. Um dies und den obengenannten Fall mit *aiheutua/seurata* aber genauer zu untersuchen, müsste das Material mit ursprünglich deutschsprachigen Texten ergänzt und eine zweite unilaterale Untersuchung durchgeführt werden.

*Erfolgen* gehört zu den Geschehensverben, ähnlich wie *stattfinden* und *sich ereignen*, die nicht in Verbindung mit Dativ verwendet werden. Es unterscheidet sich jedoch von diesen Verben dadurch, dass bei *erfolgen* als Hilfsverb *sein* auftritt. Wegen der wenigen Belege mit dem Verb *erfolgen* lässt sich nicht viel über den Subjektbereich dieses Verbs sagen: es sei nur festgestellt, dass das was *erfolgen* kann, ein Ereignis oder eine Handlung sein kann, wo auch das menschliche Zutun mitgerechnet sein kann. Anhand der Beispielsätze der Wörterbücher und der Belege des Finde-Korpus könnte man auch die Schlussfolgerung ziehen, dass *erfolgen* sich oft in solchen Texten findet, die als offiziell betrachtet werden können.

Zuletzt werden diejenigen Verben behandelt, die nur einmal als Übersetzung des Verbs *tapahtua* im analysierenden Finde-Korpus vorkommen, d.h. *sein*, *vor sich gehen* und *vorgehen*. *Sein* lässt sich in VALBU folgenderweise beschreiben: „irgendwo irgendwann stattfinden oder sich ereignen“. Das Verb ist also zweiwertig. In dem Beispiel, das im Korpus vorkommt, wird die lokale Adverbialergänzung realisiert:

|  |   |
|--|---|
| _11.9 Lokführer ließ den Zug bis zu der      | Tämä tapahtui                             |
| _11.10 Stelle zurückfahren, wo das           | <u>Kintauksen kylässä</u> , mutta minä en |
| _11.11 Zugende stand. Das war <u>im Dorf</u> | koskaan ... [ATf]                         |
| _11.12 <u>Kintaus</u> , ... [ATd]            |   |

Es sei aber festgestellt, dass man die direkte Übersetzung *olla* auch im Finnischen in einigen Zusammenhängen verwenden kann. Weil das Korpus nur einen Beleg für *sein* enthält, müssen wir uns an dieser Stelle auf einige Beispielsätze des VALBU stützen, um Information darüber zu gewinnen, wie man das Verb *sein* (in der Bedeutung *tapahtua*) im Finnischen wiedergeben kann. Wir betrachten die Beispiele 72, 73, 76 (auf Seite 64):

72. Wann und wo war das letzte Schiffsunglück?



73. In der Türkei war im vorigen Jahr ein schreckliches Erdbeben.

76. Meine Prüfung ist morgen um 10 Uhr.

In den Beispielen 72 und 73 kann man auch im Finnischen sowohl das Verb *olla* als auch *tapahtua* verwenden. Im VALBU wird darauf hingewiesen, dass *sein* meistens in der gesprochenen Sprache verwendet wird. Das selbe gilt meiner Meinung nach in der Regel auch für das Finnische: benutzt man in Beispielen 72 und 73 das Verb *tapahtua*, bekommt der Satz einen formellen Charakter. In Beispiel 76 ist die Übersetzung *tapahtua* dagegen unmöglich und eine mögliche Wiedergabe ist *olla*. Trotzdem ist dieser Satz nicht umgangs- sondern standardsprachlich. Hat man also im Finnischen die Möglichkeit, in demselben Satz, zwischen *olla* und *tapahtua* zu wählen, bringt das Verb *olla* nur in solchem Fall die umgangssprachliche Bedeutung zum Ausdruck. Auch in den deutschsprachigen Sätzen könnte man das Verb *sein* mit anderen Verben ersetzen: in Beispiel 72 *passieren/geschehen*, in 73 *sich ereignen* und in Beispiel 76 *stattfinden*. Aber mit *sein* können Sätze laut VALBU als umgangssprachlich betrachtet werden.

Das Verb *vor sich gehen* wird als zweiwertig angesehen. Aber wieder kann z.B. *es* am Anfang des Satzes (oder z.B. die Artikelwahl) einen Satz auch einwertig machen. In LG steht es: „etwas geschieht, läuft ab (irgendwo)“. DUDEN gibt zudem die Beschreibung: „gerade stattfinden“. Im Beleg des Finde-Korpus wird die lokale Adverbativergänzung realisiert aber die Bedeutung ‘gerade’ kommt nicht zum Vorschein:

|  |                                  |
|--|----------------------------------|
| _29.56 Daraus, was <u>um sie herum</u> | He                               |
| _29.57 vor sich ging, konnten sie ihre | pystyivät päättämään yhtä ja     |
| _29.58 eigenen Schlüsse ziehen.        | toista siitä, mitä <u>heidän</u> |
| _29.59 [JTd]                           | <u>ympäri</u> tapahtui. [JTf]    |

Mit *vor sich gehen* wird kein Dativobjekt verwendet. *Vor sich gehen* lässt auch keinen Subjektsatz zu: „es geht sich vor, dass ...“.

Das Verb *vorgehen* lässt sich in LG folgenderweise beschreiben: „etwas geschieht in einem bestimmten Augenblick“ und in DUDEN: „etwas geschieht in einer bestimmten Situation“. Aufgrund dieser Beschreibungen kann *vorgehen* als

zweiwertig betrachtet werden. Die valenzbedingten Bestimmungen sind entweder Adverbe oder Präpositionalphrasen. Im folgenden Beispiel kommt die lokale Adverbativergänzung vor:

|  |   |
|--|---|
| _116.15 Du bist                          | Olet hajamielinen,                        |
| _116.16 zerstreut, läufst herum wie ein  | kuljet kuin unissakävelijä, et            |
| _116.17 Schlafwandler, merkst nicht, was | huomaa, mitä <u>ympärilläsi</u> tapahtuu. |
| _116.18 <u>um dich</u> vorgeht. [AId]    | [AIf]                                     |

### 6.2.2 *käydä* und seine deutschen Äquivalente

Betrachtet man die Valenz des Verbs *käydä*, kann sie entweder ein- oder zweiwertig sein. Wenn *käydä* einwertig ist, geht es um einen Vorgang, der gerade im Gang ist, z.B. *Tanssi käy*. Sonst wird *käydä* mit Allativergänzung (nicht obligatorisch) oder Adverbialergänzung(en) verwendet:

|  |   |
|--|---|
| _175.26 Joukkueenjohtaja sanoi meille,         | Der Zugführer sagte,                                |
| _175.27 että jonkun olisi nyt lähdettävä       | jemand müsste drüben nachsehen, wie                 |
| _175.28 katsomaan, kuinka <u>pojille</u> kävi. | es <u>den Jungs</u> beim Kaffeekochen ergangen war. |
| [JTf]  | [JTd]   |

Im deutschen Satz entspricht dem finnischen Allativ der Dativ *den Jungs*. Das Verb *käydä* wird im Finnischen aber nicht nur mit Allativ, sondern auch mit Dativgenitiv verwendet um auszudrücken, dass jemandem etwas widerfährt. Im Deutschen verwendet man auch hier den Dativ:

|  |  |
|--|--|
| _75.42 Unkari yritti                       | Ungarn hatte                                     |
| _75.43 huhtikuussa 1944 ja <u>sen</u> kävi | im April 1944 einen Versuch                      |
| _75.44 huonosti. [JTf]                     | gemacht und es war <u>ihm</u> schlecht ergangen. |
|  | [JTd]  |

Im analysierten Finde-Korpus tritt *käydä* hauptsächlich nur mit der modalen Adverbativergänzung auf:

:

|  |                                   |
|--|-----------------------------------|
| _50.32 Suomi toivoi selviävänsä                | Finnland hoffte, an der           |
| _50.33 allekirjoitusseremoniasta vähin         | Unterzeichnung des                |
| _50.34 äänin ja mahdollisimman pienillä        | Antikominternpaktes am 25.11.1941 |
| _50.35 poliittisilla vaurioilla. <u>Toisin</u> | in aller Stille und ohne größere  |
| _50.36 kuitenkin kävi.                         | Blessuren teilnehmen zu können,   |
| _50.37   | aber es kam <u>anders</u> .       |
| [JTf]  | [JTd]                             |

|  |       |   |
|--|-------|---|
| _126.18 Niin että                                |       |   |
| _126.19 monet meistä arvelivat venäläisen        |       | Viele von uns vermuteten                      |
| _126.20 vain puhaltavan ja aloittavan            |       | deshalb, dass der Russe nur                   |
| _126.21 kohta uuden leikin. <u>Niinhan</u> siinä |       | verschnaufte und bald ein neues               |
| _126.22 sitten kävikin.                          |       | Spiel begann. Und <u>so</u> kam es dann auch. |
|  | [ATf] | [ATd]   |

|  |       |  |
|--|-------|--|
| _30.22 Hän ryömi                               |       | _30.25 Sie kroch                           |
| _30.23 eteiseen, se kävi <u>tuskastuttavan</u> |       | _30.26 in den Flur, es ging <u>quälend</u> |
| _30.24 <u>hitaasti</u> , ...                   | [AIf] | _30.27 <u>langsam</u> , ...                |
|  |       | [AId]                                      |

Es sei noch festgestellt, dass dem Verb *käydä* häufig auch Lokal- oder Temporalbestimmungen hinzugefügt werden, aber im Korpus gab es keine Belege dafür.

Im analysierten Finde-Korpus gab es für *käydä* 11 Belege. Betrachtet man dann die verschiedenen Übersetzungen, ist *käydä* auf folgende Weise übersetzt worden: *kommen, es* (4), *ergehen* (3), *gehen* (2), *geschehen* (1) und *passieren* (1). Am häufigsten taucht also als deutsches Äquivalent das Verb *kommen, es* auf. Wie sieht denn die Valenz dieses Verbs aus? *Kommen, es* lässt sich in VALBU folgenderweise beschreiben: „es ereignet sich etwas, etwas entsteht“ und „ein Vorgang entwickelt sich irgendwie“. Laut VALBU kann *kommen, es* also nur einwertig sein und ist dadurch das einzige Verb der Geschehensverben im analysierten Korpus, das als einwertig verwendet werden kann. Als valenzbedingte Bestimmungen fungieren entweder Präpositionergänzungen *zu* + Dativ oder Adverbativergänzungen. Für Präpositionergänzungen gab es keine Belege im Finde-Korpus, deswegen nenne ich einige Beispiele aus VALBU, die schon früher in dieser Untersuchung erwähnt worden sind:

43. *Es kommt zum Luftgefecht zwischen Amerikanern und Libyern.* (Seite 60)  
 45. *Im Flugverkehr kommt es immer wieder zu Verspätungen.* (Seite 60)

Im nächsten Beispiel zeigt sich die modale Adverbativergänzung, die sehr üblich mit *kommen, es ist* (siehe auch Beispiele 50 und 126 oben). Auch im Finnischen wird hier die Adverbativergänzung verwendet:

|   |                                    |
|---|------------------------------------|
| _55.30 Das machte der Krieg.              | Sota sen teki.                     |
| _55.31 Der Tod war eine                   | Kuolema oli toisena                |
| _55.32 Alternative zur Jugend, aber nicht | vaihtoehtona nuoruudelle, mutta ei |
| _55.33 das Alter. Es kam <u>anders</u> .  | ikä. <u>Toisin</u> kävi.           |
| [PHd]                                     | [PHf]                              |

Wie schon früher festgestellt, werden bei Geschehensverben sehr gerne Subjektsätze verwendet. Dafür findet sich auch bei dem Verb *kommen*, *es* im Finde-Korpus ein Beleg:

|   |  |
|---|--|
| _122.13 <u>Jedenfalls kam es, dass</u> die Trauer | <u>Joka tapauksessa kävi niin että</u> |
| _122.14 über Eskos Hinscheiden bei dem ...        | suru Eskon poismenosta jotenkin...     |
| [PHd]   | [PHf]                                  |

Als Hilfsverb beim Verb *kommen*, *es* fungiert *sein*, wie bei den meisten Geschehensverben.

Das Verb *käydä* wird dreimal mit *ergehen* übersetzt. *Ergehen* wurde folgenderweise im DUDEN und in LG beschrieben: „jemandem in bestimmter Weise geschehen, widerfahren“ und „jemandem irgendwie gehen“. Betrachtet man den Subjektsbereich des Verbs *ergehen* in folgenden Beispielen, sieht man, dass als Subjekt immer *es* erscheint. Zudem verlangt *ergehen* sowohl eine Dativergänzung als auch eine modale Adverbativergänzung. Das Verb *ergehen* wird also als dreiwertig betrachtet. Als Hilfsverb fungiert *sein*.

|  |   |
|--|---|
| _75.46 Ungarn                                      | _75.42 Unkari yritti                            |
| _75.47 hatte im April 1944 einen Versuch           | _75.43 huhtikuussa 1944 ja <u>sen kävi</u>      |
| _75.48 gemacht und <u>es war ihm schlecht</u>      | _75.44 <u>huonosti</u> .                        |
| _75.49 <u>ergangen</u> .                           | [JTf]   |
| [JTd]  |   |
| _214.10 <u>Genauso</u>                             | _214.9 <u>Näin juuri</u>                        |
| _214.11 <u>erging es den Russen</u> , die in ihren | _214.10 <u>kävi niille venäläisille</u> , jotka |
| _214.12 guten Stellungen lagen, ...                | _214.11 olivat hyvissä asemissa...              |
| [ATd]  | [ATf]   |
| _175.26 Der Zugführer sagte,                       | Joukkueenjohtaja sanoi meille,                  |
| _175.27 jemand müsste drüben nachsehen,            | että jonkun olisi nyt lähdettävä                |
| _175.28 <u>wie es den Jungs</u> beim               | katsomaa, <u>kuinka pojille</u> kävi.           |
| _175.29 Kaffeekochen ergangen war. [ATd]           | [ATf]   |

Zunächst behandeln wir das Verb *gehen*, das zweimal im Korpus als Äquivalent für *käydä* vorkommt. *Gehen* hat laut VALBU zwei valenzbedingte Bestimmungen: eine Nominativ- und Adverbativergänzung. Als Subjekt kann ein Wort auftreten, das z.B. einen Vorgang ausdrückt. Die modale Adverbativergänzung beschreibt, wie etwas verläuft oder sich entwickelt:

|  |  |
|--|--|
| _30.25 Sie kroch                                   | _30.22 Hän ryömi                               |
| _30.26 in den Flur, es ging <u>quälend</u>         | _30.23 eteiseen, se kävi <u>tuskastuttavan</u> |
| _30.27 <u>langsam</u> , ... [AId]                  | _30.24 <u>hitaasti</u> , ... [AIf]             |
| <br>   |  |
| _22.37 Sie   | Hän suoritti tavanomaiset                      |
| _22.38 erledigte die üblichen                      | valmistelut rutiinilla, niin                   |
| _22.39 Vorbereitungen routiniert, es ging          | <u>tottuneesti</u> se nykyään kävi.            |
| _22.40 ihr schon ganz <u>leicht von der Hand</u> . | [AIf]  |
| [AId]  |  |

Im obigen Beispiel (22) kommt aber auch das Dativobjekt *ihr* im Zusammenhang des Verbs *gehen* vor. Dies hängt vielleicht damit zusammen, dass der Satz *jemandem leicht von der Hand gehen* eine Redewendung ist und der Dativ deswegen dazu gehört. Im Beispiel 30 ist der Dativ nämlich kaum möglich: *Sie kroch in den Flur, es ging ihr quälend langsam*.

Zuletzt kommen als Äquivalente für das finnische Verb *käydä geschehen* und *passieren* vor. Beide kommen nur einmal im Korpus vor. Wir haben die Verben *geschehen* und *passieren* schon im 6.2.1 behandelt und analysiert, deswegen gehen wir auf sie hier nicht genauer als nur im Licht dieser zwei Beispiele ein. *Geschehen* wird im Folgenden als zweiwertig betrachtet, es drückt aus, wie etwas geschieht. Es lässt sich aber nicht sagen, ob es um ein positives oder negatives Ereignis geht:

|  |                                     |
|--|-------------------------------------|
| _9.25 ... bewegte schnell den Kopf.              | ... liikutin päätäni nopeasti.      |
| _9.26 <u>Alles geschah langsam</u> , aber es kam | <u>Kaikki kävi hitaasti</u> , mutta |
| _9.27 an. [PHd]                                  | meni perille [PHf]                  |

Das Verb *passieren* bekommt im nächsten Beispiel einen Satz als Subjekt, was, wie schon früher festgestellt, sehr typisch für Geschehensverben ist. Aus diesem Beispiel lässt sich folgern, dass es um etwas Negatives geht, was die frühere Vermutung stützt, dass *passieren* im Zusammenhang von negativen Ereignissen verwendet wird:

|   |  |
|---|--|
| _95.4 Aber dann                           | _94.56 Mutta niin kävi että en vuosien |
| _95.5 <u>passierte es, dass</u> ich trotz | _95.2 etsimisestä huolimatta löytänyt  |
| _95.6 jahrelangen Suchens kein Haus und   | _95.3 rakennusta enkä tonttia, ...     |
| _95.7 kein Grundstück fand, ... [PHd]     | [PHf]                                  |

### 6.2.3 *sattua* und seine deutschen Äquivalente

Das Verb *sattua* unterscheidet sich von den anderen finnischen Geschehensverben dadurch, dass es als umgangssprachlich betrachtet wird und dass es meistens um etwas Überraschendes geht, was *zufällig* oder *plötzlich* passiert. Es muss nicht unbedingt etwas Schlimmes sein, sondern auch etwas Gutes und Positives. Ich gehe aber davon aus, dass *sattua* meistens im Zusammenhang mit negativen Ereignissen verwendet wird. Wir werden später sehen, wie dies sich im Korpus zeigt.

*Sattua* kann entweder ein- oder zweiwertig sein. Als Subjekt fungiert normalerweise ein Wort, das ein Ereignis oder eine Handlung zum Ausdruck bringt, aber auch ein Pronomen ist möglich:

|  |                                       |
|--|---------------------------------------|
| _37.20 <u>Kaikkea</u> sitä tietysti sattuikin, | Es passierte natürlich alles          |
| _37.21 meilläkin oli jo toista kuukautta ...   | mögliche, wir waren ja schon über ... |
| [ATf]  | [ATd]                                 |
| _215.42 Päivällä                               | Als wir tagsüber                      |
| _215.43 venäläisten tulella maatessamme        | im Artilleriefuer des Russen          |
| _215.44 sattui <u>sellainen tapaus</u> , että  | lagen, geschah es, dass einer der     |
| _215.45 yhdellä sotilaista oli pää             | Soldaten mit dem Kopf am Boden        |
| _215.46 jäätynyt maahan kiinni.                | angefroren war.                       |
| [ATf]  | [ATd]                                 |

*Sattua* verlangt keinen Allativ (dem im Deutschen der Dativ entspricht), aber er ist möglich:

|   |  |
|---|--|
| _39.35 <u>Meidän pataljoonalle</u> ei tällaista | <u>In unserem Bataillon</u> passierte so |
| _39.36 sattunut, me olimme tyytyväisiä          | etwas nicht, wir waren mit der           |
| _39.37 ruokapuoleen. [ATf]                      | Verpflegung zufrieden ... [ATd]          |

Im Deutschen hat man aber in diesem Beispiel statt des Dativs die Präpositionalphrase mit *in* verwendet. Der Dativ wäre aber auch möglich.

Für das Verb *sattua* sind die Adverbativergänzungen sehr typisch. Diese Ergänzungen drücken aus, dass etwas *irgendwie / irgendwo / irgendwann* geschieht:

|  |   |
|--|---|
| _58.27 <u>Samoihin aikoihin</u> sattui huvittava | <u>Um die gleiche Zeit</u> geschah etwas  |
| _58.28 tapaus, se liittyi Taruun.                | Lustiges, es hing mit Taru                |
| _58.29   | zusammen.                                 |
| [AIf]  | [AId]                                     |
| _84.40 <u>Ranskassa</u> sattui vuosia sitten     | <u>In Frankreich</u> passierte vor Jahren |
| _84.41 samanlainen tapaus ...                    | ein ähnlicher Fall.                       |
| [PHf]  | [PHd]                                     |

Interessant bei dem Verb *sattua* ist, dass es immer um etwas Negatives geht, wenn die modale Adverbativergänzung in einem Satz weggelassen werden kann, z.B. *Voi, voi, pitipäs sattua (huonosti)* (Beispiel 16 auf Seite 49). Aber geht es um etwas Positives, muss die Adverbativergänzung hinzugefügt werden, z.B. *Paremmiin ei olisi enää voinut sattua!* (Beispiel 20 auf Seite 50).

Betrachtet man dann wie *sattua* im analysierten Finde-Korpus übersetzt worden ist, sieht man, dass es für *sattua* 6 Belege und nur zwei Äquivalente gibt: *passieren* (3) und *geschehen* (3). Wir haben diese Verben schon früher behandelt (im 6.2.1) und haben festgestellt, dass beide ein- oder zweiwertig sein können. Bei diesen Verben ist ein Dativobjekt möglich, aber nicht obligatorisch. Zudem weisen beide Verben *sein* als Hilfsverb auf. Wir haben auch festgestellt, dass zu *passieren* die Komponente des Unerwünschten und Schädlichen gehört, während mit *geschehen* sowohl negative als auch positive Ereignisse ausgedrückt werden können.

Jetzt wollen wir anhand des Korpus untersuchen, ob im Finnischen das Verb *sattua* meistens im Zusammenhang mit negativen Ereignissen verwendet wird:

|   |                                     |
|---|-------------------------------------|
| _37.20 Kaikkea sitä tietysti <u>sattuikin</u> , | Es <u>passierte</u> natürlich alles |
| _37.21 meilläkin oli jo toista kuukautta        | mögliche, wir waren ja schon über   |
| _37.22 kulunut siitä, kun kotoa oli             | einen Monat von zu Hause weg.       |
| _37.23 lähdetty. [ATf]                          | [ATd]                               |

In diesem Beispiel hat man im Finnischen das Verb *sattua* verwendet und man bekommt den Eindruck, dass es um etwas Negatives geht, obwohl der Zusammenhang etwas offen bleibt und als Subjekt das Pronomen *kaikkea* fungiert. Im

Deutschen kommt als Äquivalent das Verb *passieren* vor, das, wie festgestellt, oft mit negativen Ereignissen zusammenhängt, obwohl das Bezugswort (Subjekt) hier *alles mögliche* ist. Bei solchen Beispielen, in denen das Subjekt nicht zeigt, wie der Sachzusammenhang ist, wird also auf den Kontext und das Verb einen großen Wert gelegt. Wegen des finnischen Verbs *sattua* und des deutschen *passieren* habe ich dieses Beispiel so interpretiert, dass es um etwas Negatives geht. Dasselbe gilt auch für das folgende Beispiel:

|  |  |
|--|--|
| _39.35 Meidän pataljoonalle ei tällaista       | In unserem Bataillon <u>passierte</u> so |
| _39.36 <u>sattunut</u> , me olimme tyytyväisiä | etwas nicht, wir waren mit der           |
| _39.37 ruokapuoleen. [ATf]                     | Verpflegung zufrieden ... [ATd]          |

Auch dieses Beispiel kann man so interpretieren, dass in einem Bataillon etwas Negatives mit der Verpflegung passiert ist, in dem zur Sprache stehenden aber nicht, weil später im Satz steht, dass sie mit der Verpflegung zufrieden waren.

|  |  |
|--|--|
| _215.42 Päivällä                             | Als wir tagsüber                         |
| _215.43 venäläisten tulessa maatessamme      | im Artilleriefeuer des Russen            |
| _215.44 <u>sattui</u> sellainen tapaus, että | lagen, <u>geschah</u> es, dass einer der |
| _215.45 yhdellä sotilaista oli pää           | Soldaten mit dem Kopf am Boden           |
| _215.46 jäänyt maahan kiinni.                | angefroren war.                          |
| [ATf]  | [ATd]                                    |

Hier hat es sich deutlich etwas Unerwartetes und Negatives ereignet. Im Deutschen tritt aber das Verb *passieren* nicht mehr auf, sondern *geschehen*. Es ist aber nicht überraschend, weil wir schon festgestellt haben, dass man auch *geschehen* für negative Ereignisse verwenden kann, ähnlich wie im nächsten Beispiel:

|   |                                   |
|---|-----------------------------------|
| _122.53 Viranomainen tahtoi kuulla Fleuria  | Die Behörden wollten Fleur zu den |
| _122.54 näistä kahdesta avarasti ottaen     | beiden Todesfällen hören, die im  |
| _122.55 perheen piirissä <u>sattuneesta</u> | weiteren Kreise der Familie       |
| _122.56 kuolemantapauksesta.                | <u>geschehen</u> waren.           |
| [PHf]                                       | [PHd]                             |

Das folgende finnische Beispiel unterscheidet sich aber von den anderen:

|  |  |
|--|--|
| _58.27 Samoihin aikoihin <u>sattui</u> huvittava | Um die gleiche Zeit <u>geschah</u> etwas |
| _58.28 tapaus, se liittyi Taruun.                | Lustiges, es hing mit Taru               |
| _58.29 [AIf]                                     | zusammen. [AId]                          |



In allen anderen finnischen Beispielen mit dem Verb *sattua* geht es um etwas Negatives. Hier hat man das Verb *sattua* verwendet und als Subjekt fungiert *huvittava tapaus*. Es ist aber schwer zu sagen, ob *huvittava tapaus* auf etwas Positives oder Negatives hinweist. Im analysierten Finde-Korpus gab es keine Belege, in denen *sattua* deutlich für positive Ereignisse benutzt wird, aber aus den Beispielen, die die finnischsprachigen Wörterbücher geben (auf Seiten 49-51) und aus meinem eigenen Sprachgefühl lässt sich schlussfolgern, dass *sattua* sowohl für negative als auch für positive Ereignisse benutzt werden kann.

### 6.2.4 *sujua* und seine deutschen Äquivalente

Das Verb *sujua* unterscheidet sich von den anderen Geschehensverben von der Bedeutung her. Es hat laut NSS die Bedeutung 'geschehen', aber es bedeutet auch 'gelingen', 'glücken' oder 'fortschreiten' (auf finnisch: *onnistua*, *edetä*). *Sujua* kann ähnlich den anderen finnischen Geschehensverben ein- oder zweiwertig sein. Ist das Verb einwertig, geht es um einen Vorgang, der geschieht:

32. *Työnteko ei [nyt] suju.* (das Beispiel ist auf der Seite 51 zu finden.)

Wenn das Verb *sujua* die valenzbedingten Bestimmungen (Adverbativergänzungen) zu sich bekommt, drücken sie aus, dass etwas *irgendwie* / *irgendwo* / *irgendwann* abläuft. Als Subjekt fungiert dann ein Pronomen, Ereignis oder eine Handlung. Mit *sujua* kann man keinen Allativ verwenden. Der Ablativ ist dagegen möglich, wenn man ausdrücken will, dass jemandem etwas gelingt/nicht gelingt:

*Minulta ei leipominen suju.* (Das Beispiel ist von der Verfasserin)

Das Verb *sujua* kommt nur zweimal im analysierten Finde-Korpus vor mit den Äquivalenten *vonstattengehen* (1) und *stattfinden* (1). Im Folgenden betrachten wir diese zwei Beispiele:

|   |       |                                    |
|---|-------|------------------------------------|
| _61.48  |       | Das Leben auf Suomenlinna war      |
| _61.49 Työt <u>sujui</u> vat                    |       | hart, aber die Arbeit <u>ging</u>  |
| _61.50 <u>vauhdilla</u> , vaikka työntekijöiden |       | trotzdem <u>rasch vonstatten</u> . |
| _61.51 olot olivat primitiiviset.               | [RNf] | [RNd]                              |

Hier kommt vielleicht die üblichste Verwendungsweise des Verbs *sujua* zum Ausdruck, also mit der modalen Adverbativergänzung. Das Verb ist also zweiwertig. Im Deutschen hat man den Ausdruck *vonstattengehen* benutzt, der früher im Zusammenhang des Verbs *gehen* auftritt (auf Seite 57): „*gehen* wird auch in den Ausdrücken verwendet *etwas geht irgendwie vonstatten* i.S.v. *etwas verläuft irgendwie* und [ugs] *etwas geht wie geschmiert/wie am Schnürchen* i.S.v. *etwas verläuft schnell und reibungslos*“. Die Bedeutung des Verbs *vonstattengehen* entspricht meiner Meinung nach sehr gut dem Verb *sujua*. Mit *sujua* und *vonstattengehen* kann man ausdrücken, dass etwas entweder gelingt oder nicht gelingt und die beiden werden mit Adverbativergänzungen verwendet. Im nächsten Beispiel kommt das Äquivalent *stattfinden* für das Verb *sujua* vor:

|        |   |   |
|--------|---|---|
| _107.2 |   | Die                                       |
| _107.3 | Vaalit <u>sujuivat esimerkillisesti</u> | Wahl <u>fand in vorbildlicher Weise</u> , |
| _107.4 | demokratian pelisääntöjen mukaan.       | ganz nach den Spielregeln der             |
| _107.5 | [JTf]                                   | Demokratie <u>statt</u> . [JTd]           |

Das Verb *sujua* wird auch in diesem Beispiel mit der modalen Adverbativergänzung verwendet, wie auch das Verb *stattfinden* im Deutschen. Im deutschsprachigen Beispiel wird das Verb *stattfinden* verwendet, vielleicht deswegen, weil das Subjekt *die Wahl* ein veranstaltetes Geschehen ist, in dem menschliches Zutun eingerechnet ist. Deswegen könnte man im finnischsprachigen Beispiel das Verb *sujuivat* mit *pidettiin* ersetzen.

## 7 SCHLUSSBETRACHTUNGEN

Nachdem wir die Analyse der ausgewählten finnischen Verben des Geschehens, *käydä*, *sattua*, *sujua* und *tapahtua*, und ihrer deutschen Entsprechungen durchgeführt haben, weisen wir hier noch auf die wichtigsten Ergebnisse hin.

Bei den theoretischen Erörterungen wurden einige Wortfeldforschungen dargestellt und vor allem zwischen der paradigmatischen und syntagmatischen Feldauffassung differenziert. Es zeigte sich, dass obwohl man viel über das Wortfeld geschrieben hat und es zahlreiche unterschiedliche Wortfeldauffassungen gibt, man jedoch auch

Gemeinsamkeiten unter ihnen findet. Daneben wurden auch einige Gebiete der Linguistik behandelt, die sich bei der semantischen Analyse eines Wortschatzes als nutzbar erwiesen haben. Wir vertieften uns auch in die Valenztheorie, die eine zentrale Rolle bei der syntaktischen Beschreibung der ausgewählten finnischen und deutschen Verben spielt.

In der vorliegenden Untersuchung wurden die folgenden drei Fragen gestellt: 1. welche Äquivalente die ausgewählten finnischen Verben *käydä*, *sattua*, *sujua* und *tapahtua* im Deutschen bekommen, 2. Was für syntaktische Beziehungen bestehen zwischen den ausgewählten Verben des Geschehens und ihrer Umgebung, also wie lässt sich die Valenz der Verben beschreiben und 3. wie lässt sich die Umgebung der ausgewählten Verben des Geschehens semantisch beschreiben? Die Untersuchung hat gezeigt, dass es im Finnischen vier synonyme Verben gibt, die das Geschehen ausdrücken. Die Frequenz des Verbs im untersuchten Material steht in Klammern: *käydä* (11), *sattua* (6), *tapahtua* (59) und *sujua* (2). Diese finnischen Verben bekommen im analysierten Finde-Korpus insgesamt 12 verschiedene deutsche Entsprechungen: *erfolgen* (4), *stattfinden* (6), *geschehen* (34), *vor sich gehen* (1), *sein* (1), *passieren* (19), *sich ereignen* (2), *vorgehen* (1), *kommen* mit unpersönlichem es (4), *ergehen* (3), *gehen* (2) und *vonsatten gehen* (1). Das deutlich üblichste finnische Verb in meinem Material ist *tapahtua* mit 59 Belegen, von den deutschen Verben ist das üblichste *geschehen* mit 34 Belegen.

Die Beschreibung der ausgewählten finnischen Verben und ihrer deutschen Entsprechungen wurde syntaktisch-semantisch gegeben. Die Untersuchung zeigt, dass alle ausgewählten finnischen Verben entweder ein- oder zweiwertig sind. Es lässt sich feststellen, dass die Ergänzungen entweder Allativ- oder Adverbativergänzungen sind, wenn diese Verben zweiwertig sind. Alle finnischen Verben können sowohl mit modalen, lokalen als auch temporalen Adverbativergänzungen verwendet werden. Von Interesse erweist sich die Notwendigkeit dieser Adverbativergänzungen und es wurde diskutiert, ob sie obligatorisch im Zusammenhang von Geschehensverben sind und ob ein Satz wie *Murha tapahtui* als ungrammatisch betrachtet werden soll oder nicht. Anhand meines Materials kann man diese Frage nur insofern beantworten, dass in 46 von 78 Belegen die finnischen Verben des Geschehens mit einer modalen, lokalen oder temporalen Adverbativergänzung verwendet wurden (*käydä* aber nur mit

der modalen Adverbativergänzung), also 58,9 %. In allen anderen Belegen wurden die finnischen Verben *käydä*, *sattua*, *sujua* und *tapahtua* mit Nominativ- oder Allativergänzungen verwendet. Das analysierte Finde-Korpus weist also darauf hin, dass die Adverbativbestimmungen für die Verben des Geschehens sehr typisch sind und ein Satz wie *Murha tapahtui* (also ohne eine Adverbativergänzung) im analysierten Finde-Korpus nicht vorkam. Dies bestätigt aber nicht die Behauptung, dass solche Sätze unmöglich sind und deswegen schließe ich mich meiner früheren Schlussfolgerung an, dass der primäre Grund für die Notwendigkeit von Adverbialbestimmungen die kommunikative Relevanz sein könnte, d.h., ihre Notwendigkeit ist eine kommunikative und keine strukturelle. Dasselbe gilt auch für die im Material vorkommenden deutschen Verben des Geschehens.

In meinem Material gibt es kein finnisches Verb, das obligatorisch einen Allativ fordert, aber *käydä*, *sattua* und *tapahtua* können mit dem Allativ verwendet werden. Das Verb *käydä* bekommt auch manchmal statt des Allativs den Dativgenitiv zu sich, z.B.: *Tytön kävi huonosti*. Das Verb *sujua* ist dagegen eine Ausnahme, es kann nicht mit dem Allativ sondern mit dem Ablativ benutzt werden, z.B.: *Miten sinulta sujuu maalaaminen?*

Unter dem Aspekt der Valenz habe ich auch alle im analysierten Finde-Korpus vorkommenden deutschen Verben beschrieben und unter ihnen gibt es ein Verb, das nur einwertig sein kann; *kommen* mit dem unpersönlichen *es*. Als valenzbedingte Bestimmungen fungieren entweder Präpositionergänzung *zu* + Dativ oder Adverbativergänzungen. Der größte Teil der deutschen Verben ist zweiwertig; *vor sich gehen*, *vorgehen*, *gehen*, *sich ereignen*, *sein* und *erfolgen*. Verben wie *passieren* und *geschehen* sind entweder ein- oder zweiwertig. Das einzige Verb, das drei Bestimmungen bekommt, ist *ergehen*. Es sei aber darauf hingewiesen, dass solche Faktoren wie Wortstellung, Tempusform und Artikelwahl die Valenz beeinflussen.

Die analysierten deutschen Verben weisen Unterschiede darauf, wie sie mit dem Dativobjekt verwendet werden können. Unter den Verben gibt es nur ein Verb, mit dem man obligatorisch den Dativ verwenden muss: *ergehen*. Mit zwei Verben, *passieren* und *geschehen*, ist ein Dativobjekt möglich, aber nicht obligatorisch. Alle anderen analysierten deutschen Verben, *stattfinden*, *sich ereignen*, *erfolgen*, *sein*, *vor*

*sich gehen, vorgehen, kommen,es, gehen* und *vonstatten gehen*, können nicht in Verbindung vom Dativobjekt verwendet werden. Es lässt sich auch feststellen, dass die meisten analysierten deutschen Verben eine besondere Vorliebe für *sein* als Hilfsverb aufweisen, nur *stattfinden* und *sich ereignen* bildet man mit *haben*.

Wir haben oben schon festgestellt, dass für die ausgewählten finnischen Verben die Adverbativergänzungen sehr typisch sind. Ich habe empirisch gezeigt, dass adverbiale Bestimmungen häufig auch bei den deutschen Äquivalenten vorkommen. Zu den folgenden deutschen Verben kann eine modale Adverbativergänzung treten: *kommen,es, vonstatten gehen* und *geschehen*. Bei den Verben *ergehen* und *gehen* ist sie jedoch obligatorisch. *Passieren* und *geschehen* können auch mit einer kausalen Adverbativergänzung verwendet werden. In VALBU steht es nicht, dass *stattfinden* mit der modalen Adverbativergänzung benutzt wird, aber das analysierte Finde-Korpus zeigte sich, dass dies möglich ist. Die meisten Verben fordern entweder eine lokale oder temporale Adverbativergänzung. Auch beide sind zusammen möglich, aber eine von ihnen ist jedoch obligatorisch. Solche Verben sind *passieren, geschehen, sich ereignen, erfolgen* und *sein*. Interessant ist, dass das Verb *stattfinden* sich aber von den meisten anderen Verben des Geschehens dadurch unterscheidet, dass es laut VALBU auch ohne Adverbativergänzungen vorkommen kann, also als einwertig betrachtet wird.

Unter dem Aspekt der semantischen Eigenschaften habe ich einige deutsche Verben miteinander verglichen. *Passieren* und *geschehen* wurden gegenübergestellt, weil ich untersuchen wollte, wie sie sich hinsichtlich ihrer Umgebung zueinander verhalten. Es zeigte sich, dass man in der deutschen Sprache sowohl *passieren* als auch *geschehen* verwenden kann, wenn sich etwas Negatives ereignet. Die Untersuchung beantwortete aber nicht die Frage, ob man *passieren* auch bei positiven Ereignissen benutzen kann, weil das Korpus kein Beispiel dafür gegeben hat. Die Untersuchung zeigte auch, dass das finnische Verb *sattua* nicht nur für negative Ereignisse benutzt wird.

Zwischen den Verben *stattfinden* und *sich ereignen* besteht der wichtigste Unterschied darin, dass bei *stattfinden* menschliches Zutun mitgerechnet ist, während es bei *sich ereignen* ausgeschlossen ist. Es wurde auch festgestellt, dass *stattfinden* sich in erster Linie in solchen Texten findet, die einen formellen Charakter haben. Die

ausgewählten finnischen Verben des Geschehens, wie auch die deutschen Äquivalente, haben normalerweise als Subjekt ein Substantiv oder ein Pronomen, das ein Ereignis, ein Vorgang oder eine Handlung bezeichnet.

In der vorliegenden Arbeit wurde unilateral (Finnisch → Deutsch) gearbeitet und die Ergebnisse basieren auf dem analysierten Finde-Korpus. Weil das Korpus ziemlich klein ist, kann man keine weitgehenden Schlussfolgerungen ziehen. Eine zweite unilaterale Untersuchung (Deutsch → Finnisch) würde als ergänzender Teil der ersten unilateralen Untersuchung dienen.

## LITERATURVERZEICHNIS

### Primärliteratur (Finde-Korpus)

Haavikko, Paavo (1992): *Fleurin koulusyksy*. WSOY. Juva.

Übersetzt aus dem Finnischen von Gisbert Jänicke unter dem Titel „Fleurs mittlere Reife“. Residenz Verlag. Salzburg/Wien.

Idström, Annika ([1985] 1991): *Veljeni Sebastian*. Kolmas painos. WSOY. Juva.

Übersetzt aus dem Finnischen von Gabriele Schrey-Vasara unter dem Titel „Mein Bruder Sebastian“. Rororo. Hamburg.

Nikula, Riitta (1992): *Rakennettu maisema. Suomen arkkitehtuurin vuosisadat*. Otava. Helsinki.

„Bebaute Landschaft. Finnlands Architektur im Überblick“. Otava. Helsinki.

*Sosiaalihuolto Suomessa* (1993). (Sosiaali- ja terveysministeriön esitteitä 1993:12). Helsinki.

„Sozialwesen in Finnland“. (Sozial- und Gesundheitsministerium, Broschüren 1993:12). Helsinki.

Tarkka, Jukka (1987): *Ei Stalin eikä Hitler. Suomen turvallisuuspolitiikka toisen maailmansodan aikana*. Otava. Helsinki.

Übersetzt aus dem Finnischen von Carl-August von Willebrand unter dem Titel „Weder Stalin noch Hitler. Finnland während des zweiten Weltkrieges“. Otava. Helsinki.

*Terveysthuolto Suomessa* (1990). (Sosiaali- ja terveysministeriön esitteitä 5/1990). Helsinki.

„Gesundheitswesen in Finnland (1990). Sozial- und Gesundheitsministerium. Helsinki.

Tuuri, Antti ([1984] 1989): *Talvisota*. Otava. Keuruu.

Übersetzt aus dem Finnischen von Peter Uhlmann unter dem Titel „Winterkrieg“. Kiepenhauer. Leipzig/Weimar.

### **Sekundärliteratur**

Betz, Werner (1954), *Zur Überprüfung des Feldbegriffs*. In: Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung 71. (S.192)

Blanke, Gustav H. (1973), *Einführung in die semantische Analyse*. Hueber Hochschulreihe, Max Hueber Verlag, München.

Brinkmann, Hennig (1971), *Die deutsche Sprache. Gestalt und Leistung*. Max Huber Verlag, Düsseldorf.

Bußmann, Hadumod (Hrsg.) (2002), *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Dritte, aktualisierte und erweiterte Auflage. Alfred Kröner Verlag, Stuttgart.

Bühler, Karl (1982), *Sprachtheorie. Die Darstellung der Sprache*. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart.

Duden 4, (1984), *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 4., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Dudenverlag, Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich

Finde-Korpus (2006):

[www.uni-wuerzburg.de/germanistik/spr/konkor/findekorpus/findeeingang.htm](http://www.uni-wuerzburg.de/germanistik/spr/konkor/findekorpus/findeeingang.htm)  
[12.2.2006].

Fleischer, Wolfgang (1983) (Hrsg.) *Kleine Enzyklopädie, Deutsche Sprache* (1983). VEB Bibliographisches Institut, Leipzig.



- Geckeler, Horst (1971), *Strukturelle Semantik und Wortfeldtheorie*. Wilhelm Fink Verlag, München.
- Götze, Lutz (1979), *Valenzstrukturen deutscher Verben und adjektive*. Max Huber Verla., München.
- de Groot, A.W. (1949), *Structurale Syntaxis*. Servire, Den Haag.
- Happ, Heinz (1985), „*paradigmatisch*“ – „*syntagmatisch*“. *Zur Bestimmung und Klärung zweier Grundbegriffe der Sprachwissenschaft*. Carl Winter Universitätsverlag, Heidelberg.
- Helbig, Gerhard & Schenkel, Wolfgang (1973), *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben*. Bibliographisches Institu., Leipzig.
- Hoberg, Rudolf (1970), *Die Lehre vom sprachlichen Feld*. Sprache der Gegenwart. Schriften des Instituts für deutsche Sprache. Pädagogischer Verlag Schwann, Düsseldorf.
- Labov, W. (1973) *The Boundaries of Words and their Meanings*. Stanford University Press, Stanford.
- Linke, Angelika; Nussbaumer, Markus; Portmann, Paul.R. (1996), *Studienbuch Linguistik*. Max Niemeyer Verlag, Tübingen.
- Lutzeier, Peter Rolf (1981), *Wort und Feld. Wortsemantische Fragestellungen mit besonderer Berücksichtigung des Wortfeldbegriffes*. Max Niemeyer Verlag, Tübingen.
- Lyons, John (1971), *Einführung in die moderne Linguistik*. Verlag C.H. Beck, München.
- Lyons, John (1980), *Semantik*. Band I. Verlag C.H. Beck, München.

Nikula, Henrik (1976), *Verbvalenz. Untersuchungen am Beispiel des deutschen Verbs mit einer kontrastiven Analyse Deutsch – Schwedisch*. LiberTryck, Stockholm.

Nykysuomen sanakirja (2002), osat: 1, 2, ja 5. WS Bookwell Oy, Juva.

Oksaar, Els (1958), *Semantische Studien im Sinnbereich der Schnelligkeit*. Almqvist & Wiksells, Uppsala.

Osswald, Paul (1977), *Wortfeldtheorie und Sprachenvergleich*. TBL Verlag Gunter Narr, Tübingen.

Pajunen, Anneli (2001), *Argumenttirakenne. Asiantilojen luokitus ja verbien käyttäytyminen suomen kielessä*. Gummerus Kirjapaino Oy, Jyväskylä.

Piitulainen, Marja-Leena (1980), *Zum Problem der Satzglieder in der deutschen Grammatik der Gegenwart*. Kirjapaino Oy Sisä-Suomi, Universität Jyväskylä.

Piitulainen, Marja-Leena (2000), *Syntax des Deutschen. Unter Berücksichtigung des Kontrasts zum Finnischen*. SAXA, Universität Vaasa.

Porzig, Walter (1950), *Das Wunder der Sprache*. Francke Verlag, München.

Suomen kielen perussanakirja (1994), osat: 1 ja 3. Kotimaisten kielten tutkimuskeskus. Painatuskeskus Oy, Helsinki.

Schippan, Thea (1992), *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Max Niemayer Verlag, Tübingen.

Schmidt, Lothar (1973) (Hrsg.), *Wortfeldforschung. Zur Geschichte und Theorie des sprachlichen Feldes*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt.

Schwarz, Monika (1993), *Semantik. Ein Arbeitsbuch*. Narr Studienbücher. Gunter Narr Verlag, Tübingen.

- Scur, G.S. (1977), *Feldtheorien in der Linguistik*. Pädagogischer Verlag Schwann, Düsseldorf.
- Strenemann, Reinhard (1983), *Einführung in die konfrontative Linguistik*. Linguistische Studien. VEB Verlag Enzyklopädie, Leipzig.
- Tarvainen, Kalevi (1977), *Dependenssikielioppi*. Oy Gaudeamus Ab. Helsinki.
- Tarvainen, Kalevi (1981), *Einführung in die Dependenzgrammatik*. Max Niemeyer Verlag, Tübingen.
- Tesnière, Lucien (1959), *Éléments de syntaxe structurale*. Klincksieck, Paris.
- Trier, Jost (1973), *Aufsätze und Vorträge zur Wortfeldtheorie*. Hrsg. von Anthony van der Lee und Oskar Reichmann. Janua Linguarum, Series Minor, 174. Mouton & Co. N.V., Publishers, The Hague.
- Trier, Jost (1973), *Der deutsche Wortschatz im Sinnbezirk des Verstandes. Von den Anfängen bis zum Beginn des 13. Jahrhunderts*. Universitätsverlag, Heidelberg.
- Ullmann, Stephen (1970), *Semantics. An Introduction To the Science Of Meaning*. Basil Blackwell, Oxford.
- Ullman, Stephen (1972), *Grundzüge der Semantik. Die Bedeutung in sprachwissenschaftlicher Sicht*. Walter de Gruyter & Co., Berlin.
- Valbu – *Valenzwörterbuch deutscher Verben* (2004). Schumacher/Kunczak/Schmidt/de Ruiter. Studien zur Deutschen Sprache. Gunter Narr Verlag, Tübingen.
- Weisgerber, Leo (1930), *Die Zusammenhänge zwischen Muttersprache, Denken und Handeln*. In: Weisgerber: Zur Grundlegung einer ganzheitlichen Sprachauffassung. (175-208). Schwann, Düsseldorf.

Whorf, Benjamin Lee (1956), *Language, Thought, and Reality*. Edited by John B. Carrol. Technology Press of Massachusetts, Massachusetts.

Wittgenstein, Ludwig (1971), *Philosophische Untersuchungen*. Gunter Narr Verlag, Frankfurt am Main.

Wotjak, Gerd (1971), *Untersuchungen zur Struktur der Bedeutung*. Max Hueber Verlag, Berlin.

### **Internetquellen**

<http://www.philolex.de/positivi.htm> (03.02.2005)

<http://santana.uni-muenster.de/Linguistik/user/steiner/semindex/sapir.html> (1.11.06)

## ANHANG

### TERVEYDENHUOLTO SUOMESSA, hakusana: *tapahtua*

|   |  |
|---|--|
| <p>Es sind auch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>_ 8.25 Resultate erzielt worden, ein</li> <li>_ 8.26 Beispiel dafür ist die positive</li> <li>_ 8.27 Entwicklung der Mortalität infolge</li> <li>_ 8.28 der Koronarinsuffizienz während</li> <li>_ 8.29 der letzten zehn Jahre.</li> </ul> | <p>Niillä on myös saatu aikaan tuloksia: esimerkiksi sydän- ja verisuonitauteihin kuolleisuudessa on viimeisen kymmenen vuoden ajan <b>tapahtunut</b> myönteistä kehitystä</p> |
| <p>Beinahe 75 %</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>_ 26.8  der ärztlichen Kontakte im Rahmen</li> <li>_ 26.9  der primären Gesundheitsversorgung</li> <li>_ 26.10 erfolgen in Gesundheitszentren,</li> </ul>  | <p>Lähes 75 % perusterveydenhuollon lääkärikontakteista <b>tapahtuu</b> terveyskeskuksissa - lopusta vastaavat sairausvakuutuksen ...</p>                                      |
| <p>Über 99 % der</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>_ 26.44 Entbindungen finden in</li> <li>_ 26.45 Krankenhäusern statt.</li> </ul>  | <p>Yli 99 % synnytyksistä <b>tapahtuu</b> sairaaloissa</p>   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>_ 40.31 Bei der Aufteilung der Ausgaben</li> <li>_ 40.32 für das Gesundheitswesen hat unter</li> <li>_ 40.33 den verschiedenen</li> <li>_ 40.34 Aufgabenbereichen eine</li> <li>_ 40.35 Neugestaltung stattgefunden, die</li> </ul>                            | <p>Terveystuolitoimien jakautumisessa eri tehtävälueiden kesken <b>on tapahtunut</b> ja tapahtumassa jatkuvaa uudelleenmuotoutumista</p>                                       |
| <p>Für Finnland</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>_ 48.30 ist die im Rahmen der WHO</li> <li>_ 48.31 stattfindende Forschungs- und</li> <li>_ 48.32 Entwicklungsarbeit von Bedeutung.</li> </ul>   | <p>Suomelle WHO:n puitteissa <b>tapahtuva</b> tutkimus- ja kehitystyö on ollut merkityksellistä. Suomi toimii myös...</p>  |

### JUKKA TARKKA: EI STALIN EIKÄ HITLER, hakusana: *tapahtua*

|  |  |
|--|--|
| <p>Der grosse Krieg in</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>_ 19.39 Europa war noch im Gange, und in</li> <li>_ 19.40 einem Krieg kann alles Mögliche</li> <li>_ 19.41 geschehen - auch Wunder.</li> </ul>                   | <p>olevansa samaa mieltä. Euroopan suursota oli vielä kesken ja sodassa voi <b>tapahtua</b> miltei mitä vain, ihmeitäkin</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>_ 19.50 Von Finnlands Horizont aus</li> <li>_ 19.51 betrachtet war der Winter</li> <li>_ 19.52 1939-1940 eine stürmische,</li> <li>_ 19.53 dramatische Zeit. Das ganze übrige...</li> </ul> | <p>Suomalaisessa horisontissa talvi 1940 oli myrskyisän <b>tapahtumisen</b> ja draaman aikaa. Koko muu Eurooppa eli ...</p>  |

- \_ 19.53|dramatische Zeit. Das ganze übrige  
\_ 19.54|Europa lebte damals noch in der  
\_ 19.55|halbverschlafenen Erwartung  
\_ 20.2 |grosser Geschehnisse; es hatte
- \_ 26.36|Natürlich vermochten die Finnen zu  
\_ 26.37|erkennen, dass das Eintreffen von  
\_ 26.38|Oberstleutnant Veltjens ein  
\_ 26.39|Zeichen für einen rigorosen  
\_ 26.40|Kurswechsel der deutschen Politik  
\_ 26.41|war, aber wie scharf und wie
- \_ 29.51|Juni 1941 unterwegs seien. Aber  
\_ 29.52|ebenfalls übertrieben wäre die  
\_ 29.53|Behauptung, sie hätten das erst  
\_ 29.54|begriffen, als ihnen die Deutschen  
\_ 29.55|erklärten, was Mai-Juni 1941  
\_ 29.56|geschah. Daraus, was um sie herum
- \_ 29.55|erklärten, was Mai-Juni 1941  
\_ 29.56|geschah. Daraus, was um sie herum  
\_ 29.57|vor sich ging, konnten sie ihre  
\_ 30.2 |eigenen Schlüsse ziehen.  
\_ 30.3 |
- \_ 41.12|Hitlers Angriffstag. Die Deutschen  
\_ 41.13|benutzten vom Beginn des Krieges  
\_ 41.14|an zwei südfinnische Flugplätze  
\_ 41.15|zur Zwischenlandung für Bomber,  
\_ 41.16|die die Sowjetunion angriffen, und  
\_ 41.17|das geschah natürlich mit  
\_ 41.18|finnischer Genehmigung. Deutsche
- \_ 42.14|zu stecken, bevor er die von  
\_ 42.15|finnischen Brudervölkern bewohnten  
\_ 42.16|sowjetischen Gebiete Ostkareliens  
\_ 42.17|befreit hatte. Wie er feststellte,  
\_ 42.18|war ein neuer Tag angebrochen, die  
\_ 42.19|Freiheit Kareliens und ein grosses  
\_ 42.20|Finnland schimmerten schon am  
\_ 42.21|Horizont des historischen  
\_ 42.22|Geschehens.
- \_ 59.35|die Regierung über den Gegenstand  
\_ 59.36|beraten hatte. Das erfolgte am 3.  
\_ 59.37|November in einer Sitzung, von der  
\_ 59.38|jedoch kein Sitzungsprotokoll  
\_ 59.39|existiert
- Eurooppa eli vielä silloin miltei uneliaassa suurten **tapahtumien** odotuksessa. Sillä oli hyvää aikaa
- Suomalaiset osasivat tietysti tulkita everstiluutnantti Joseph Veltjensin tulon merkiksi siitä, että Saksan politiikassa **oli tapahtunut** jyrkkä muutos.
- Mutta on myös liioiteltua väittää, että suomalaiset olisivat tajunneet asian vasta kun saksalaiset sen juurta jaksain heille selittivät, mikä **tapahtui** touko-kesäkuussa 1941
- heille selittivät, mikä **tapahtui** touko-kesäkuussa 1941. He pystyivät päättämään yhtä ja toista siitä, mitä heidän ympärillään **tapahtui**.
- siis Hitlerin hyökkäyspäivänä. Saksalaiset käyttivät sodan alusta lähtien Malmin ja Utin lentokenttiä Neuvostoliittoon hyökkäävien lentokoneiden välilaskupaikkana, ja se **tapahtui** tietysti suomalaisten luvalla.
- Hän totesi, että uusi päivä oli koittanut ja että Karjalan vapaus ja Suur-Suomi väikkyivät historiallisten **tapahtumien** vyöryssä.
- Se **tapahtui** 3.11.1942 istunnossa josta ei ole kuitenkaan pöytäkirjaa. Päätökseksi tuli ilmeisesti, että joukkokarkotukset

- \_ 65.18|Gleichzeitig erfolgte auch im  
\_ 65.19|Abschnitt Leningrad eine Wende,  
  
\_ 91.44|folgenden Tages, falls Finnland  
\_ 91.45|diese Mitteilung sofort  
\_ 91.46|veröffentliche. Der Wortlaut der  
\_ 91.47|Mitteilung wurde eiligst an die  
\_ 91.48|Zeitungen und den Rundfunk in  
\_ 91.49|Helsinki übermittelt. Gleichzeitig  
\_ 91.50|erhielten die Frontverbände  
\_ 91.51|Befehl, das Feuer am 4. September  
\_ 91.52|08.00 Uhr einzustellen, was auch  
\_ 91.53|geschah
- \_ 107.10|Die Sowjetunion  
\_ 107.11|sah an den Wahlergebnissen, dass  
\_ 107.12|tatsächlich ein politischer  
\_ 107.13|Kurswechsel stattgefunden hatte.
- Samaan aikaan **tapahtui** myös Leningradin rintamalla käänne radiolle. Samaan aikaan rintamajoukot saivat käskyn lopettaa tulen 4.9.1944 klo 8.00, ja näin **tapahtui**. Moskova ei saanut ajoissa viestiä tiedotteen julkaisemisesta ja sen tulitoiminta jatkui rintamalla vuorokauden sen jälkeen kun suomalaiset olivat lopettaneet.
- Neuvostoliitto näki vaalituloksista, että poliittinen suunnanmuutos **oli** todella **tapahtunut**.

#### SOSIAALIHUOLTO SUOMESSA, hakusana: *tapahtua*

- \_ 11.40|In der strukturellen Sozialarbeit  
\_ 11.41|wirkt sich das kommunale  
\_ 11.42|Sozialwesen mit seiner bei der  
  
\_ 11.43|Kundenarbeit erworbenen  
\_ 11.44|Sachkenntnis auf die anderswo  
\_ 11.45|stattfindende Planung und  
\_ 11.46|Beschlußfassung aus, um sozialen  
\_ 11.47|Problemen möglichst vorzubeugen.
- \_ 45.51|Aufgrund des Gesetzes über  
  
\_ 45.52|Wehrdienstbeschädigungen wird aus  
\_ 45.53|staatlichen Mitteln eine  
\_ 45.54|Entschädigung für eine im Krieg  
\_ 45.55|oder Wehrdienst oder in damit  
\_ 45.56|vergleichbaren Fällen erfolgte  
\_ 46.2 |Körperverletzung, Krankheit, Tod  
\_ 46.3 |oder Verschollenheit gezahlt
- \_ 47.21|bei Reservistenübungen, den  
\_ 47.22|Zivildienstleistenden und einigen  
\_ 47.23|anderen bei den  
\_ 47.24|Verteidigungskräften Beschäftigten  
  
\_ 47.25|(gilt nicht für Berufssoldaten)  
\_ 47.26|während der Dienstzeit  
\_ 47.27|aufgetretene Wehrdienstunfälle und
- Rakenteellisessa sosiaalityössä kunnallinen sosiaalitoimi vaikuttaa asiakastyössä saamaan saamaansa asiantuntemuksen turvin muualla **tapahtuvaan** suunnitteluun ja päätöksentekoon tavoitteenaan sosiaalisten ongelmien ennaltaehkäisy
- Sotilasvammalain mukaan myönnetään valtion varoista korvausta sota- tai asepalveluksessa tai niihin rinnastettavissa olosuhteissa **tapahtuneesta** ruumiinvammasta, sairaudesta, kuolemasta tai katoamisesta.
- kertausharjoituksessa oleville reserviläisille, siviilipalvelusmiehille ja muutamille muille puolustusvoimien palveluksessa oleville (ei kantahenkilökunta) korvataan palvelusaikana **tapahtuneet**

- \_ 47.28|durch den Dienst bedingte  
\_ 47.29|Krankheiten entschädigt. Die durch  
sotilastapaturmat ja palveluksesta johtuneet palvelussairaudet.

RIITTA NIKULA: RAKENNETTU MAISEMA, hakusana: *tapahtua*

- \_ 57.14| Die  
\_ 57.15|als Zeit des Liberalismus und des  
\_ 57.16|Utilitarismus bezeichnete Periode  
\_ 57.17|bedeutete in der  
\_ 57.18|Wirtschaftspolitik eine durch den  
\_ 57.19|Merkantilismus, und in der  
\_ 57.20|Landwirtschaft eine durch die  
\_ 57.21|Physiokratie hervorgerufene  
\_ 57.22|Entwicklung und entsprechenden  
\_ 57.23|Wohlstand.  
Vapauden aikana ja hyödyn aikakautena tunnettu periodi merkitsi talouspolitiikassa merkantilismin ja maanviljelyssä fysiokratian merkeissä **tapahtunutta** kehitystä ja vaurastumista. Tervanpoltto ja sahateollisuus tuottivat suuren
- \_ 77.26|Einzug hielt. Die 24-eckige  
\_ 77.27|Bauform blieb ein kurzer Versuch  
\_ 77.28|zwischen diesen beiden Phasen.  
\_ 77.29|  
\_ 77.30|  
\_ 77.31|  
ristikirkko jo väistymässä neljännen vuosisadan kukoistettuaan. 24-kulmaiset ristikirkot sijoittuvat lyhyenä kokeiluna näiden **tapahtumien** liitoskohtaan.
- \_ 111.37|zu Lesesälen der Stadtbibliothek  
\_ 111.38|geworden, auf dem Freigelände  
\_ 111.39|finden kulturelle Veranstaltungen  
\_ 111.40|statt.  
Alueella on myös järjestetty erilaisia kulttuuritapahtumia.
- \_ 131.21|Am vollkommensten war das der Fall  
\_ 131.22|beim Komplex Hvitträsk bei  
\_ 131.23|Kirkkonummi, den sich die drei  
\_ 131.24|1901-1904 bauten. Er ist heute  
Täydellisimmin se **tapahtui** kolmikön itselleen Kirkkonummelle 1901-04 rakennuttamassa Hvitträskissä
- \_ 180.46|Während des langen  
\_ 180.47|Entwurfsprozesses für die Wiborger  
\_ 180.48|Bibliothek ging Aaltos Architektur  
\_ 180.49|vom Klassizismus zum  
\_ 180.50|Funktionalismus über.  
Viipurin kirjaston pitkän suunnitteluprosessin aikana Aallon arkkitehtuurissa **tapahtui** murros klassisismista funktionalismiin.
- \_ 211.42|gewissen Abstand zum Jetset der  
\_ 211.43|internationalen Mode  
\_ 211.44|gewährleisten, aber das schmälert  
\_ 211.45|die Neugier der jungen Generation  
\_ 211.46|auf das Geschehen in Kalifornien,  
\_ 211.47|Paris oder Portugal keineswegs.  
lentolinjoihin, mutta tämä ei näytä vähentäneen nuoren polven halua tietää, mitä **tapahtuu** Kaliforniassa, Pariisissa tai Portugalissa, niin kuin ei



ANTTI TUURI: TALVISOTA, hakusana: *tapahtua*

- \_ 11.9 |Lokführer ließ den Zug bis zu der  
 \_ 11.10|Stelle zurückfahren, wo das  
 \_ 11.11|Zugende stand. Das war im Dorf  
 \_ 11.12|Kintaus,
- \_ 14.2 |Die Jungs hatten den Zug entladen,  
 \_ 14.3 |wenn auch nicht immer ganz  
 \_ 14.4 |vorschriftsgemäß in  
 \_ 14.5 |Fliegerdeckung. Der Zug des
- \_ 22.17|Das wiederholte sich jeden Morgen.
- \_ 38.33|Mit den karelischen Frauen  
 \_ 38.34|passierten aber auch Dinge, die  
 \_ 38.35|weniger romantisch waren. Die
- \_ 40.20|Damals gab es im Radio eine  
 \_ 40.21|Sendung, an die Angehörige  
 \_ 40.22|schreiben konnten, wenn sich in  
 \_ 40.23|der Familie etwas ereignet hatte.
- \_ 41.46|Fast jeder  
 \_ 41.47|tat so, als wüßte er, was an der  
 \_ 41.48|Front geschah, sowohl auf der
- \_ 46.48|wir viel. Wir erinnerten uns an  
 \_ 46.49|ihre guten Seiten, dachten an die  
 \_ 46.50|gemeinsame Zeit zurück und  
 \_ 46.51|sprachen über Erlebnisse, bei  
 \_ 46.52|denen die Gefallenen in günstigem  
 \_ 46.53|Licht erschienen. Später, als
- \_ 66.46|Wir versuchten alles  
 \_ 66.47|mitzubekommen, was vor uns  
 \_ 66.48|geschah. Die Spaten unserer Jungs  
 \_ 66.49|klirrten. Wir hörten aber auch die
- \_ 66.57|ratterten. Wir gingen in Deckung  
 \_ 67.2 |und lauschten angestrengt, aber im  
 \_ 67.3 |Dunkeln fanden wir nicht heraus,
- \_ 67.4 |wo geschossen wurde. Ich schickte  
 \_ 67.5 |Paavo zurück in unseren Graben. Er  
 \_ 67.6 |sollte Bescheid sagen, daß der
- \_ 67.30|Bis zur Wachablösung ließen wir
- seisoi kiskoilla. Tämä **tapahtui**  
 Kintauksen kylässä, mutta minä  
 en koskaan tullut tietämään, ...
- Pojat saivat junan puretuksi ja  
 tavarat junasta pois, vaikka  
 kaikki ei aivan ilmasuojassa  
**tapahtunutkaan**
- Tätä **tapahtui** monena aamuna.
- Tapahtui** näiden karjalaisten  
 naisten kanssa siellä myös  
 vähemmän romanttisia asioita.
- ristiäisiin. Silloin oli radiolla  
 tällainen ohjelma, johon omaiset  
 saattoivat lähettää tietoja  
 jos perheessä oli **tapahtunut**  
 jotain.
- Vähän jokainen  
 oli tietävinään, mitä rintamalla  
**tapahtui**
- meille paljon puhumista. Niitä  
 muisteltiin ja niistä yritettiin  
 ajatella kaikkea hyvää, ja muistaa  
 sellaisia asioita ja **tapahtumia**,  
 joissa nämä kaatuneet esiintyivät  
 edullisissa valoissa
- kylmästä aivan kankeina ja  
 lähtivät korsuille päin. Me  
 yritimme kuunnella kaikkea, mitä  
 edessä **tapahtui**
- huutoja ja konekiväärien ja  
 pikakiväärien nakutusta. Löimme  
 maahan makuullemme ja  
 yritimme  
 olla suojassa. Kuulostelimme,  
 missä päin tämä ampuminen  
**tapahtuu**, ...
- Me seisoiimme Paavon kanssa

|   |   |
|---|---|
| <p>_ 67.31 noch einmal an uns vorüberziehen,<br/> _ 67.32 was in den letzten vierundzwanzig<br/> _ 67.33 Stunden geschehen war. Wir<br/> _ 67.34 wunderten uns, daß wir beide noch<br/> _ 67.35 heil und unversehrt waren. Paavo<br/> _ 67.36 erinnerte sich daran, wie das</p> | <p>vartiovuoromme loppuun ja<br/> muistelimme kaikkea sitä, mitä<br/> edellisenä päivänä meille oli<br/> <b>tapahtunut</b> ja ihmettelimme, että<br/> meistä kumpikin vielä siinä<br/> ehjänä seiso.</p>    |
| <p>_ 75.46 ich aufstehen konnte. Das geschah<br/> _ 75.47 allerdings erst in Vuosalmi Anfang<br/> _ 75.48 März.<br/> _ 75.49 </p>   | <p>ne leikkasivat puukolla hiukset<br/> poikki niin, että pääsin irti ja<br/> nousin seisaalleni. Mutta tämä<br/> <b>tapahtui</b> tosiaan vasta<br/> Vuosalmella<br/> maaliskuun alkupuolella.</p>          |
| <p>_ 83.34 wurde ganz still. Wir standen auf<br/> _ 83.35 und wunderten uns. Was war<br/> _ 83.36 passiert, daß der Nachbar die<br/> _ 83.37 Beine unter den Arm genommen<br/> _ 83.38 hatte? Diesmal wären wir doch</p>  | <p>me ammuimme niitä siihen suolle<br/> monta. Tuli hiljaista ja me<br/> nousimme hangesta ja<br/> katselimme ja<br/> ihmettelimme mitä oli<br/> <b>tapahtunut</b><br/> että naapuri lähti, vaikka olis</p> |
| <p>_ 86.12 hatten ab sechs Uhr Wache. Wir<br/> _ 86.13 bezogen unseren Posten und<br/> _ 86.14 versuchten, uns warm zu halten.<br/> _ 86.15 Vor uns schien alles ruhig zu<br/> _ 86.16 sein. Die Artillerie schoß</p>   | <p>vartiovuoro kuudelta ja menimme<br/> vartiopesäkkeeseen ja yritimme<br/> pysytellä lämpiminä ja katsella,<br/> mitä linjojen edessä <b>tapahtui</b>.<br/> Kaikki tuntui olevan hiljaista</p>             |
| <p>_ 108.22 Wir erfuhren, daß man uns in der<br/> _ 108.23 folgenden Nacht ablösen wollte.<br/> _ 108.24 Das in Reserve liegende Regiment<br/> _ 108.25 der Mittelfinnen würde die<br/> _ 108.26 Verantwortung für diesen<br/> _ 108.27 Frontabschnitt übernehmen,</p>          | <p>Ilmoitettiin, että seuraavana yönä<br/> <b>tapahtuisi</b> vaihto ja reservissä<br/> ollut keskisuomalaisen rykmentti<br/> tulisi ottamaan rintamavastuun<br/> tällä lohkolla, jossa Laurilan</p>         |
| <p>_ 108.33 niedergeschlagen, weil in den<br/> _ 108.34 letzten drei Tagen so viele<br/> _ 108.35 Bekannte gefallen waren.</p>  | <p>tuttujen kaatumisista, mitä<br/> viimeisen kolmen päivän aikana<br/> oli <b>tapahtunut</b>.</p>  |
| <p>_ 122.9  Am späten Abend hörten wir<br/> _ 122.10 Gefechtslärm in Terenttilä,<br/> _ 122.11 konnten aber nicht sehen, was da<br/> _ 122.12 geschah. Wir hörten nur, daß die</p>  | <p>Iltayöstä me kuulimme taistelun<br/> melskettä Terenttilästä, mutta<br/> emme voineet nähdä, mitä siellä<br/> <b>tapahtui</b>.</p>   |
| <p>_ 146.48 abgeschossen worden waren. Ich<br/> _ 146.49 habe so etwas nie gesehen, aber<br/> _ 146.50 häufig davon gehört. Weiter</p>  | <p>kerrottavan, että jossakin päin<br/> rintamaa olisi kiväärilläkin<br/> lentokoneita pudotettu. Minä en</p>   |

|   |   |
|---|---|
| _ 146.51 westlich, in der Gegend von Summa,<br>_ 146.52 soll ein Gewehrschütze sogar einen  | sellaista nähnyt koskaan<br><b>tapahtuvan,</b>  |
| _ 147.34 nichts. Was mit der Kasse passiert<br>_ 147.35 ist, habe ich nie erfahren.<br>_ 147.36 Zurückgegeben hat man uns das Geld<br>_ 147.37 jedenfalls nicht. Viele Jungs<br>_ 147.38 hätten es auch gar nicht mehr in | taisteluihin, mutta sitten meille<br>tulikin lähtö Vuosalmelle ja<br>lentokone jäi meiltä ostamatta.<br>Mitä kassalle <b>tapahtui</b> , sitä minä<br>en koskaan kuullut |

ANNIKA IDSTRÖM: VELJENI SEBASTIAN, hakusana: *tapahtua*

|   |   |
|---|---|
| _ 14.15 der Badehose auf den Balkon,<br>_ 14.16 schloß die Tür von außen ab und<br>_ 14.17 brüllte, manchmal warf ich mich<br>_ 14.18 hin und hörte auf zu atmen oder<br>_ 14.19 machte ins Bett, bis geschah, was<br>_ 14.20 ich wollte. | ja ulvoin, joskus paiskauduin<br>lattialle ja lopetin hengittämisen<br>tai pissasin sänkyyn kunnes<br><b>tapahtui</b> se mitä minä halusin.<br>Lapsenvahdit karkotin jo ovelta, |
| _ 18.49 eigentlich in ihr steckte. Es<br>_ 18.50 dauerte furchtbar lange, bevor<br>_ 18.51 etwas geschah. Ihr war schwindlig.   | Kesti hirveän kauan ennenkuin<br><b>tapahtui</b> mitään. Häntä pyörrytti,   |
| _ 21.42 ganz warm, und die Hände werden so<br>_ 21.43 schön feucht. Sie will nicht<br>_ 21.44 sterben. Sie will nicht leben.<br>_ 21.45 Vielleicht kann sie nicht leben?<br>_ 21.46 Wie macht man das eigentlich?                         | kostumaan. Hän ei halua kuolla.<br>Hän ei halua elää. Ehkä hän ei<br>osaa elää? Miten se oikein<br><b>tapahtuu</b> ? Mitä muut tekevät?   |
| _ 28.5  und glücklich sind, dachte sie. Da<br>_ 28.6  fiel ihr ein, daß sie keine<br>_ 28.7  Freunde mehr hat. Wo sind sie<br>_ 28.8  abgeblieben? Was war eigentlich<br>_ 28.9  geschehen?   | Minne he ovat menneet?<br>Mitä oli oikein <b>tapahtunut</b> ?   |
| _ 38.36 Ich weiß nicht, was passiert ist,<br>_ 38.37 liegt es nur am Kindergarten?  | En tiedä mitä on <b>tapahtunut</b> ,<br>johtuuko se yksinomaan tarhasta   |
| _ 39.6  Ich habe beschlossen, mich<br>_ 39.7  anzupassen, wie steht es mit Dir?<br>_ 39.8  Warum gehst Du mir aus dem Weg?<br>_ 39.9  Ist etwas geschehen? Habe ich<br>_ 39.10 etwas getan?   | Miksi sinä vältät minua? Onko<br>jotain <b>tapahtunut</b> ? Olenkotehnyt<br>jotakin? Kenties tietämättäni<br>loukannut sinua?   |
| _ 41.40 Todeskampf, Sebastian drehte ihm<br>_ 41.41 den Hals um. "Jetzt ist er tot",<br>_ 41.42 sagte er. Wir begruben ihn unter<br>_ 41.43 einem Beerenstrauch. Es war ein   | päälle synkän varjon. Mitään<br>senkaltaista ei enää <b>tapahtunut</b> ,<br>päinvastoin, jos hän löysi pihalta<br>siipirikon, hän hoivasi sen                                   |

|   |   |
|---|---|
| <p>_ 41.44 trauriger Vorfall. Er warf einen<br/> _ 41.45 düsteren Schatten über Sebastian.<br/> _ 41.46 Danach passierte nichts derartiges<br/> _ 41.47 mehr,</p>   | <p>hellästi terveeksi. Erkki, Liisan<br/> kissa, hakeutui aina Sebastianin<br/> luokse, kiehnäsi häntä vasten ja</p>  |
| <p>_ 79.36 Fenster. Die körperliche Spannung<br/> _ 79.37 entlud sich in einem gequälten<br/> _ 79.38 Schluchzen, ich sah mein Heim,<br/> _ 79.39 über dessen Frieden ich so sorgsam<br/> _ 79.40 gewacht hatte, vergewaltigt,<br/> _ 79.41 entehrt. Ich wußte nicht, was dort<br/> _ 79.42 geschah, aber es mußte etwas<br/> _ 79.43 Schreckliches sein.</p> | <p>En tiedä mitä siellä <b>tapahtui</b><br/> mutta jotakin kauheaa se oli.<br/> Syöksyin raivopäänä ajotielle,<br/> juoksin sitä pitkin henkeni<br/> edestä, loikkasin kalliolle ja<br/> oikaisin pienen metsikön läpi.<br/> Vapisin niin että avain putosi</p> |
| <p>_ 80.27 Da sich mein Leben in letzter Zeit<br/> _ 80.28 verändert hat, sehe ich mich<br/> <br/> _ 80.29 gezwungen, in meiner Einstellung<br/> _ 80.30 zu bestimmten Fragen, etwa zum<br/> _ 80.31 Schulbesuch, strenger zu werden.</p>   | <p>Viime aikoina elämässäni<br/> <b>tapahtuneiden</b> muutosten<br/> johdosta<br/> olen joutunut tilanteeseen, jossa<br/> minun on pakko tiukentaa<br/> suhtautumistani</p>   |
| <p>_ 83.44 wie ich dir helfen könnte. Die<br/> _ 83.45 Situation ist ganz neu für mich,<br/> _ 83.46 so etwas ist mir in meiner ganzen<br/> _ 83.47 Laufbahn noch nicht begegnet ...</p>  | <p>auttaa sinua. Tilanne on aivan<br/> uusi, koskaan urani aikana ei ole<br/> <b>tapahtunut</b> mitään vastaavaa ...</p>  |
| <p>_ 86.9  Ich erinnere mich nicht gern an<br/> _ 86.10 das, was am zweiten Weihnachtstag<br/> _ 86.11 geschah, aber um der Klarheit<br/> _ 86.12 willen muß ich wohl auch davon<br/> _ 86.13 berichten.</p>  | <p>En mielelläni muistele mitä<br/> tapanina <b>tapahtui</b>, selvyyden<br/> vuoksi kai sekin on kerrottava.</p>  |
| <p>_ 86.38 dickrandigen Brille hervor. "Hier<br/> _ 86.39 sind so schreckliche Dinge<br/> _ 86.40 passiert.</p>   | <p>silmälasien alta. Täällä on<br/> <b>tapahtunut</b> niin kauheita asioita,</p>  |
| <p>_ 86.51 "Setz dich dahin und erzähl, was<br/> _ 86.52 passiert ist", sagte ich ruhig und<br/> _ 87.2  bestimmt.</p>  | <p>- Istu tuohon ja kerro mitä on<br/> <b>tapahtunut</b>, sanoin tyynesti.</p>  |
| <p>_ 93.21 ich schaffte es tatsächlich, sie<br/> _ 93.22 mit dem Mund aufzufangen. Wir<br/> _ 93.23 lachten beide. Dann geschah etwas<br/> _ 93.24 Seltsames</p>  | <p>nauroimme molemmat. Sitten<br/> <b>tapahtui</b> jotakin kummallista.<br/> Hyvin hitaasti hän avasi</p>   |
| <p>_ 94.40 nicht gesehen, wie geht's?" -<br/> _ 94.41 "Ganz gut", antwortete ich. Mein<br/> _ 94.42 Herz klopfte wie rasend. Er klang<br/> _ 94.43 sehr fröhlich, als wäre nichts</p>   | <p>Sydämeni tykytti kiivaasti, hän<br/> kuulosti kovin iloiselta kuin ei<br/> mitään olisi <b>tapahtunut</b>. Entä<br/> Kaarina? Sanoin että kaikki on</p>  |

- \_ 94.44|geschehen.
- \_ 108.22|In Pekkas langem, dünnen, blassen  
\_ 108.23|Gesicht regte sich nichts. Ich  
\_ 108.24|überlegte, ob er vielleicht auch
- \_ 116.15|hat seine Grenzen. Du bist  
\_ 116.16|zerstreut, läufst herum wie ein  
\_ 116.17|Schlafwandler, merkst nicht, was  
\_ 116.18|um dich vorgeht.
- \_ 116.37|heulen. Ich kroch über die  
\_ 116.38|Schwelle, als gelte es mein Leben.  
\_ 116.39|Ich hatte es eilig, ich durfte  
\_ 116.40|keine Zeit verschwenden. Damals  
\_ 116.41|untersuchte ich die Kommunikation  
\_ 116.42|zwischen den Sternen. Wenn dabei  
\_ 116.43|Mikrowellen zur Anwendung kamen,  
\_ 116.44|mußte man sie zu einem schmalen  
\_ 116.45|Bündel zusammenfassen und auf den  
\_ 116.46|Empfänger richten
- \_ 118.17|Ganz  
\_ 118.18|gelassen erzählte ich, was  
\_ 118.19|geschehen war.
- \_ 123.23|und schrie vor Schmerz. Mika hieb  
\_ 123.24|ihr die Pranke in den Nacken. Es  
\_ 123.25|geschah blitzschnell. Ein Moment,  
\_ 123.26|in dem mir das Herz stillstand,  
\_ 123.27|und dann stand Kaarina aufrecht.
- \_ 124.7|"Deine Beteiligung am Unterricht  
\_ 124.8|war bisher hervorragend, du warst  
\_ 124.9|einer der Aktivsten in deiner  
\_ 124.10|Klasse. Was ist passiert? Quält  
\_ 124.11|dich irgend etwas?
- \_ 130.24|langweilen mich zu Tode. Ich blies  
\_ 130.25|in die Trillerpeife, die ich beim  
\_ 130.26|Angeln gewonnen hatte, und befahl  
\_ 130.27|den Gästen, sich unverzüglich zu  
\_ 130.28|entfernen. Innerhalb von zehn  
\_ 130.29|Minuten waren sie verschwunden.
- \_ 133.22|hinter ihm. Wenn er unversehens  
\_ 133.23|stehengeblieben wäre, hätte ich  
\_ 133.24|mir die Stirn an seinem Ranzen  
\_ 133.25|gestoßen, was mir tatsächlich ein
- Pekan pitkissä laihoissa kalpeissa kasvoissa ei **tapahtunut** mitään muutosta.
- kaikella. Olet hajamielinen, kuljet kuin unissakävijä, et huomaa mitä ympärilläsi **tapahtuu**.
- tuhlata aikaa. Niihin aikoihin tutkin tähtien välistä yhteydenpitoa, jos se **tapahtui** mikroaaltoja hyväksikäyttäen, ne tuli koota kapeaksi kimpuksi ja suunnata vastaanottajalle. Mitä yhdenmukaisempia säteet olivat, sitä voimakkaampi vastaanottajan sieppaama viesti.
- Kerroin tynesti mitä oli **tapahtunut**. Mika pudisti ...
- kivusta. Mika iski kouransa Kaarinan niskaan, salamana se **tapahtui**, yksi henkeäsalpaava hetki ja Kaarina oli pystyssä.
- Tuntiaktiivisuutesi oli ennen luokan parhaita. Mitä on **tapahtunut**? Vaivaako sinua jo jokin?
- asiassa ne ikävystyttävät minut kuoliaaksi. Puhalsin pilliin jonka olin voittanut onginnassa ja käskin vieraitten välittömästi poistua. Kymmenessä minuutissa se **tapahtui**.
- perässä. Jos hän olisi äkkiarvaamatta pysähtynyt, olisin iskenyt otsani hänen reppuunsa mikä pari kertaa **tapahtuikin**.

- \_133.26|paarmal passiert war
- \_137.52|könnte ihn hören. Ich solle keine  
\_137.53|Angst mehr haben, dieser Ort sei  
\_137.54|voll gefährlicher Kraftfelder,  
\_137.55|aber wenn ich auf direktem Weg  
\_137.56|nach Hause ginge, genau wie ich  
\_137.57|gekommen war, würde mir nichts  
\_138.2 |geschehen.
- \_139.37|In der Nacht machte ich genaue  
\_139.38|Aufzeichnungen über das  
\_139.39|Geschehene.
- \_142.21|Was ich erzählt hatte, war  
\_142.22|natürlich nie geschehen.
- \_151.9 |"Gib dir bloß nicht selbst die  
\_151.10|Schuld, wenn es passiert ist."
- \_159.38|Wald, mal vom Acker oder vom Hof.  
\_159.39|Nachts rüttelte er mich wach.  
\_159.40|"Jetzt wollen wir die Netze  
\_159.41|auslegen." Wenn ich im Boot  
\_159.42|einschliefe, riß er mich hoch und  
\_159.43|tauchte mich ins Wasser, bis ich  
\_159.44|schrie. Kaarina kam lächelnd zum  
\_159.45|Essen, Mika hatte Brotsuppe  
\_159.46|gekocht, ich dünne Pfannkuchen  
\_159.47|gebacken. Wir plauderten  
\_159.48|unbeschwert über alles, was sich  
\_159.49|heute ereignet hatte.
- \_166.31|Heute  
\_166.32|wurde Veijo gehenkt. Er war ein  
\_166.33|paar Jahre jünger als ich. Es  
\_166.34|geschah um sechs Uhr früh in der  
\_166.35|Toilette.
- \_171.23| Zögernd  
\_171.24|erzählte sie, Mika habe sich  
\_171.25|völlig gewandelt.
- \_174.38|ging gebückt und hielt sich den  
\_174.39|Kopf. Ich kehrte in mein Zimmer  
\_174.40|zurück, wischte den Boden auf, und  
\_174.41|als Vilska kam, tat ich, als wäre  
\_174.42|nichts geschehen.
- että joku voisi kuulla. Minun ei pitäisi enää pelätä, paikka on täynnä vaarallisia voimakenttiä mutta jos menisin suorinta reittiä kotiin, sitä samaa mitä olin tullutkin, mitään ei **tapahtuisi**.
- Yöllä tein **tapahtuneesta** tarkat muistiinpanot. Kirjoitin ylös
- Se mitä olin kertonut, ei ollut tietenkään koskaan **tapahtunut**.
- Älä vain syytä itseäsi sitten kun se on **tapahtunut**.
- Mika oli valmistanut limppisoppaa, minä paistanut räiskäleitä, me juttelimme kevyesti mitä päivällä oli **tapahtunut**. Verkkoon oli uinut iso lahna, sen me söisimme päivälliseksi. Kaarina luuli että meistä oli tullut parhaat ystävät.
- Tänään hirtettiin Veijo, minua pari vuotta nuorempi poika, se **tapahtui** vessassa aamukuudelta.
- Empien hän kertoi että Mikassa oli **tapahtunut** suuri muutos.
- pyyhin lattian ja kun Vilska tuli olin kuin ei mitään olisi **tapahtunut**.

- \_175.44|knotig und mager wie bei einem  
\_175.45|alten Mann. Als ich in das  
\_175.46|Kinderheim kam, war ich gemessen  
\_175.47|worden. Keine nennenswerten  
\_175.48|Veränderungen.
- kuin vanhalla miehellä. Kun tulin  
Kajastukseen minut mitattiin,  
kasvussani ei ollut **tapahtunut**  
mainittavia muutoksia, olin lyhyt
- \_176.12|mit meinen Leistungen zufrieden.  
\_176.13|Ich mischte mich nirgends ein.  
\_176.14|Soll sich doch jeder um seine  
\_176.15|eigenen Angelegenheiten kümmern,  
\_176.16|dachte ich, man hatte zu oft  
\_176.17|gesehen, was passierte, wenn man  
\_176.18|sich nicht an diese Regel hielt.
- suorituksiini tyytyväinen. En  
puuttunut mihinkään, kukin  
hoitakoon asiansa, ajattelin,  
liiankin usein oli nähnyt mitä  
**tapahtui** jos menetteli toisin. En  
halunnut vaikeuksia, olihan niitä
- \_186.14|Morgen war Taru tot. Mehr will ich  
\_186.15|dazu nicht sagen. Es geschah im  
\_186.16|Schlaf, ihr Herz stand still,  
\_186.17|weiter nichts
- kuollut. Siitä ei sen enempää. Se  
**tapahtui** kun hän nukkui, sydän  
pysähtyi, ei sen kummempaa.
- PAAVO HAAVIKKO: FLEURIN KOULUSYKSY, hakusana: *tapahtua*
- \_ 1.6 |"Es geschah letzten  
\_ 1.7 |Sommer.
- "**Tapahtui** viime  
kesänä,,
- \_ 1.18|schreib ich nicht. Das Thema nehm  
\_ 1.19|ich nicht. "Es geschah letzten  
\_ 1.20|Sommer." Das schreib ich.
- En ota sitä aihetta. "**Tapahtui**  
viime kesänä." Siitä kirjoitan.
- \_ 1.22|denselben Vorfall. Und schreib "Es  
\_ 1.23|geschah letzten Sommer", und die  
\_ 1.24|Überschrift erst dann, wenn alles  
\_ 1.25|auf dem Papier steht.
- "**Tapahtui** viime kesänä" ja  
otsikon vasta sitten kun se on  
paperilla.Hyvä, Fleur. Kukka-  
nuppu.
- \_ 1.44|Dies geschah irgendwo in  
\_ 1.45|Südfrankreich, denn die Familie am  
\_ 1.46|ändern Tisch war aus Deutschland  
\_ 1.47|und hörte sich auch so an.
- Tämä **tapahtui** jossain  
Etelä-Ranskassa koska se perhe  
toisessa pöydässä oli Saksasta ja  
kuulosti siltä,,
- \_ 10.22|alten Büchern und Trauerweiden  
\_ 10.23|auch, es gibt sie eigentlich gar  
\_ 10.24|nicht richtig. Aber trotzdem  
\_ 10.25|passiert ihnen alles mögliche, wie  
\_ 10.26|der Tod, der gut zu  
\_ 10.27|nichtvorhandenen Personen passt.
- ole olemassa. Mutta silti heille  
**tapahtuu** kaikenlaista, kuten  
kuolema, joka hyvin sopii  
olemattomalle henkilölle. Muiden  
kohdalla on aina olemassa jotain,
- \_ 29.8 |stundenweise portioniert, und  
\_ 29.9 |durch die Hecken hindurch, denn in  
\_ 29.10|der Vergangenheit hatte es noch
- ollut. Joku olisi saattanut luulla  
että farmuri oli vanha, mutta  
Laakson tapahtumien kannalta

- \_ 29.11|keine Hecken gegeben. Jemand hätte  
 \_ 29.12|meinen können, Großmama sei alt,  
 \_ 29.13|aber was die Ereignisse im Tal  
 \_ 29.14|betraf, war sie es nicht,
- \_ 31.8 |Ich könnte verstehen, wenn das  
 \_ 31.9 |Ende Juli passiert wäre oder im  
 \_ 31.10|August. Aber im Sommer, sagte  
 \_ 31.11|Großmama.
- \_ 32.19|Es gibt kein Verbrechen, sagte ein  
 \_ 32.20|Mann, das heißt ich finde, man  
 \_ 32.21|hätte die Polizei schon im Sommer  
 \_ 32.22|39 holen müssen, um alles das, was  
 \_ 32.23|jetzt passiert, im voraus zu  
 \_ 32.24|verhindern.
- \_ 37.8 |etwas erzählen, was du nicht schon  
 \_ 37.9 |weißst. Über das, was geschehen  
 \_ 37.10|ist, spreche ich nicht, aber vor  
 \_ 37.11|uns liegt viel gemeinsame Zukunft.
- \_ 39.55|Alles das geschah schon lange,  
 \_ 40.2 |bevor ich dich, Fleur, näher  
 \_ 40.3 |kennengelernt hatte.
- \_ 41.34|Bewegungsserien erhalten. Und daß  
 \_ 41.35|man den Menschen, wie eine  
 \_ 41.36|Komposition, mit Noten darstellen  
 \_ 41.37|kann, kommt von der Tatsache, daß  
 \_ 41.38|die Bewegungen der Menschen,  
 \_ 41.39|zusammen und im Verhältnis  
 \_ 41.40|zueinander, unbegrenzt  
 \_ 41.41|veränderlich, aber voll und ganz  
 \_ 41.42|einer bestimmten Skala unterworfen  
 \_ 41.43|sind. Und was man im voraus weiß,  
 \_ 41.44|kann man vielleicht selber  
 \_ 41.45|entscheidend beeinflussen, und  
 \_ 41.46|gerade deshalb geschehen große  
 \_ 41.47|Erlebnisse, die zeigen, daß die  
 \_ 41.48|Dinge unter sich eine Einheit  
 \_ 41.49|bilden
- \_ 46.5 |Datenverarbeitungsanlagen  
 \_ 46.6 |behandelbar wäre, ohne daß es  
 \_ 46.7 |dabei seine Multidimensionalität  
 \_ 46.8 |verlieren würde. Es ist klar, daß  
 \_ 46.9 |man beispielsweise die  
 \_ 46.10|anspruchslose psychische Energie
- hän ei ollut, sillä hän näki, tiesi ja  
 muisti myösmenneet **tapahtumat**  
 tarkasti kuin olisi ollut Fleur.
- Ymmärtäisin, jos tämä **tapahtu-**  
**tuisi** heinäkuun lopulla tai elo-  
 kuussa. Mutta kesällä, farmuri  
 sanoi.
- Ei ole mitään rikosta, joku  
 miehistä sanoi, - tai tuntuu siltä  
 että poliisi olisi pitänyt kutsua  
 jo kesällä 39, estämään ennakolta  
 kaiken tämän **tapahtumista**.
- mitä et jo tiedä. Siitä mikä on  
**tapahtunut**, en puhu, mutta meillä  
 on edessä paljon yhteistä  
 tulevaisuutta.
- Tämä kaikki **tapahtui** jo ennen  
 kuin tutustuin sinuun, Fleur,  
 lähemmin.
- asteikon alaisia. Ja siihen minkä  
 tietää ennakolta saattaa itse  
 ratkaisevasti vaikuttaa, ja juuri  
 sen takia suuret elämykset, jotka  
 kertovat asioiden keskinäisestä  
 ykseydestä, **tapahtuvat** ikäänkuin  
 itsekunkin ulkopuolella mutta  
 tietoisuuden tällä puolen niin,  
 että ne ovat jalostettavissa  
 tiedoksi. Ne ovat ikään kuin  
 weak  
 signals -merkkejä joita  
 esimerkiksi liiketoiminnassa ja  
 erityisesti ihmislähtöisessä  
 markkinoinnissa on kuunneltava  
 kuin korva maata vasten.
- On selvää että esimerkiksi puun  
 vaatimaton psyykkinen energia,  
 kasvupisteet, niiden harjoittama  
 logiikka, aggressiivisuus,  
 juuriston erittämä myrky sekä  
 sään ja ilmaston kaksitahtisen



- \_ 46.11|eines Baums, seine  
 \_ 46.12|Wachstumspunkte, deren  
 \_ 46.13|innewohnende Logik, deren  
 \_ 46.14|Aggressivität, das Gift, das ihr  
 \_ 46.15|Wurzelwerk absondert, sowie die  
 \_ 46.16|Beobachtungen des  
 \_ 46.17|Zweitaktgeschehens von Wetter und  
 \_ 46.18|Klima in die Maschinen eingeben  
 \_ 46.19|kann.
- \_ 46.24|Aber bei der Frau geht das nicht.  
 \_ 46.25|Das schwierigste ist, daß die Frau  
 \_ 46.26|schon weiß, was im Kommen ist und  
 \_ 46.27|kommt, und es daher auch  
 \_ 46.28|verursacht.
- \_ 46.28|verursacht. Das macht ihre  
 \_ 46.29|Tätigkeit und die Logistik der  
 \_ 46.30|damit verbundenen Geschehen  
 \_ 46.31|chaotisch und verhindert ihre  
 \_ 46.32|Verarbeitung.
- \_ 48.37|Gefahr nicht. Alles, was geschehen  
 \_ 48.38|ist, ist wie ein Traum, für den  
 \_ 48.39|ich die ganze Verantwortung  
 \_ 48.40|übernehme und mit dem man lernen  
 \_ 48.41|muß zu leben.
- \_ 108.31|Und kann eine begabte und  
 \_ 108.32|aufrichtige Person die  
 \_ 108.33|Schlichtheit und die gewisse  
 \_ 108.34|Unehrlichkeit der Ereignisse  
 \_ 108.35|nachahmen? Ich weiß es nicht. Ich  
 \_ 108.36|frage nur.
- \_ 141.29|Jetzt weiß ich, warum das keinem  
 \_ 141.30|anderen je passiert ist, daß die  
 \_ 141.31|Welt um ihn herum ganz einfach  
 \_ 141.32|verrückt wird.
- \_ 141.40|Vielleicht können Kinder in eine  
 \_ 141.41|solche Lage oder mitten in ein  
 \_ 141.42|solches Geschehen geraten.
- tapahtumisen** seuranta olisi ajettavissa koneisiin. Mutta se taas ei ole kiinnostavaa, koska metsänhoito on mekaanista, puoliteollista työtä.
- Mutta naisen kohdalla se ei käy. Vaikeinta on se että nainen tietää jo mikä on **tapahtumassa** ja **tapahtuu** ja siksi myös aiheuttaa
- Se tekee hänen toimintansa ja siihen liittyvän **tapahtumisen** logistiikan sekasortoiseksi ja estää käsittelyn. Ja vaikka tämän
- Kaikki mikä on **tapahtunut** on kuin unta, josta täysin vastaan ja jonka kanssa on opittava elämään.
- Ja voiko lahjakas ja vilpitön henkilö tavoittaa **tapahtumien** yksinkertaisuutta ja tiettyä epärehellisyyttä, en tiedä. Kysyn vain.
- Nyt tiedän miksi kenellekään muulle ei ole koskaan **tapahtunut** tätä, että maailma ympärillä tulee hulluksi.
- Ehkä lapset voivat joutua tällaiseen tilanteeseen tai sisälle tällaiseen **tapahtumiseen**
- JUKKA TARKKA: EI STALIN EIKÄ HITLER, hakusana *käydä*
- \_ 50.32|Finnland hoffte, an der  
 \_ 50.33|Unterzeichnung des
- Suomi toivoi selviävänsä allekirjoitusseremoniasta vähin

|   |                                     |
|---|-------------------------------------|
| _ 50.34 Antikominternpaktes am 25.11.1941         | äänin ja mahdollisimman pienillä    |
| _ 50.35 in aller Stille und ohne grössere         | poliittisilla vaurioilla. Toisin    |
| _ 50.36 Blessuren teilnehmen zu können,           | kuitenkin <b>kävi</b> .             |
| _ 50.37 aber es kam anders.                       |                                     |
| <br>  |                                     |
| _ 75.46 Ungarn                                    | Unkari yritti                       |
| _ 75.47 hatte im April 1944 einen Versuch         | huhtikuussa 1941 ja sen <b>kävi</b> |
| _ 75.48 gemacht und es war ihm schlecht ergangen. | huonosti.                           |
| <br>  |                                     |
| _ 78.11 Am 26. März 1944 fahren                   | He matkustivat siinä hurskaassa     |
| _ 78.12 sie in dem frommen Glauben nach           | uskossa, että tulkinta voisi        |
| _ 78.13 Moskau, die Interpretation könne          | lieventää joitakin                  |
| _ 78.14 einige übertriebene Forderungen           | kohtuuttomuuksia, mutta toisin      |
| _ 78.15 mässigen.                                 | <b>kävi</b> .                       |

SOSIAALIHUOLTO/TERVEYDENHUOLTO SUOMESSA, RIITTA NIKULA:  
RAKENNETTU MAISEMA, hakusana *käydä*: ei yhtään tulosta

ANTTI TUURI: TALVISOTA, hakusana *käydä*

|  |  |
|--|--|
| _ 40.32 Erst nach den                        | Vasta                                      |
| _ 40.33 Schüssen von Mainila und nach dem    | Mainilan laukausten jälkeen, ja            |
| _ 40.34 Abbruch der Verhandlungen in         | sitten, kun neuvottelut Mosko-             |
| _ 40.35 Moskau wurden wir ernster und        | vassa oli katkenneet, ruvettiin            |
| _ 40.36 dachten wieder ans Vaterland und     | olemaan vakavampia ja ajattele-            |
| _ 40.37 daran, ob wir tatsächlich noch mit   | maan taasisänmaan asioita ja sitä,         |
| _ 40.38 den Russen die Kligen kreuzen        | jouduttaisiinko venäläisten kans-          |
| _ 40.39 mussten, und was daraus wohl werden  | sa vielä tosissaan yhteen ottamaa          |
| _ 40.40 würde.                               | ja kuinka siinä <b>kävisi</b> .            |
| <br>   |  |
| _ 109.19 gewechselt wurde. Wir glaubten      | Me emme uskoneet, että                     |
| _ 109.20 nicht, dass der Russe in der        | venäläinen illan hämärässä alkais          |
| _ 109.21 Abenddämmerung noch mal angriff.    | sotia, mutta niin siinä vain <b>kävi</b> , |
| _ 109.22 Doch wir hatten uns geirrt. Er      | ettei venäläinen antanut meille            |
| _ 109.23 ließ uns keine Ruhe, sondern        | mitään rauhaa vaihdon...                   |
| <br>   |  |
| _ 126.19 Viele von uns vermuteten            | monet meistä arvelivat venäläisen          |
| _ 126.20 deshalb, dass der Russe nur         | vain puhaltavan ja aloittavan              |
| _ 126.21 verschnaufte und bald ein neues     | kohta uuden leikin. Niinhän siinä          |
| _ 126.22 Spiel begann. Uns so kam es dann    | sitten <b>kävikin</b> .                    |
| _ 126.23 auch.                               |  |
| <br>   |  |
| _ 175.26 Der Zugführer sagte,                | Joukkueenjohtaja sanoi meille,             |
| _ 175.27 jemand müsste drüben nachsehen, wie | että jonkun olisi nyt lähettävä            |
| _ 175.28 es den Jungs beimKaffeekochen       | katsomaan, kuinka pojille <b>kävi</b> .    |
| _ 175.29 ergangen war.                       |  |
| <br>   |  |
| _ 192.30 Sie sollten nachsehen, wie es dem   | Niiden pitäisi mennä katsomaan,            |

|  |   |
|--|---|
| _192.31 Sanitäter ging.                    | kuinka lääkintämiehelle <b>kävi</b> .             |
| _214.10 Genauso                            | Näin juuri  |
| _214.11 erging es den Russen, die in ihren | <b>kävi</b> niille venäläisille, jotka            |
| _214.12 guten Stellungen lagen             | olivat hyvissä asemissa Liettteen<br>niittyjen... |

ANNIKA IDSTRÖM: VELJENI SEBASTIAN, hakusana *käydä*

|   |   |
|---|---|
| _11.40 Kaarina lag neben                    | Kaarina makasi vieressäni ja            |
| _11.41 mir und versuchte mich zum           | yritti nukuttaa minua, mutta            |
| _11.42 Schlafen zu bringen, aber            | <b>kävikin</b> niin että nukutin häntä. |
| _11.43 schließlich schläferete ich sie ein. |   |
| _22.38 Sie erledigte die üblichen           | Hän suoritti tavanomaiset               |
| _22.39 Vorbereitungen routiniert, es ging   | valmistelut rutiinilla, niin tottu-     |
| _22.40 ihr schon ganz leicht von der Hand.  | neesti se nykyään <b>kävi</b> .         |
| _30.32 Sie kroch                            | Hän ryömi eteiseen,                     |
| _30.33 in den Flur, es ging quälend         | se <b>kävi</b> tuskastuttavan           |
| _30.34 langsam, ...                         | hitaasti, ...                           |
| _99.38 „Jetzt erzählt mal ganz genau“,      | - Kertokaa nyt kaikki, hän sanoi        |
| _99.39 sagte sie, als wir uns an den        | kun istuimme pöytään. Miten             |
| _99.40 Tisch setzten. „Wie war das          | <b>kävi</b> lätkämatsissa?              |
| _99.41 Eishockeyspiel?“                     |   |

PAAVO HAAVIKKO: FLEURIN KOULUSYKSY, hakusana *käydä*

|  |  |
|--|--|
| _9.25 oder bewegte schnell den Kopf          | Kaikki <b>kävi</b>                       |
| _9.26 Alles geschah langsam, aber es kam     | hitaasti mutta meni perille.             |
| _9.27 an.                                    |  |
| _25.32 so dass die Frau                      | niin että nainen saa jokaisesta          |
| _25.33 aus jeder Beziehung zu einer          | naissuhteesta aina jotakin itsel-        |
| _25.34 anderen Frau immer etwas für sich     | leen lisää jotakin sellaista, jota       |
| _25.35 dazukriegt, etwas, das sie dann       | hän ei sitten edes koskaan mene-         |
| _25.36 niemehr ganz verliert, egal was       | tä, <b>kävi</b> miten tahansa.           |
| _25.37 kommen mag.                           |  |
| _55.31 Der Tod war eine Alternative          | Kuolema oli toisena vaihtoehtona         |
| _55.32 zur Jugend, aber nicht                | nuoruudelle, mutta ei ikä.               |
| _55.33 das Alter. Es kam anders.             | Toisin <b>kävi</b> .                     |
| _95.4 Aber dann passierte es, dass ich trotz | Mutta niin <b>kävi</b> , että en vuosien |
| _95.5 jahrelangen Suchens kein Haus          | etsimisestä huolimatta löytänyt          |
| _95.6 und kein Grundstück fand.              | rakennusta enkä tonttia.                 |
| _122.13 Jedenfalls kam es, dass die Trauer   | Joka tapauksessa <b>kävi</b> niin, että  |
| _12.14 über Eskos Hinscheiden bei dem        | suru Eskon poismenosta jotenkin          |
| _12.15 Gedanken, was, wenn er gelebt und...  | sammui siihen ajatukseen että..          |

JUKKA TARKKA:EI STALIN EIKÄ HITLER, hakusana *sattua*

|                                       |                                  |
|---------------------------------------|----------------------------------|
| _48.4 Wegen Gehorsamsverweigerung     | Kenttäoikeus langetti            |
| _48.5 wurde im Herbst 1941 in vier    | neljä kuolemantuomiota syksyllä  |
| _48.6 Fällen die Todesstrafe verhängt | 1941 <b>sattuneista</b>          |
| _48.7 und in zwei Fällen vollstreckt  | kieltäytymistapauksista ja kaksi |
| _48.8                                 | niistä pantiin täytäntöön.       |

SOSIAALIHUOLTO/TERVEYDENHUOLTO SUOMESSA, RIITTA  
NIKULA:RAKENNETTU MAISEMA, hakusana *sattua*: ei yhtään tulostaANTTI TUURI: TALVISOTA, hakusana *sattua*

|  |   |
|--|---|
| _37.20 Es passierte natürlich alles          | Kaikkea sitä tietysti <b>sattuikin</b> ,  |
| _37.21 mögliche, wir waren ja schon über     | meilläkin oli jo toista kuukautta         |
| _37.22 einen Monat von Hause weg.            | kulunut siitä, kun kotoa oli              |
| _37.23                                       | lähdetty.                                 |
| _39.35 In unserem Bataillon passierte so     | Meidän pataljoonalle ei tällaista         |
| _39.36 etwas nicht, wir waren mit der        | <b>sattunut</b> , me olimme tyytyväisiä   |
| _39.37 Verpflegung zufrieden...              | ruokapuoleen.                             |
| _147.54 Mit unseren Schiern führen wir       | Me hiihimme ladut valmiiksi               |
| _147.55 Spuren von Koveroja bis zu der       | Koverojalta niille paikoille,             |
| joihin                                       |   |
| _147.56 Position, von der unsere Kompanie    | meidän komppanian oli                     |
| _147.57 im Falle eines Durchbruchs zum       | suoritettava vastaisku läpimurron         |
| _147.58 Gegenangriff vorgehen sollte.        | <b>sattuessa</b> .                        |
| _156.47 Als wir einmal in der                | Meillekin <b>sattui</b> sellainen tapaus, |
| _156.48 Abenddämmerung vom Stützpunkt        | että Mustaojan tukikohdasta               |
| _156.49 Mustaoja zurückkamen, stießen wir    | iltahämärissä tullessamme                 |
| _215.42 Als wir tagsüber                     | Päivällä                                  |
| _215.43 im Artilleriefeuer des Russen        | venäläisten tullessa maatessamme          |
| _215.44 lagen, geschah es, dass einer der    | <b>sattui</b> sellainen tapaus, että      |
| _215.45 Soldaten mit dem Kopf am Boden       | yhdellä sotilaista oli pää                |
| _215.46 angefroren war.                      | jäätynyt maahan kiinni.                   |
| _217.28 Am Morgen des 11. März wachte ich    | Yhdennentoista päivä aamuna               |
| _217.29 in meinem Schneeloch auf und war mit | minulle <b>sattui</b> se, että heräsin    |
| _217.30 dem Kopf am Boden angefroren.        | lumikuopasta ja pääni oli jäätynyt        |
|  | maahan kiinni.                            |

ANNIKA IDSTRÖM: VELJENI SEBASTIAN, hakusana *sattua*

|  |  |
|--|--|
| _58.27 Um die gleiche Zeit geschah etwas | Samoihin aikoihin <b>sattui</b> huvit- |
| _58.28 Lustiges, es hing mit Taru        | tava tapaus, se liittyi Taruun.        |

\_58.30 zusammen.

PAAVO HAAVIKKO: FLEURIN KOULUSYKSY, hakusana *sattua*

\_84.40 In Frankreich passierte vor Jahren - Ranskassa **sattui** vuosia sitten  
\_84.41 ein ähnlicher Fall. samanlainen tapaus.

\_122.53 Die Behörden wollten Fleur zu den Viranomainen tahtoi kuulla  
\_122.54 beiden Todesfällen hören, die im Fleuria näistä kahdesta avarasti  
\_122.55 weiteren Kreise der Familie ottaen perheen piirissä **sattuneesta**  
\_122.56 geschehen waren. kuolemantapauksesta.

RIITTA NIKULA: RAKENNETTU MAISEMA, hakusana *sujua*

\_61.48 Das Leben auf Suomenlinna war Työt **sujuivat**  
\_61.49 hart, aber die Arbeit ging vauhdilla, vaikka työntekijöiden  
\_61-50 trotzdem rasch vonstatten. olot olivat primitiiviset.

JUKKA TARKKA: EI STALIN EIKÄ HITLER, hakusana *sujua*

\_107.2 bekam Finnland gute Zensuren. Die Suomi sai kiitettävät arvosanat.  
\_107.3 Wahl fand in vorbildlicher Weise, Vaalit **sujuivat** esimerkillisesti  
\_107.4 ganz nach den Spielregeln der demokratian pelisääntöjen  
\_107.5 Demokratie statt. mukaan.